ÖSTERREICHISCHE
BauernZeitung
GRÖSSTE WOCHENZEITUNG FÜR DEN LÄNDLICHEN RAUM

Jugend setzt lebendiges Zeichen für Zusammenhalt

Die 79. Bauernbundwallfahrt nach Mariazell begeisterte wieder hunderte Bäuerinnen und Bauern. ▶ Seite 8



FOTO: NÖBB

FAIE
KOMPETENZ SEIT 1964
Jetzt NEU im Sortiment
FISCHZUCHT
Entdecke viele praktische Artikel zur erfolgreichen Aufzucht von Fischen!
Zum Sortiment
faie.at
07672/716-0

BB-Herbstauftakt
Der Bauernbund präsentierte seine Positionen.
3

Grüner Bericht
2024 zeigte sich eine leichte Erholung der bäuerlichen Einkommen.
4



Zwischen Acker und Haubenküche
Familie Winkelhofer vereint Landwirtschaft und Spitzengastronomie.
16

Intelligent Dünger streuen
Amazone setzt neue Maßstäbe in der Düngetechnik.
24

BauernZeitung-App herunterladen und am Gewinnspiel teilnehmen

- Mit der **BauernZeitung-App** schnell informiert: News, Fachartikel, Hintergrundrecherchen, Marktberichte
- Inklusive **E-Paper** der BauernZeitung
- Kaufen und verkaufen am digitalen **Marktplatz** (online kostenlos)
- Im **Veranstaltungskalender** Termine gratis bewerben

BZ
App-Download

Zu gewinnen:
E-Scooter Pure Air⁴
im Wert von € 599,–
zusammenklappbar, mit 10-Zoll-Reifen
Teilnahme in der App. Gewinnspielteilnahme bis 30. September 2025.
weichberger



Retouren an Postfach 100, 1350 Wien | Österreichische Post AG, WZ 24Z044221 W | 1,90 Euro

Im Fokus



JOHANNES STIFT
REDAKTEUR
stift@bauernzeitung.at

Wunsch versus Wirklichkeit

Die österreichische Bevölkerung zeigt sich solidarisch mit der Bauernschaft, zuletzt in der präsentierten Demox-Umfrage. Dieses Signal ist zweifellos positiv und zeigt die Verbundenheit der Gesellschaft mit der Landwirtschaft. Doch beim täglichen Einkauf sieht die Realität meist anders aus. Letztlich entscheidet oft der Preis über den Griff ins Regal. Diese Kluft zwischen Anspruch und Wirklichkeit macht Sorgen. Die Demox-Umfrage bekräftigt zwar den hohen Stellenwert der bäuerlichen Landwirtschaft in der Republik. Der Nutzen darf aber infrage gestellt werden, wenn Betriebe zunehmend unter dem Druck von Importwaren und globalen Marktpreisen leiden. Besonders im Ackerbau ist die Lage angespannt: Viele Betriebe haben mit knappen Deckungsbeiträgen zu kämpfen.

Um den wirtschaftlichen Druck abzufedern, wäre ein Schulterschluss von Handel, Gesellschaft und Politik mehr als notwendig. Es braucht konkrete Maßnahmen, die den Landwirten faire Preise und damit eine verlässliche Zukunft sichern. Die Konsumenten sind nicht nur vor dem Mikrofon der Meinungsforscher zur Solidarität aufgefordert: Wer regionale Landwirtschaft erhalten möchte, muss bei der Kaufentscheidung bewusst auf Herkunft und Qualität achten. Der meist ohnehin nur geringe Aufpreis für Lebensmittel aus Österreich zahlt letzlich nämlich auf genau diesen Erhalt der regionalen Landwirtschaft ein. Mit einer flächendeckenden Herkunftskennzeichnung wäre das freilich auch beim sonntäglichen Wirtshausbesuch deutlich leichter.

MEISTGELESEN

Die gefragtesten Meldungen auf *www.bauernzeitung.at*

1. Mercosur: LKÖ & BB warnen
2. Bundeskanzler Stocker eröffnete die Rieder Messe
3. Treffpunkt Bauernzeitung 2025

Preisdiskussion schlägt Wellen

Seit Wochen gibt es in Österreichs Medienlandschaft in puncto Teuerung nur ein Thema: die Lebensmittelpreise. Nun meldet sich der Bauernbund zu Wort.

CLEMENS WIELTSCH

Anfang August ließ Finanzminister Markus Marterbauer mit der Forderung nach politischen Eingriffen bei Lebensmittelpreisen im Kampf gegen die Teuerung aufhorchen. Seither dreht sich die innenpolitische Debatte vorwiegend um diese Causa. Auf höchster Ebene hat sich die Regierung auf die Abschaffung des „Österreich-Aufschlags“ festgelegt, während die Arbeiterkammer eine Anti-Teuerungskommission forderte. Indes warnt der Österreichische Bauernbund diese Woche vor den Folgen der aktuellen Preisdebatte im Lebensmittelhandel.

Im Schnitt liege das monatliche Bruttoeinkommen auf den landwirtschaftlichen Betrieben schon jetzt bei lediglich 2.000 Euro. „Wenn Bauern von ihrer Arbeit nicht mehr leben können, dann produzieren sie auch keine Lebensmittel mehr. Und dann ist die entscheidende Frage: Wer macht es stattdessen?“, stellt Bauernbund-Präsident Georg Strasser in den Raum. Landwirtschaft und lebensmittelverarbeitende Betriebe stünden bereits unter Druck. Gleichzeitig steige die Abhängigkeit von Importen. „Dort haben wir aktuell keinen Einfluss darauf, nach welchen Standards sie produziert werden. Verbotene Pflanzenschutzmittel, Hormone, Abholzung des Regenwaldes, Ausbeutung. All das landet am Ende auf unserem Teller, wenn nur der Preis und nicht die Herkunft zählt“, so Strasser und appelliert: „Wir müssen alles daransetzen, die Urproduktion und die Verarbeitung im eigenen Land zu halten. Es ist von unschätzbarem Wert, dass wir uns auch in Zukunft selbst mit den hochwertigen Lebensmitteln versorgen können, die unsere Bauern Tag für Tag produzieren.“ Nachsatz: „Lebensmittel haben einen Wert, der über den Preis hinausgeht. Die aktuelle Lebensmittelpreisdebatte ist Gift für uns alle.“



FOTO: SUPERINGO - STOCK.ADOBE.COM

Bauernbund fordert Kehrtwende

Bauernbund-Direktorin Corinna Weisl sieht die Gesellschaft bei Lebensmittelpreisen auf dem Holzweg: „Seit Jahren hören wir: Lebensmittel müssen billig sein. Aber das ist eine Sackgasse. Billigpreise zerstören die Basis unserer Versorgung. Wer heute nur zum billigsten Produkt greift, verdrängt jene, die höchste Standards einhalten.“ Den Bauernvertretern zufolge bedarf es nun einer raschen Kehrtwende: „Höchste Qualität zum billigsten Preis geht sich nicht aus. Überzogene Rabatte und Schleuderaktionen mit Lebensmitteln müssen ein Ende haben. Stattdessen brauchen wir mehr Transparenz entlang der Wertschöpfungskette und ein klares Bekenntnis zu österreichischer Qualität im Regal und am Teller.“

„Vertrauen allein reicht nicht“

**Der agrarpolitische Herbst verspricht turbulent zu werden.
Mit diesen Forderungen startet der Bauernbund in die Verhandlungen in Brüssel und Wien.**



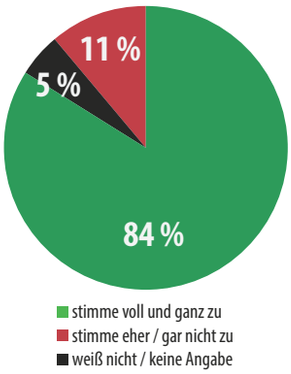
CLEMENS WIELTSCH

Alljährlich schlagen die Spitzenvertreter des Österreichischen Bauernbundes beim traditionellen Herbstauftakt im September Pflöcke für ihre agrarpolitische Herbstarbeit ein. Verhandlungsbedarf gibt es in den kommenden Wochen und Monaten bekanntlich genug: Die Umsetzung der EU-Entwaldungsverordnung (EUDR) steht genauso an, wie die Verhandlungen zum Mehrjährigen Finanzrahmen (MFR) inklusive budgetärer Ausstattung der GAP. Hinzu kommen handelspolitische Turbulenzen rund um Mercosur und die Zollpolitik der USA und Chinas.

Umfrage stimmt zuversichtlich

Eröffnen konnten Bauernbund-Präsident Georg Strasser, Agrarminister Norbert Totschnig und LK-Österreich Präsident Josef Moosbrugger den heurigen Herbstauftakt in Wien dennoch mit einer einigermaßen erfreulichen Botschaft. Eine vom Meinungsforschungsinstitut Demox kürzlich unter 1.000 Österreichern durchgeführte Umfrage attestiert der Bauernschaft einen breiten Rückhalt in der Bevölkerung. 87 Prozent der Menschen in Österreich halten die Landwirtschaft demnach für „unverzichtbar“, weil sie die Versorgung mit hochwertigen Lebensmitteln sicherstellt. Immerhin 80 Prozent sind überzeugt, dass die Bauern für gesunde Lebensmittel sorgen und 70 Prozent schätzen die Produktion nach höchsten Standards. Dreiviertel der Befragten gaben außerdem an, dem AMA-Gütesiegel zu vertrauen.

Wichtigkeit einer klaren Ursprungsbezeichnung beim Einkauf



Quelle: Demox research, Grafik: BZ/Merl; n=1.0000

Eigenständiges GAP-Budget

All das zeige laut Georg Strasser, dass es einen breiten Schulterschluss zwischen Landwirtschaft und Gesellschaft gebe. Allerdings: „Vertrauen allein wird nicht reichen, es braucht auch die politischen und finanziellen Rahmenbedingungen damit unsere bäuerlichen Familienbetriebe eine Zukunft haben“, so der Bauernbund-Chef in Anspielung auf den Vorschlag der EU-Kommission zum nächsten MFR, der bekanntlich eine Kürzung der Agrargelder und ein Ende des eigenständigen GAP-Fördertopfes nach bewährtem Zwei-Säulen-Modell vorsieht. „Die zweite Säule ist für viele bäuerliche Betriebe unverzichtbar. Sie darf nicht in einem Single-Fund verwässert werden“, so Strasser. Entsprechend fordert der Bauernbund weiterhin ein eigenständiges EU-Agrarbudget. „Um Wettbewerbsverzerrungen zu verhindern, Investitionen in die Landwirtschaft abzusichern und Umweltleistungen weiter ausreichend abzugelten“, wird argumentiert. Den Demox-Ergebnissen zufolge unterstützt das auch eine Mehrheit der Österreicher. 53 Prozent der Bevölkerung sind laut der Umfrage überzeugt, dass die Landwirtschaft zu wenig Unterstützung erhält.

Interessante Erkenntnisse liefert die Befragung auch in puncto verpflichtende Ursprungsbezeichnungen. 84 Prozent der Teilnehmer würden sich eine solche Auslobung der Herkunft wünschen. „Die Bevölkerung weiß, dass unsere Bäuerinnen und Bauern tagtäglich Herkunft und Qualität sichern. Deshalb braucht es jetzt die passenden Rahmenbedingungen“, so Strasser. Das dürfte auch in der Diskussion um das Mercosur-Freihandelsabkommen aufs Tapet gebracht werden. Hier berufen sich die Bauernbündler weiter auf einen gültigen Parlamentsbeschluss, welcher alle Minister Österreichs zu einem „Nein“ in Brüssel verpflichtet.

Neue Wege im Export

Auf die Turbulenzen in der globalen Handelspolitik will Landwirtschaftsminister Totschnig übrigens mit einer Neuausrichtung der Außenhandelsstrategie reagieren: „Ziel ist es, den Binnenmarkt weiter zu harmonisieren und Wettbewerbsverzerrungen, etwa im Bereich Pflanzenschutz, konsequent abzubauen.“ Schon jetzt setzt Österreich 90 Prozent seiner Agrarexporte innerhalb Europas ab, dieser Anteil soll nun weiter steigen. Auch bei der Bürokratie gelobt er weiter Besserung. So macht sich Totschnig für ein „Stop the clock“, also eine Unterbrechung der Frist, für die Umsetzung der EUDR stark und will generell alle anstehenden EU-Rechtsakte „so einfach und praxisorientiert wie möglich“ umsetzen.

Unterstützung sichert hier LK-Chef Moosbrugger zu: „Genauso wie in der Wirtschaft braucht es auch in der Land- und Forstwirtschaft eine Investitionsoffensive und eine Durchforstung der Dokumentationspflichten.“

GAP AB 2028

EU-Parlament pocht auf Agrarhaushalt

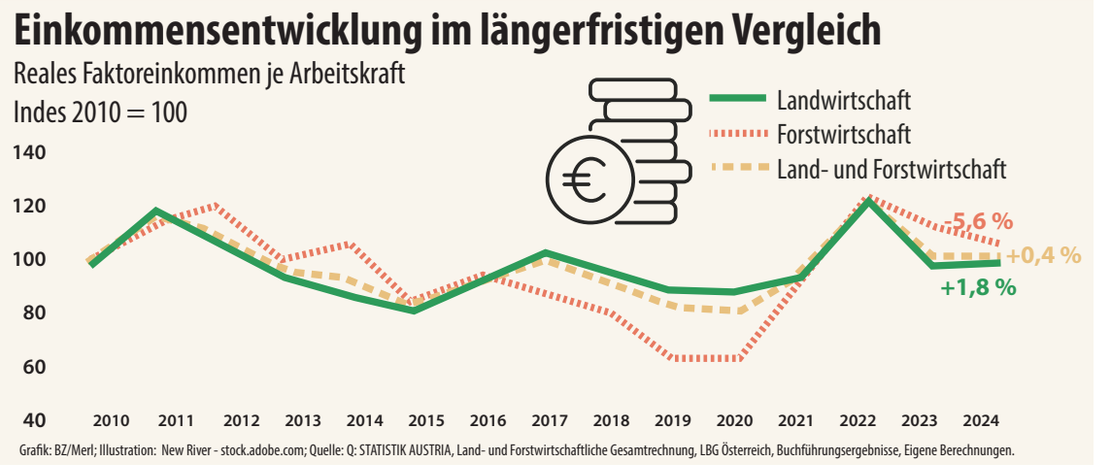
In der Debatte um den Vorschlag der EU-Kommission zur künftigen Budgetausstattung der GAP hat das EU-Parlament seine Position vorgelegt. Die Abgeordneten fordern demnach weiterhin einen eigenständigen Haushalt für Gemeinsame Agrarpolitik und sprechen sich nachdrücklich gegen eine Lösung auf Ebene der Mitgliedstaaten aus. Direkte Einkommensbeihilfen sollten außerdem an alle aktiven, professionellen Landwirte nach einem flächenbezogenen Modell gezahlt werden. Die Entwicklung des ländlichen Raumes müsse weiters unabhängig von der Kohäsionspolitik unterstützt werden.

Deutliche Mehrheit

Die zuständige Berichterstatterin Carmen Crespo Díaz (EVP) erklärte: „Wir kämpfen für die gerechte Zukunft, die der europäische Agrarsektor verdient.Wir werden weder Kürzungen noch Versuche unterstützen, die GAP zu nationalisieren oder ihre Finanzierung mit anderen EU-Instrumenten zusammenzulegen.“ Der Bericht wurde mit 393 Ja-Stimmen, 145 Nein-Stimmen und 123 Enthaltungen angenommen. Geht es nach dem EU-Parlament, muss die Verringerung des bürokratischen Aufwands für Bauern eines der Leitprinzipien der künftigen GAP sein. Die Abgeordneten wünschen sich ein anreizbasiertes System, um Landwirte zur Erreichung ökologischer und sozialer Ziele zu motivieren. Öko-Regelungen sollten freiwillig bleiben und mit einer Vergütung einhergehen.

Vorsichtige Erholung aber Unterschiede in den Sparten

Der Grüne Bericht zeigt: 2024 konnten die bäuerlichen Einkommen wieder zulegen. Während Veredelungsbetriebe teils profitierten, litten vor allem Ackerbauern.



Grafik: BZ/Merl; Illustration: New River - stock.adobe.com; Quelle: Q: STATISTIK AUSTRIA, Land- und Forstwirtschaftliche Gesamtrechnung, LBG Österreich, Buchführungsergebnisse, Eigene Berechnungen.

Nach dem schwierigen Jahr 2023 gibt es für Österreichs Bäuerinnen und Bauern wieder Grund zur Erleichterung: Die Einkommen stiegen bei den Buchführungsbetrieben im Durchschnitt um vier Prozent auf rund 40.000 Euro je Betrieb. Allerdings wird im Bericht auch betont, dass dieser Prozentsatz noch weit von den Rekordjahren 2021/22 entfernt sei. Betreffend Betriebsform erzielten auf Basis des Dreijahresmittels Veredler den höchsten Einkommenszuwachs (+23,3 %). Das bedeutet ein Einkommen von durchschnittlich 96.484 Euro pro Betrieb. Nicht zu vergessen sei allerdings der stetige Druck in der Schweineproduktion.

Die zweithöchsten Einkünfte erzielten Dauerkulturbetriebe (+15,7 %) und Futterbaubetriebe (+10 %). Forstbetriebe schließen die positiven Bilanzen mit einem Plus von knapp drei Prozent. Landwirtschaftliche Gemischtbetriebe sowie Marktfruchtbetriebe verzeichnen jedoch ein Minus. Letzteres mit knapp minus 21 Prozent (2021-2024). Abgesehen davon ergibt sich trotzdem ein gesamtheitliches Plus von etwa vier Prozent. Zum Vergleich: 2023 waren die bäuerlichen Einkommen noch zweistellig eingebrochen. Nun zeigt sich die Trendwende. Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig unterstreicht bei der Präsentation des Berichts: „Einen wesentlichen Beitrag dazu leistete das Impulsprogramm für die österreichische Landwirtschaft, mit dem wir ab 2024 die ÖPUL-Prämien erhöhen und die Ausgleichzahlungen für benachteiligte Gebiete stärken konnten.“

65 Jahre Landwirtschaftsgesetz

GERHARD POSCHACHER

Als in den 1950er-Jahren die Selbstversorgung mit Getreide, Fleisch und Milch weitgehend gesichert war, haben die damaligen Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft, Franz Thoma und später Eduard Hartmann, darüber nachgedacht, rechtliche Grundlagen für die Förderung der bäuerlichen Betriebe zu schaffen. In jahrelangen Verhandlungen zwischen ÖVP, SPÖ und den Sozialpartnern gelang es Minister Hartmann, dem damaligen Koalitionspartner SPÖ die Zustimmung für das Landwirtschaftsgesetz (LWG) abzuringen, das am 13. Juli 1960 im Nationalrat einstimmig beschlossen wurde. Das LWG wurde 1995 in den EU Rechtsbestand übernommen und ist seit 65 Jahren mit seinen wesentlichen Bestimmungen unverändert in Kraft. Es gilt bis heute als bedeutender agrarpolitischer Meilenstein in der Zweiten Republik. Unter anderem verpflichtet es den jeweiligen Landwirtschaftsminister zur Vorlage des Grünen Berichts, welcher vergangene Woche zum 66. Mal erschien.

Gerhard Poschacher,
langjähriger AbtL. im BM für Land- und Forstwirtschaft, heute als Publizist tätig


Deutschland und Italien fragen wieder verstärkt Schnittholz aus Österreich nach.

FOTO: BERNIE - STOCK.ADOBE.COM

Holzindustrie in ruhigerem Fahrwasser

Am Internationalen Holztag zog der Fachverband der Holzindustrie eine vorsichtig optimistische Bilanz über die Situation in der Branche.

Steigende Preise, konstante Produktion. In der Sägeindustrie scheint sich die wirtschaftliche Lage zu beruhigen. „Der österreichischen Sägeindustrie ist es in einer schwierigen konjunkturellen Lage gelungen, Absatz und Produktion zu stabilisieren“, formulierte es Markus Schmölzer, Vorsitzender der österreichischen Sägeindustrie im Branchenverband.

Leichte Belebung am Bau

Für Optimismus sei es allerdings noch zu früh: „Unsere Kosten für Energie, Rohstoffe und Personal sind weiterhin sehr hoch. Zudem ist das gesamtwirtschaftliche Umfeld schwach und die Unsicherheiten sind groß.“ Entsprechend erneuerte der Spartensprecher die Forderung nach niedrigeren Lohnnebenkosten und „wettbewerbsfähigen“ Energiepreisen.

Ähnliche Töne schlug Holzhandelsvorsitzender Franz Teuschler an: „Der Holzhandel ist von unterschiedlichen Entwicklungen geprägt. Die zuletzt gesunkenen Zinsen haben eine leichte Belebung in der Bauwirtschaft gebracht, besonders bei größeren Projekten. Im klassischen Einfamilienhausbau bleibt die Nachfrage aber schwach.“

> „Unsere Sägewerke könnten noch mehr Holz übernehmen.“
> MARKUS SCHMÖLZER

Positiv sei dagegen die Entwicklung im Exportgeschäft: „Beim Nadelschnittholz hatten wir einen sehr guten Jahresstart. Im ersten Halbjahr stiegen die Ausfuhren um fast elf Prozent gegenüber dem Vorjahr. Vor allem aus Italien und Deutschland wurde wieder verstärkt eingekauft.“ Entsprechend haben die heimischen Säger die Produktion ausgeweitet und erwarten für das Gesamtjahr eine Steigerung um zwei Prozent. „Unsere Sägewerke könnten noch mehr Holz übernehmen“, so Schmölzer in Richtung Waldbauern.

EUDR als größtes Risiko

Ein jähes Ende könnte die positive Entwicklung aber mit der Einführung der EU-Entwaldungsverordnung (EUDR) nehmen, monierte er: „Wenn die EUDR in ihrer derzeitigen Form mit Jahresende in Kraft tritt, droht ein Produktionsrückgang von bis zu zehn Prozent. Es herrscht große Verunsicherung und Zurückhaltung gegenüber weiteren Planungen.“

GESUNDHEITSTIPP



Primaria Dr.in Nicola Knogler,
Stv. Ärztliche Direktorin im Klinikum Bad Hall und Bad Schallerbach

RÜCKENPROBLEME

Reha statt Rückenschmerz

60 bis 80 Prozent der Menschen in Österreich leiden im Lauf ihres Lebens unter Rückenschmerzen. Doch nur wenige denken an eine Reha – dabei kann diese enorm helfen. „Rund 90 Prozent unserer Patient: innen mit chronischen und wiederkehrenden Rückenschmerzen sind nach einer Reha beschwerdefrei oder zumindest deutlich schmerzfreier“, so Nicola Knogler, Stv. Ärztliche Direktorin und Fachärztin für Orthopädie und Traumatologie.

Ein dreiwöchiger Aufenthalt schafft die Basis für weniger Schmerzen und mehr Beweglichkeit. Die multimodale Therapie umfasst Haltungskorrekturen, ergonomisches Training, Lockerung von Verspannungen, Schmerz-Anpassungen sowie Entspannungs- und Atemtechniken. Ergänzt wird sie durch Elektro- und Infrarot-Therapie, Rückenschule, Velusjet, Krafttraining und ein Heimübungsprogramm.

„Nur durch konsequentes Dranbleiben wirkt die Reha“, betont Knogler. Viele Patient: innen kommen nach rund zwei Jahren wieder, um ihre Fortschritte aufzufrischen.

„Unsere Patient:innen sind sehr zufrieden mit ihrem Reha-Erfolg und das gibt auch mir und allen Kolleg:innen, die gemeinsam mit den Patient: innen arbeiten ein sinnstiftendes Gefühl.“

ANZEIGE

Mehr über eine Reha für den Rücken erfahren?
QR-Code scannen und beantragen

Das „Schwarze Gold“ für Landwirtschaft und Klima?

Biokohle wird unter Experten als Zukunftsrohstoff im Kampf gegen den Klimawandel gehandelt. Auch in der Landwirtschaft locken zahlreiche Anwendungsbereiche. Ein Blick nach Norwegen stimmt optimistisch.

KARIN HUBER

Ein tiefschwarzes Häufchen Kohle, das zwischen den Fingern zerbröselt, wirkt unscheinbar. In Norwegen wird eben diese Biokohle bereits in größerem Stil produziert. Etwa vom Unternehmen „Obio“ mit Sitz in Rudshøgda, zwei Stunden nördlich von Oslo. Dort wird Fichtenholz in Pflanzenkohle verwandelt.

So funktioniert‘s

In einem Reaktor des Typs Biomacon werden bei Obio jährlich rund 15.000 Kubikmeter Hackschnitzel auf mehr als 500 Grad Celsius erhitzt – ohne Sauerstoff. Das Verfahren nennt sich Pyrolyse. Organische Moleküle werden dabei aufgespalten, flüchtige Bestandteile entweichen als Gas, während der Kohlenstoff in stabilen Strukturen fixiert wird. Das Ergebnis: Ein Material, das zu 92 Prozent aus Kohlenstoff besteht und über eine erstaunliche innere Oberfläche verfügt – ein Gramm Biokohle entspricht bis zu 360 Quadratmetern Porenstruktur.

Dieser Kohlenstoff bleibt über Jahrtausende im Boden stabil. „Der Klimaeffekt ist beachtlich: Eine Tonne Biokohle speichert drei Tonnen CO_2-Äquivalente“, erklärt Obio-Geschäftsführer Einar Stuve, der selbst Landwirt ist. 600 Tonnen produziert Obio derzeit pro Jahr. Zusätzlich entstehen 900 kW Abwärme mit rund 100 Grad Celsius. 40 Prozent davon werden für das Trocknen der Hackschnitzel genutzt, 60 Prozent gehen ins lokale Fernwärmenetz. Damit liefert die Anlage nicht nur einen Beitrag zum Klimaschutz, sondern auch zur regionalen Energieversorgung.

Mehr als ein Bodenverbesserer

Auch Norwegens Landwirtschaft ist mit klimapolitischen Herausforderungen konfrontiert: Intensive Bewirtschaftung und Spezialisierung haben den Humusgehalt vieler Böden verringert. „Biokohle könnte hier ein Gegengewicht bilden. Obio will allein zwischen 2025 und 2030 rund 500.000 Tonnen CO_2-Emissionen einsparen“, bringt es Produktentwicklerin Kristina Alme Gardli auf den Punkt.



Die fertige Biokohle findet in Feld und Stall Verwendung und bindet ganz nebenbei Kohlenstoff.

Die Einsatzmöglichkeiten reichen weit über die Landwirtschaft hinaus: Stadtbaum-Pflanzungen, Baustoffe, Filtermaterial oder Abwasseraufbereitung gelten als künftige Märkte. Für

Gastkommentar

MARTIN KUGLER, AGRAR- UND WISSENSCHAFTSJOURNALIST
martin.kugler@chello.at

Gesundes Essen hat seinen Preis



Hunderttausende Jahre hat der Mensch seine Nahrung mit einigen simplen Verfahren wie Kochen, Braten, Räuchern oder Einlegen zubereitet. Mit der zunehmend industriellen Verarbeitung wurden immer neue Verfahren erfunden – heute werden viele hochtechnologische Methoden eingesetzt, wie zum Beispiel Extrudieren (bei hohen Temperaturen und Drücken), um nur ein Beispiel zu nennen.

Solche „hochverarbeiteten Lebensmittel“ enthalten typischerweise viel Fett, Zucker und Salz, dafür wenig Fasern und bioaktive Komponenten, sie erhöhen das Risiko für Erkrankungen wie Diabetes oder Fettleibigkeit. Dennoch boomen sie: In den USA und in England nehmen die Menschen bereits mehr als 50 Prozent der Kalorien über diese Produkte auf, in Frankreich liegt der Anteil bei rund 30 Prozent, in Italien bei fast 20 Prozent. Diese Entwicklung erklärt sich aus der veränderten Lebensweise der Menschen, der längeren Haltbarkeit der Produkte und deren Preis: Hochverarbeitete Lebensmittel sind laut UNO-Angaben im Durchschnitt um 47 Prozent billiger als naturbelassene Nahrungsmittel (bezogen auf den Kaloriengehalt) – denn eingesetzt werden billige industrielle Zutaten (Protein-Isolate, modifizierte Kohlenhydrate, hydrierte Öle usw.) sowie Zusatzstoffe wie etwa künstliche Aromen, Farben oder Konservierungsmittel. Das spart Produktions- und Logistikkosten; gleichzeitig wachsen aber die Gesundheitskosten. Der Schluss daraus: Gesunde Ernährung hat ihren Preis. Das sollte man auch in der aktuellen Debatte um Lebensmittelpreise bedenken.


FOTOS (3): KARIN HUBER

2025 rechnet Obio mit einem Umsatz von umgerechnet 860.000 Euro – aufgeteilt auf Biokohle, Klimazertifikate und Wärmeverkauf.

In der Landwirtschaft gilt Biokohle nicht als Dünger, sondern als Bodenverbesserer. „Auf sandigen Standorten zeigte sich 2023 ein deutlicher Mehrertrag, weil die Kohle Wasser speichert, Nährstoffe bindet und die Bodenstruktur verbessert. Auf ertragreichen Böden sind die Effekte subtiler – spürbare Mehrerträge stellen sich nicht sofort ein“, führt Stuve aus. Ein Effekt sei etwa die Förderung des Bodenlebens. Die poröse Struktur der Kohle bietet Mikroorganismen einen Lebensraum.

Dennoch steige das Interesse: In fünf Regionen Norwegens erhalten Landwirte bereits Zuschüsse, umgerechnet gut 5.600 Euro für die Verwendung von vier Tonnen Biokohle, welche für eine Fläche von 1,5 bis zwei Hektar ausreichen.

Praxisanwendungen am Betrieb

Biokohle kann in den verschiedensten Bereichen eingesetzt werden:

- Wie etwa in der Gülle: Bis zu zehn Prozent Biokohle werden vor dem Ausbringen beigemischt. Das reduziert Gerüche, bindet Nährstoffe und macht die Ausbringung effizienter.
- Im Stall: Eingestreut saugt Biokohle Feuchtigkeit auf, Gerüche nehmen ab, das Ausmisten wird einfacher und der Mist ist nährstoffreicher.
- Im Kompost: Schon fünf bis zehn Prozent Biokohle beschleunigen die Rotte, vermindern Ammoniak- und Lachgasemissionen und erhöhen die Qualität des Endprodukts.

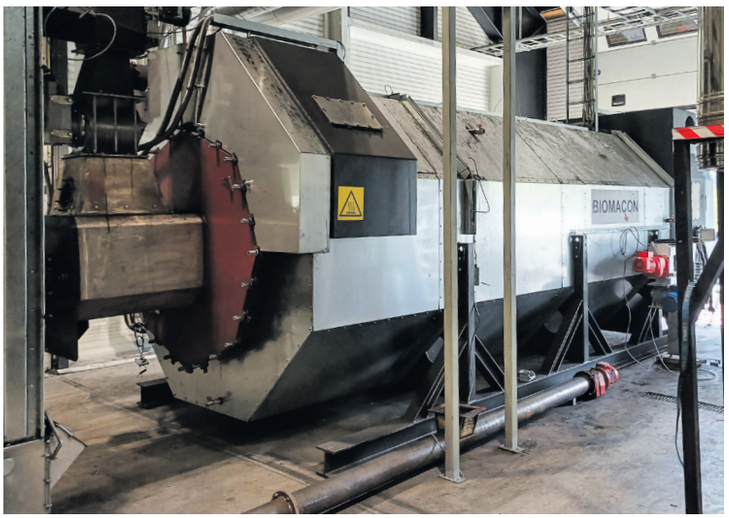
„Für Landwirte bedeutet das nicht nur eine bessere Klimabilanz, sondern praktisch auch Arbeitserleichterungen“, so Produktentwicklerin Gardli.

Tierfütterung: Weniger Verluste, gesündere Tiere

Positive Effekte gäbe es beim Einsatz in der Tierfütterung. 29 Feldversuche und zwei klinische Studien hat Obio bislang begleitet:

- Kälber erhielten Biokohlepulver in Milch und Milchaustauscher. Das Ergebnis laut Obio: gesündere Tiere, glänzendes Fell, schnellere Erholung nach Krankheit und geringerer Medikamenteneinsatz.
- Auch Ferkel hätten eine stabilere Verdauung, weniger Durchfall und höhere Tageszunahmen gezeigt. In einem Bestand sei die Sterblichkeit von 5,2 auf 0,9 Prozent gesunken. Für den Testbetrieb bedeutete das Mehreinnahmen von rund 13.770 Euro pro Jahr – bei Kosten von nur 690 bis 860 Euro für die Biokohle.
- Von besserer Futterverwertung und stabilerer Tiergesundheit wird außerdem bei Geflügel, Lämmern, Milchkühen und sogar Lachsen berichtet.

Die Wirkung erklärt der Obio-Chef durch die physikalischen Eigenschaften: „Biokohle bindet Mykotoxine und schädliche Stoffwechselprodukte, unterstützt Redoxreaktionen im Darm und schafft ein Milieu, in dem nützliche Bakterien gedeihen. Ein gesundes Kalb ist später eine produktive Milchkuh.“



Herzstück der Produktion ist der Bioreaktor. Dort erfolgt die Pyrolyse.

Ökonomischer Aspekt

Obio beschäftigt aktuell nur vier Mitarbeiter, hat aber bereits umgerechnet drei Millionen Euro in die Anlage investiert.

Wesentlich für den wirtschaftlichen Erfolg seien Klimazertifikate: Obio ist am finnischen Marktplatz „Puro“ aktiv, wo CO_2-Reduktionszertifikate gehandelt werden. Landwirte und Unternehmen können so dokumentierte Emissionseinsparungen verkaufen. Damit sich Biokohle durchsetzt, brauche es politische Unterstützung. „Der Knackpunkt ist, dass sich Biokohle nicht sofort im Ertrag niederschlägt. Ohne Förderung würden viele Bauern zögern“, sagt Stuve. Mit der Unterstützung des Staates wachse jedoch das Interesse.

Blick nach Österreich

Auch in Österreich wird Biokohle erforscht – etwa an der Boku Wien und bei Bioforschung Austria. In der landwirtschaftlichen Praxis spielt sie aber bisher kaum eine Rolle. Langfristig könnte die Anwendung von Biokohle in der Landwirtschaft aber von Nutzen sein.

Fazit: Schwarzes Gold hat Zukunft

Biokohle ist kein Allheilmittel. Sie sorgt nicht über Nacht für höhere Erträge und ihre Herstellung ist energieintensiv. Aber sie hat einen dreifachen Nutzen: Sie bindet Kohlenstoff und verbessert damit die Klimabilanz, sie stärkt Böden und sie kann Tiergesundheit fördern.

Obio in Norwegen beweist, dass daraus ein Geschäftsmodell werden kann – mit beständiger Produktion, Förderungen, CO_2-Zertifikaten und praktischen Vorteilen für Bauern.

Dr. Karin Huber
ist Agrarjournalistin und für den Pressedienst AIZ tätig.



Die Basilika Mariazell war auch heuer Ziel und geistlicher Mittelpunkt der Bauernbundwallfahrt.

FOTOS: NÖBB

„Mut und Zuversicht“ in Mariazell

Die 79. Bauernbundwallfahrt nach Mariazell war wieder bestens besucht. Unter dem Motto „Wertschätzung“ wurde das Wochenende zu einem Zeichen von Dankbarkeit, Gemeinschaft und gelebter Tradition.

JOHANNES STIFT

Hunderte Bäuerinnen und Bauern aus ganz Niederösterreich folgten am Wochenende der Einladung zur traditionellen Bauernbundwallfahrt nach Mariazell. Mehr als 200 Fußwallfahrer wurden am Samstag von Superior Michael Staberl herzlich empfangen und musikalisch von der Stadtkapelle Mariazell willkommen geheißen. Auf vier verschiedenen Strecken hatten sie sich auf den Weg gemacht, um gemeinsam an einem der bedeutendsten Wallfahrtsorte Österreichs einzutreffen. Am Abend stand die Wallfahrermesse in der Basilika auf dem Programm. Sie wurde vom Chor der Landjugend Bezirk Herzogenburg feierlich gestaltet und von Kräuterpfarrer Benedikt Felsinger vom Prämonstratenserstift Geras gemeinsam mit Superior Staberl zelebriert. Im Anschluss zogen die Gläubigen in einer Lichterprozession durch den Ort.

Der Sonntag bildete den Höhepunkt der Wallfahrt. Abt Pius Maurer vom Zisterzienserstift Lilienfeld zelebrierte die Pontifikalmesse in der Basilika. „Wertschätzung ist ein zentrales Gut – gegenüber Lebensmitteln, gegenüber den Bauern, aber auch im alltäglichen Miteinander. In einer Zeit, in der negative Nachrichten und weltpolitische Krisen oft eine bedrückende Atmosphäre erzeugen und eine Negativspirale des Jammerns befeuern, braucht es umso mehr Mut, Hoffnung und Zuversicht“, so Abt Pius in seiner Predigt. Für die musikalische Umrahmung sorgten der Scheibbser Bäuerinnenchor und die Stubenmusi „ReinSortig“. Im Anschluss wur-



Am Samstagnachmittag erreichten mehr als 200 Fußwallfahrer ihr Ziel in Mariazell.



Der Chor der Landjugend Herzogenburg gestaltete musikalisch die Wallfahrermesse am Samstag.



Ein Höhepunkt der Bauernbundwallfahrt ist jedes Jahr die feierliche Lichterprozession.



Der Einzug der Fahnen und Standarten setzte den Auftakt zur Feier der Heiligen Messe.



Die Bauernbundwallfahrt vereinte zahlreiche Ehrengäste aus Kirche, Politik und Landwirtschaft.



Für feierliche Klänge bei der Pontifikalmesse sorgte unter anderem die Stubenmusik „ReinSortig".

de zur Agape geladen, bei der die Trachtenkapelle Lengenfeld, die Landjugend Niederösterreich und die Bäuerinnen des Bezirkes Scheibbs ein buntes Programm für Jung und Alt boten.

„Wertschätzung" als Jahresmotto

In seiner Ansprache ging Bauernbund-Obmann und LH-Stellvertreter Stephan Pernkopf besonders auf das heurige Wallfahrtsmotto „Wertschätzung" ein. „Aus Liebe zum Land stehen wir jeden Tag auf, tragen Verantwortung und führen unser Land gemeinsam durch alle Stürme. Diese Wallfahrt ist eine Kraftquelle und ein Ort der Dankbarkeit für unsere Heimat und für alles, was wir gemeinsam aufgebaut haben. Jetzt ist es an uns, unsere Zukunft mit Mut zu gestalten", betonte Pernkopf.

Einen besonderen Schwerpunkt legte er auf die Ereignisse rund um das verheerende Hochwasser vor einem Jahr. Pernkopf dankte den Feuerwehren, dem Bundesheer und allen freiwilligen Helferinnen und Helfern, die in den schweren Tagen gezeigt hätten, was es heißt, füreinander da zu sein: „Sie haben uns allen, dem ganzen Land, ein Beispiel gelebter Solidarität gegeben."

Auch zahlreiche Ehrengäste aus Politik und Landwirtschaft unterstrichen mit ihrer Teilnahme die Bedeutung der Wallfahrt. Unter ihnen Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig, Verteidigungsministerin Klaudia Tanner, Bauernbund-Präsident Georg Strasser, LK-Präsident Johannes Schmuckenschlager, Landesrat Ludwig Schleritzko, EU-Abgeordneter Alexander Bernhuber und Alt-Landeshauptmann Erwin Pröll mit seiner Gattin Sissy sowie weitere führende Persönlichkeiten der Agrarpolitik.

Blick auf 120 Jahre Bauernbund und das große Jubiläum 2026

Die Bauernbundwallfahrt hat nicht nur eine religiöse, sondern auch eine historische Dimension. Während ihrer KZ-Gefangenschaft legten Leopold Figl und Josef Reither das Versprechen ab, nach der Befreiung Österreichs gemeinsam mit den Bauern nach Mariazell zu pilgern. Dieses Gelöbnis wurde nach 1945 eingelöst und seitdem Jahr für Jahr weitergetragen.

Das kommende Jahr steht zudem im Zeichen eines weiteren Jubiläums: Der NÖ Bauernbund feiert sein 120-jähriges Bestehen. „Unsere Tradition ist stark, unsere Gegenwart herausfordernd, unsere Zukunft liegt in unseren Händen. Wir arbeiten nicht für schnellen Applaus, sondern für die Menschen, die in diesem Land leben", unterstrich Pernkopf.

Mit Blick nach vorne lud er die Gemeinschaft ein, sich bereits den Termin für das nächste große Jubiläum vorzumerken: Am 19. und 20. September 2026 wird das historische Versprechen von Figl und Reither zum 80. Mal eingelöst – ein lebendiges Zeichen von Glaube, Heimatliebe und Zusammenhalt.



In seiner Wallfahreransprache betonte Stephan Pernkopf das heurige Motto „Wertschätzung".



Bis auf den letzten Platz gefüllt stellte sich die Basilika bei der Pontifikalmesse am Sonntag dar.



Für die kulinarische Stärkung bei der Agape waren die Scheibbser Bäuerinnen verantwortlich.

Forschungszentrum Tulln erschließt neue Wirkstoffe für Medizin und Landwirtschaft

Naturstoffe sind eine wichtige Quelle für Arzneimittel und Pflanzenschutz. Am UFT Tulln wird etwa intensiv an Substanzen als Basis für neue Fungizide geforscht.

Am Universitäts- und Forschungszentrum Tulln (UFT) wird mit Hochdruck an der Entdeckung neuer Wirkstoffe aus der Natur gearbeitet. Das „Core Facility Forschungszentrum für Bioaktive Mikrobielle Metaboliten“ (BiMM) hat bereits 70.000 Kulturen untersucht, rund zwei Millionen biologische Tests durchgeführt und dabei 29 bislang unbekannte bioaktive Moleküle identifiziert. Diese könnten künftig als Grundlage für neue Medikamente, Pflanzenschutzmittel oder biotechnologische Produkte dienen.

Ein Schwerpunkt liegt auf Substanzen zur biologischen Bekämpfung von Pilzerkrankungen in der Landwirtschaft, auf neuen Entzündungshemmern sowie auf der Entwicklung eines innovativen Antibiotikums. Erste Wirkstoffe befinden sich bereits in Testung, für ein Antibiotikum wurde ein Patent erteilt.



FOTO: DIMLIGHT - STOCK.ADOBE.COM

Biotechnologie in Tulln: Auf der Suche nach neuen bioaktiven Molekülen

Die Forschung setzt auf die Natur als Quelle: Schon heute basiert etwa ein Drittel aller zugelassenen Medikamente auf natürlichen Substanzen oder deren Varianten. Um Weitere zu erschließen, kombiniert das BiMM biotechnologische Verfahren mit Genomforschung, Bioinformatik und künstlicher Intelligenz. So lassen sich in sogenannten Hochdurchsatz-Screenings Millionen potenzieller Mikroorganismen effizient analysieren.

Das 2015 gegründete BiMM ist eine Kooperation der Boku und der Vetmeduni Wien. Unterstützt wird die Einrichtung vom Land Niederösterreich, das laut LH-Stellvertreter Stephan Pernkopf aktuell 233.000 Euro für eine neue Förderperiode bereitstellt.

Das BiMM ist Teil des Technopol Tulln, das Forschung, Lehre und Wirtschaft verknüpft.

NÖ Gemeindebund: Neues Präsidium setzt auf Zukunftsthemen

Frischer Wind im Gemeindebund: Neben Präsident Johannes Pressl rücken mit Bernadette Geieregger, Lambert Handl und Lukas Zehetbauer drei junge Vizepräsidenten nach.

Bei der Landesversammlung des Gemeindebundes im VAZ St. Pölten wurde Präsident Bürgermeister Johannes Pressl mit 97,2 Prozent der Stimmen bestätigt.

Rund 500 Gäste, darunter LH Johanna Mikl-Leitner und ihr Stellvertreter Stephan Pernkopf, diskutierten über Herausforderungen, aber auch Chancen für die Gemeinden. Bereits im Vorfeld bot ein „Markt der Möglichkeiten“ Einblicke in Themen wie Kinderbetreuung, Gesundheit, Cybersicherheit, Mobilität und Energieeffizienz.

In seiner Rede betonte Pressl die Rolle der Gemeinden als Vertrauensanker: Mehr als 70 Prozent der Bevölkerung sind demnach mit ihrer Gemeinde zufrieden, 58 Prozent trauen ihr am ehesten Problemlösung zu. „Daraus leitet sich unser Anspruch ab, die starke Interessenvertretung für die Menschen zu sein“, so Pressl. Mit Bernadette Geieregger, Lambert Handl und Lukas Zehetbauer ziehen drei junge Vizepräsidenten ins Spitzengremium ein. Zehetbauer, Bürgermeister von Raasdorf und Landwirt, steht für praxisnahe Entwicklungen und regionale Kooperationen. „Das ist ein starkes Signal an die nächste Generation“, betonte Pressl.



FOTO: NÖ GEMEINDEBUND

Der neugewählte Vizepräsident Lukas Zehetbauer und Präsident Johannes Pressl

Im Fokus stehen auch Finanzfragen und Strukturreformen: Ab 2030 wollen Gemeinden keine neuen Schulden mehr machen und fordern dazu Planungssicherheit. Besonders wichtig sei eine klare Kompetenzzuweisung bei der Kinderbetreuung. Mikl-Leitner unterstrich die enge Partnerschaft mit den Gemeinden: „Eine starke Gemeindeebene ist unerlässlich, wir lassen euch nicht allein, weil wir wissen, dass wir uns auf euch verlassen können.“

Landjugend bildet sich weiter

Von Rhetorik über Yoga bis Selbstmanagement: Beim „WiffZack“-Wochenende standen Lernen, Spaß und Gemeinschaft im Mittelpunkt.

Zum achten Mal fand das WiffZack-Bildungswochenende der Landjugend Niederösterreich in der Bildungswerkstatt Mold statt. Mehr als 100 Teilnehmer aus ganz Niederösterreich absolvierten dabei mehr als 1000 Bildungsstunden. Im Mittelpunkt standen die persönliche Weiterentwicklung in ehrenamtlichen Funktionen, das Knüpfen neuer Freundschaften und das Erleben der Gemeinschaft von 20.000 Landjugendmitgliedern.


FOTO: OPHIE NAGL BALBER

Zwei Tage Weiterbildung und Austausch für die Landjugend Niederösterreich.

Die „WiffZacks“ konnten aus einem breiten Seminarangebot wählen: Von Social-Media-Kursen über Fingerfood-Kochkurse bis hin zu Seminaren zu Rhetorik, Selbstmanagement und Persönlichkeitsentwicklung war für jeden etwas dabei. Die 16 Landesbeiräte und die Landesleitung vertieften sich zudem in einem Spezialseminar mit Günther Magdits, um ihre Kompetenzen als Repräsentanten zu stärken.

Am zweiten Tag spiegelte das Seminarangebot die Vielfalt der Landjugend wider: Themen wie moderne Rhetorik, Yoga und Pilates, Flipchartgestaltung, Selbstbewusstseinstraining und Teamwork-Seminare standen auf dem Programm. „Zwei intensive Tage voller Wissen, Spaß und gemeinsamer Erlebnisse“, resümierte das Team in Mold.

BEWEGUNG

Wandertag für Familien in St. Anton

Am 21. September laden der Bauernbund und die Bäuerinnen der Gemeinde St. Anton an der Jeßnitz zum Familienwandertag ein. Beginn ist um 8:30 Uhr mit einer Feldmesse, musikalisch gestaltet von „Dirndl Klang“. Ab 9:30 Uhr starten beim Hause Bichl zwei Wanderrouten über 7 oder 11 Kilometer. Die Gehzeit beträgt rund drei Stunden – „perfekt für die ganze Familie“, heißt es seitens der Organisatoren. „Mit einem Startgeld von vier Euro dürfen alle dabei sein und Natur, Gemeinschaft und Bewegung genießen. Ein Tag für Jung und Alt im wunderschönen Mostviertel.“

Pflege vor Ort: Ein Job, der zu Familie und Hof passt

Die Möglichkeit, beruflich aktiv zu sein und gleichzeitig genug Zeit für Familie und Landwirtschaft haben – das schafft die mobile Pflege. Hier werden Menschen in der Region ohne lange Anfahrtswege unterstützt.

Ob als diplomierte*r Gesundheits- und Krankenpfleger*in, Pflegefachassistent*in, Fach-Sozialbetreuer*in, Pflegeassistent*in, Heimhelfer*in, Soziale Alltagsbegleiter*in oder Quereinsteiger*in – bei uns finden alle einen Arbeitsplatz, der zum eigenen Leben passt. Die mobile Pflege bietet flexible Dienstzeiten, kurze Wege und ist ein Berufsfeld mit Perspektive sowie sicheren Zukunftsaussichten.


FOTO: CARITAS

Heimhelferin Daniela Gerstl verbindet die Pflege mit dem Hof.

„Die Arbeit in der mobilen Pflege passt perfekt zu unserem Familien- und Hofleben. Ich kann beides miteinander verbinden und gleichzeitig Menschen in unserer Region unterstützen“, so Heimhelferin Daniela Gerstl.

Jetzt Karriere in der Caritas Pflege starten – in der eigenen Region, flexibel und mit Sinn. Alle Informationen unter:

caritas-stpoelten.at/jobs

FIRMENMITTEILUNG



Caritas

Weil helfen mehr ist als nur ein Job.

Jetzt bewerben!

Wir suchen

Pflegekräfte und Heimhilfen

im Mostviertel, dem Waldviertel und dem Zentralraum St. Pölten.

Wir bieten professionelle und individuelle Pflege und Betreuung für pflegebedürftige, kranke und/oder alte Menschen, die weiterhin gut versorgt zu Hause leben möchten.

Arbeitsausmaß: 15 - 37 Wochenstunden

Kontakt: bewerbungen@caritas-stpoelten.at

Du möchtest als Quereinsteiger*in in die Pflege einsteigen?
Wir besprechen mit dir deine Möglichkeiten!

Jetzt bewerben:
caritas-jobs.at

Hofgespräche als Plattform für Austausch und Vernetzung

Bei den Hofgesprächen standen agrarpolitische Themen im Mittelpunkt. Bauernbund-Präsident Georg Strasser, LK-Vizepräsident Lorenz Mayr und LAbg. Doris Schmidl gaben dabei Einblicke in aktuelle Herausforderungen des Agrarsektors und nutzten die Gelegenheit zum direkten Kontakt und Austausch mit den Landwirten.



FOTO: NÖBB

Präsident Georg Strasser tauschte sich mit den Bauern über agrarpolitische Herausforderungen aus.


FOTO: NÖBB

LK-Vizepräsident Lorenz Mayr informierte über Entwicklungen und Anliegen im Agrarsektor.


FOTO: NÖBB

LAbg. Doris Schmidl diskutierte wichtige Themen der Landwirtschaft direkt mit den Landwirten.

Fahnenweihe in Schwarzenbach an der Pielach

Im Rahmen des Erntedankfestes erhielt der Bauernbund Schwarzenbach an der Pielach erstmals eine eigene Fahne. Pater Altmann Wand segnete Krone und Fahne, die Symbole des Bauernbundes, das Gemeindewappen sowie den Schutzpatron der Bauern zeigt. Obmann Josef Hochgerner begrüßte zahlreiche Gäste. Nationalrat Johann Höfinger hob die Fahne als starkes Symbol der Verbundenheit zwischen Bevölkerung, Landwirtschaft, Natur und Tradition hervor und betonte ihre Bedeutung für kommende Generationen.


FOTO: GERHARD HADINGER

Die neue Fahne des Bauernbundes Schwarzenbach wurde gesegnet.

BOHRBRUNNEN
WASSERSUCHE
mit BODENRADAR
brunnenbohrerallinger@aon.at
0664/307 76 20
BRUNNENBOHRER ALLINGER

ALLES GUTE UNSEREN WIENER LESERN

Klaus Gasteiger, 7223 Siegraben, feiert am 20. September 2025 seinen 50. Geburtstag.

Gabriele Ableidinger, 1110 Wien, feiert am 22. September 2025 ihren 65. Geburtstag.

Ing. Johann Mader, 1220 Wien, feiert am 25. September 2025 seinen 35. Geburtstag.

Personalia

Reinhold Mader – 65: Am 24. September 2025 vollendet Ökonomierat Reinhold Mader aus St. Veit an der Gölsen sein 65. Lebensjahr. Gemeinsam mit seiner Frau führt er einen Grünland- und Forstbetrieb mit Rinderzucht, Brennholz- und Hackschnitzelverkauf. Das Ehepaar hat drei Kinder.

Seinen ersten politischen Fußabdruck setzte Mader bereits 1984 in der Bauernbund-Ortsgruppe, wo er bis 2024 die Funktion des Ortsbauernrates innehatte. Von 1995 bis 2021 war er als Gemeinderat tätig. Auch in der Standesvertretung der Bäuerinnen und Bauern übernahm er große Verantwortung: Von 2010 bis 2021 wirkte er als Obmann der Bezirksbauernkammer Lilienfeld, von 2014 bis 2022 zusätzlich als Hauptbezirksbauernratsobmann.

Maders Handschrift prägte zahlreiche Diskussionen und Entscheidungen: Er setzte sich mit Nachdruck für die Grünlandwirtschaft, für die Milch- und Mutterkuhbetriebe im Berggebiet sowie für Zukunftsfragen wie den „Wald im Klimawandel“ ein. Auch das Thema Mountainbiken auf Forststraßen begleitete er mit Weitblick und diplomatischem Geschick. Sein Credo für eine erfolgreiche Interessenvertretung: den Menschen zuhören, ihnen Zeit schenken und bei der Lösung von Problemen helfen. Diese Haltung machte ihn zu einem hochgeschätzten Funktionär, der es verstand, Weitblick, Durchsetzungskraft und Diplomatie zum Wohl der Landwirtschaft zu vereinen.

BauernZeitung
Man kann uns auch online lesen
Besuchen Sie uns auf www.bauernzeitung.at.
Videoberichte und Aktuelles auch auf:
#bauernzeitung bauernzeitung.at

DA SCHAU HER

Hoffest am Stoagrawihof



FOTO: PAULNSTEINER

Die Familie Paulnsteiner lud zum Hoffest am Stoagrawihof in Oberrosenauerwald, wo zahlreiche Besucher Landwirtschaft hautnah erleben konnten. Nach der Festmesse mit Generalvikar Christoph Weiss und Pfarrmoderator Bonaventura Manga sorgten Musik, Tanz und ein buntes Kinderprogramm für beste Stimmung. Ehrengäste wie Landtagsabgeordneten Franz Mold, LK-Vizepräsidentin Andrea Wagner und Milchkönigin Kathrin II. würdigten das Engagement der Familie. Mit regionalen Schmankerln, Maschinenausstellung und Weinbar der Bauernbund-Ortsgruppe wurde Gemeinschaft erlebbar und bäuerliche Werte eindrucksvoll vermittelt.

Bauernmarkt Götzendorf



FOTO: DIE BÄUERINNEN

Ganz im Zeichen regionaler Schmankerl und lebendiger Tradition stand der Bauernmarkt in Götzendorf an der Leitha. Die Bäuerinnen verwöhnten die Besucher mit selbstgemachten Köstlichkeiten – vom Eierspeisbrot über frisch gebackene Waffeln bis hin zu einem Kaffee- und Kuchenfrühstück. Auch für die jüngsten Gäste war einiges geboten: Beim Kürbisse-Bemalen und bei Geschicklichkeitsspielen konnten Kinder ihrer Kreativität freien Lauf lassen und dabei Neues entdecken. Neben Genuss und Unterhaltung standen auch Information und Aufklärung im Mittelpunkt. Die Bäuerinnen nutzten den Markt, um wichtige Themen rund um Lebensmittel und ihre Arbeit vorzustellen.

Sicherer Zuverdienst im Winter mit dem Maschinenring

Als Winterdienst-Arbeiter beim Maschinenring ist man nicht nur Teil eines starken Teams, sonder auch rechtlich gut abgesichert. Der Maschinenring übernimmt die volle Haftung für betreute Flächen und sorgt mit GPS-Dokumentation, Fotobelegen und klaren Einsatzplänen für Rechtssicherheit: Alle Einsätze werden lückenlos dokumentiert. Sollte jemand krank oder der Traktor defekt sein, der Maschinenring kümmert sich darum.

Jeder Mitarbeiter übernimmt eine individuell abgestimmte Route. Mit Führerschein B (C/F von Vorteil), Einsatzfreude und Genauigkeit bilden alle ein professionelles und regional verankertes Team. Der Maschinenring versorgt die Mitarbeiter mit warmer Arbeitskleidung und sorgt mit einer Unterweisung dafür, dass alles sicher und gesetzeskonform abläuft.

Seit Jahren ist der Maschinenring Niederösterreich-Wien ein verlässlicher Partner für Winterdienst in der Region. Zahlreiche Unternehmen vertrauen auf unsere Einsatzbereitschaft – und auf die Menschen, die dahinterstehen.

www.maschinenring.at/jobs

FIRMENMITTEILUNG


FOTO: MASCHINENRING

Individuelle Routen, passend zum Alltag der Mitarbeitenden





Ohne Bauern keine Gäste

Ein Report vom Verein „Land schafft Leben“ belegt erneut: Ohne bäuerliche Bewirtschaftung droht der Verlust der Kulturlandschaft und damit eines wesentlichen Treibers des Tourismusmotors.

FOTO: TIMO KUNTZLE

KATHARINA BERGER

Eine Brettljause auf der Alm – das ist nicht nur unter den Einheimischen beliebt, sondern auch bei den Gästen aus dem Ausland. Die Zutaten, meistens Speck, Salami, Eier und Käse, stammen vielfach von heimischen Bäuerinnen und Bauern. Allerdings trifft dieser Idealfall preisbedingt nicht überall zu. Der Verein „Land schafft Leben“ zeigt in seinem vergangene Woche präsentierten Bericht auf 150 Seiten, wie eng Landwirtschaft und Tourismus verwoben sind und wo es derzeit hakt.

Bevor es zu den Details geht, ist klarzustellen: Die Almwirtschaft ist ein Kreislauf. Die Bauern bringen ihre Tiere auf die Alm, sorgen dafür, dass die Kulturlandschafft gepflegt wird und liefern zugleich Milch oder Fleisch an die Konsumenten, zur Freude von Touristikern und Verbrauchern.

Herkunftskennzeichnung erneut gefordert

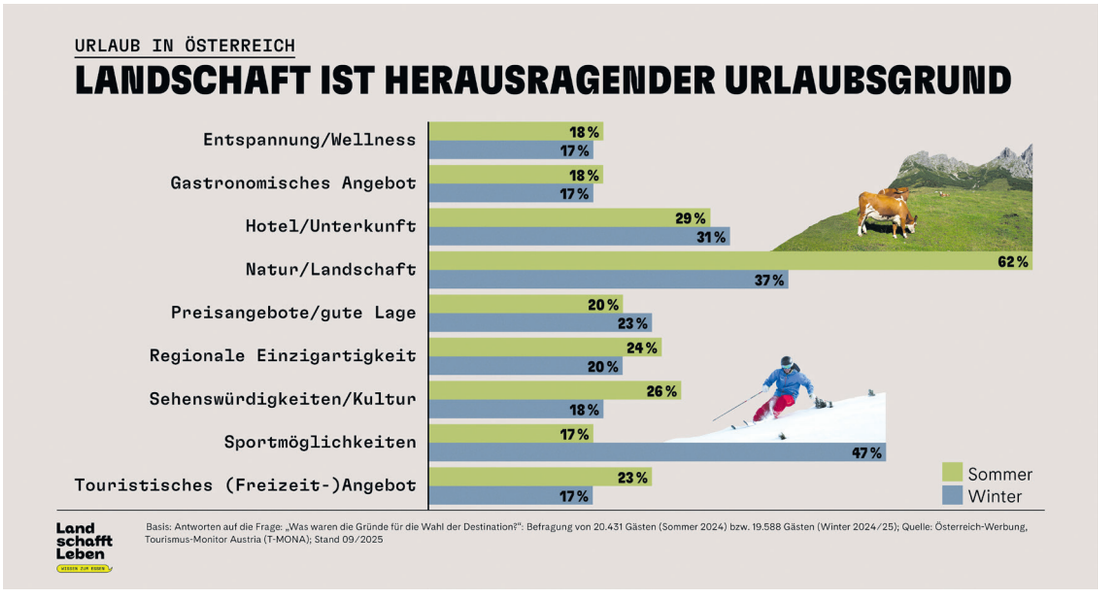
Österreich kann sich grundsätzlich mit regionalen Lebensmitteln versorgen, doch die kleinstrukturierte Landwirtschaft und das hohe Lohnniveau machen heimische Produktion kostenintensiv, heißt es vom Verein. Exemplarisch führt man die Legehennenhaltung an: Während in Österreich seit 2009 keine Käfighaltung mehr erlaubt ist, werden täglich rund 1,2 Millionen Käfig-Eier importiert.

Eine verpflichtende Herkunftskennzeichnung sei laut Hannes Royer, Gründer von „Land schafft Leben“, entscheidend, da Billigimporte den Markt unter Druck setzen und ein „Trend zu niedrigeren Qualitätsstufen“ erkennbar sei. Besonders Gastronomiebetriebe, die freiwillig auszeichnen, greifen demnach bevorzugt auf österreichische Qualität zurück. Sorgen bereiten zudem mögliche Handelsabkommen wie Mercosur, die die Wettbewerbsbedingungen für kleine Betriebe zusätzlich verschärfen könnten. Im Report werden daher bessere Rahmenbedingungen gefordert, um die kleinstrukturierte Landwirtschaft und damit die Basis für Tourismus und Kulturlandschaft langfristig zu sichern.

62 Prozent kommen wegen der (Kultur-)Landschaft

Diese sei ein wesentlicher Treiber für den Tourismus im Land, wie man beim Verein betont. Laut Tourismus-Monitor-Umfrage der Österreich Werbung kommen nämlich die meisten Urlauber wegen der gepflegten Landschaft nach Österreich.

Die Autoren des Reports gehen außerdem in mehreren Kapiteln auf die vielfältigen Funktionen der Almen ein und erörtern die Frage, warum Österreichs zumeist halboffene Landschaft gemeinhin als schön befunden wird. Abgerundet wird dies durch ein Kapitel, welches sich der Entstehung des Tourismus im Land widmet.



„Wald der Zukunft“ im Glas

Im Zeichen klimafitter Baumarten lassen die Österreichischen Bundesforste ihr diesjähriges Waldbier brauen. Vorstandssprecher Georg Schöppl im Gespräch über den Gerstensaft und das hundertjährige Bestehen der ÖBf.

KATHARINA BERGER

Zu ihrem 100-jährigen Jubiläum präsentieren die Österreichischen Bundesforste (ÖBf) gemeinsam mit Braumeister Axel Kiesbye eine besondere Edition ihres Waldbiers: „Wald der Zukunft“.

Dieses Jubiläumswaldbier vereine die Aromen von fünf Baumarten: Buche, Douglasie, Eiche, Lärche und Tanne. Diese sollen stellvertretend für den klimafitten Mischwald stehen. Braumeister Kiesbye verbindet diese Zutaten zu einem „vielschichtigen Geschmackserlebnis“, heißt es. Das goldgelbe Bier besteche durch harmonische Süße und angenehm bitteres Aroma und soll an rote Waldfrüchte, Zitrusnoten und marzipanartige Aromen erinnern.

Quer durchs Land geerntet

Die Zutaten für das Waldbier stammen aus unterschiedlichen Regionen Österreichs: So wurden Tannenwipfel und Buchenblätter in Salzburg, Lärchenblüten in Oberösterreich sowie Eicheln in Niederösterreich geerntet. Das Mischungsverhältnis der „Wald-Zutaten“ testete der Braumeister in mehreren Brauvorgängen, bis er die aus seiner Sicht beste Komposition gefunden hatte. Das fertige Waldbier enthält nun 30 Prozent Lärchenblüten, 30 Prozent Buchenblätter, 15 Prozent Douglasienharz, 15 Prozent Tannenwipfel und zehn Prozent Eicheln.

Limitierte Edition mit Lagerpotenzial

Das Jubiläums-Waldbier ist in limitierter Auflage in 0,75- und 0,33-Liter-Flaschen erhältlich. Mit einem Alkoholgehalt



FOTOS: ÖSTERREICHISCHE BUNDESFORSTE

Waldbier: „Wald der Zukunft“

von 6,6 Volumenprozent lässt sich das Bier hervorragend lagern und gewinnt im Laufe der Jahre an Geschmackstiefe. Frühere Jahrgänge sollen bereits als begehrte Sammelobjekte gelten. „Mit dem Waldbier zeigen wir seit 15 Jahren, welche kulinarischen Schätze in unseren Wäldern verborgen sind“, so ÖBf-Vorstandssprecher Georg Schöppl. Das Jubiläum unterstreiche die Verbindung von Tradition und dem Ziel, den Wald klimafit, vielfältig und widerstandsfähig zu gestalten.

Hintergrund zum Waldbier

Das Waldbier wurde erstmals 2011 zum Internationalen Jahr des Waldes präsentiert. Während in den Anfangsjahren vor allem Nadelbäume als Zutaten genutzt wurden, lag der Fokus später auf Waldsträuchern und Wildobst. Seit 2021 rücken Herkunft und Waldlebensräume stärker in den Mittelpunkt. Die Rezeptur stammt von Braumeister Axel Kiesbye, gebraut wird das Waldbier in der Trumer Brauerei in Salzburg.

Welche Bedeutung hat das Waldbier für Österreich?

SCHÖPPL: Uns ist es wichtig, den Wald zu den Menschen zu bringen. Das gelingt nicht nur, indem man die Menschen in den Wald hinausführt, sondern indem man das, was im Wald geschieht, so gut übersetzt, dass alle Menschen etwas damit anfangen können.

Warum der Name „Wald der Zukunft“?

Jede Generation hat ihr zentrales Projekt. Unseres sind zukunftsfitte Wälder. Die große Herausforderung ist der Klimawandel, und unsere Aufgabe besteht darin, dafür zu sorgen, dass auch die nächsten und übernächsten Generationen Wälder wie diese haben.

Warum wurden diese Zutaten für das Waldbier gewählt?

Die Zutaten, darunter Douglasie, Tanne, Eiche, Buche und Lärche, sind zentrale Elemente für den Wald der Zukunft. Wir sind davon überzeugt, dass nur ein artenreicher Mischwald mit möglichst viel Vielfalt sicherstellen kann, dass wir auch in Zukunft gesunde und stabile Wälder haben werden.

Warum sind es heuer fünf Zutaten im Vergleich zu anderen Jahren?

Wir feiern 100 Jahre Bundesforste. Diese lange Geschichte hat viel mit Vielfalt zu tun, daher haben wir heuer fünf Zutaten aus dem Wald der Zukunft statt wie sonst zwei.

Welche Empfehlungen geben Sie Forstwirten, damit ihnen der Umbau hin zu klimafitten Wäldern gelingt?

Sich gut informieren und austauschen, dann je nach Standort möglichst für Vielfalt sorgen. Die regionalen Besonderheiten sind entscheidend, denn im Weinviertel sieht der Wald der Zukunft anders aus als etwa im Pinzgau. Aber was überall gilt, ist die Vielfalt.

Wie hat sich der Wald in den letzten 100 Jahren verändert?

Vor 100 Jahren stand das wirtschaftliche Überleben im Vordergrund. Damals herrschte Hunger und es ging darum, den Rohstoff Holz sicherzustellen. Seitdem kamen viele weitere Funktionen hinzu, wie die Erholung, der Naturschutz und heute der klimafitte Wald, der dem Klimawandel standhalten kann.

Welche Herausforderungen gibt es außer dem Klimawandel noch für die Forstwirtschaft?

Ein weiteres großes Thema ist der Erhalt der Biodiversität. Da sind wir in Österreich auf einem guten Weg. Nicht zu vergessen ist aber, dass Nachhaltigkeit drei Standbeine umfasst: das ökologische Standbein des Naturschutzes, das soziale Standbein der Erholungsfunktion des Waldes, aber natürlich auch das wirtschaftliche Standbein.

Wir wollen vom Wald auch in Zukunft im wahrsten Sinne des Wortes leben können.



Vorstandssprecher Georg Schöppl

Zwischen Acker und Haubenküche

Kreativität prägt den Hof und das Gasthaus der Familie Winkelhofer in Eggendorf am Walde (NÖ). Sie zeigen, wie sich Landwirtschaft und Gastronomie auf Spitzenniveau vereinen lassen und was Transparenz in der Speisekarte bedeutet.



JOHANNES STIFT

Die Kombination aus Wirtshaus und Landwirtschaft war einst nichts Ungewöhnliches. Am Hof von Gisela und Johannes Winkelhofer in Eggendorf am Walde, einer kleinen Katastralgemeinde von Maissau im niederösterreichischen Weinviertel, hat dieses Konzept nach wie vor Bestand. Gelungen ist das dem Ehepaar mit einer findigen Kombination: Neben dem landwirtschaftlichen Betrieb mit Ackerbau, Rindermast, Weinbau, Schafen und Hühnern betreiben sie am Hof ein Lokal mit zwei Hauben von Gault & Millau sowie zwei Gabeln von Falstaff.

Kreislaufwirtschaft am Betrieb

In der Landwirtschaft setzt Johannes Winkelhofer voll auf Vielfalt. Das beginnt schon in der Fruchtfolge: Speisekartoffel, Mais, Weizen, Kürbis, Johanniskraut und Schlüsselblume werden angebaut. Die Heilpflanzen werden in Kooperation mit Waldland vermarktet. Seine Vision für die Zukunft liegt in der Spezialisierung und in der Weiterverarbeitung der eigenen Produkte. Johanniskraut und Schlüsselblume seien arbeitsintensiv, eröffnen aber Perspektiven und seien auch eine Antwort auf das sich verändernde Klima. Für die Erdäpfel schwebt Winkelhofer eine neue Investition vor: ein Kühlhaus, um flexibler in der Vermarktung zu sein. Der Mais bildet die Basis der Ration für die Maststiere. Der anfallende Wirtschaftsdünger kommt wieder dem Ackerbau zugute. „Ein geschlossener Kreislauf, der die Bodenfruchtbarkeit erhält“, ist der Landwirt überzeugt.



Haubenküche am Bauernhof: Regionale Produkte kommen direkt auf den Teller.

Die Vielfalt am Hof zeigt sich auch im Weinbau, den Altbauer Johann mit großer Leidenschaft betreibt. Vier verschiedene Weine werden hier gekeltert und ergänzen das breite Angebot des Betriebes.

Eigene Produkte am Teller

Das zweite Standbein der Winkelhofers ist ihr Gasthaus: Bereits seit 1763 besteht es, das dazugehörige Gebäude blickt sogar auf mehr als 450 Jahre zurück. Heute führt Gisela das Haus in dritter Generation, während Johannes die Küche übernimmt. Gelernt hat der Absolvent des Francisco Josephinum das Handwerk bei Spitzenköchen wie Rudi Obauer in Werfen oder im Steirereck am Pogusch. Das Besondere: Verarbeitet werden fast ausschließlich Produkte vom eigenen Hof oder der unmittelbaren Umgebung. Rind- und Kalbfleisch, Lamm und Eier kommen aus eigener Produktion, das Gemüse wird von einem Betrieb aus dem Nachbarort bezogen. Das Gasthaus trägt entsprechend das Gütesiegel „AMA Genuss Region“. „Eine Auszeichnung“, wie der Wirt betont. „Das Essen muss mit Liebe produziert sein, das soll der Gast auch spüren“, sagt der zweifache Haubenkoch.

Gäste erleben das Restaurant, das jeweils von Freitag bis Sonntag geöffnet hat, als Bühne für eine Küche mit regionaler Verwurzelung und kreativer Handschrift. Beliebt sind Winkelhofers „variantenreiche Kompositionen“ mit außergewöhnlichen Zutaten. In der Diskussion um die Herkunftskennzeichnung von Lebensmitteln bezieht Winkelhofer klare Position: „Der Gast hat das Recht zu wissen, was er am Teller hat. Alles andere wäre eine Irreführung.“ Zwar versteht er die Sorgen mancher Kollegen, die sich durch Kontrollen eingeschränkt fühlen, doch er selbst sieht in der Herkunftskennzeichnung eher eine Chance – gerade in einer Zeit, wo Vertrauen und Regionalität zunehmend Mehrwert bedeuten.

> „Der Gast hat das Recht zu wissen, was er am Teller hat. Alles andere wäre eine Irreführung.“
> JOHANNES WINKELHOFER

Familie als Rückgrat

Johannes und Gisela haben drei Kinder und trotz der vielen Aufgaben achten sie bewusst darauf, unter der Woche Zeit mit ihnen zu verbringen. „Sonst funktioniert es auf Dauer nicht“, so der Gastronom. Auch die Freude an der Arbeit will er weitergeben: „Es ist wichtig, dass die nächste Generation erkennt, dass es Sinn macht, was wir hier tun.“ Das gelte auch für die Mitarbeiter, bei denen sich die Winkelhofers um ein angenehmes Arbeitsklima bemühen. „Am Ende profitieren alle davon“, ist er überzeugt.

Herausforderungen bleiben

Trotzdem: Die Rahmenbedingungen seien derzeit schwierig. „Momentan ist



Ein Hof mit Geschichte, in dem bäuerliche Tradition und moderne Haubenküche Hand in Hand gehen.

FOTOS: DER WINKELHOFER (3)



Johannes und Gisela Winkelhofer führen gemeinsam den innovativen Betrieb und verbinden Tradition und Kreativität im Gasthaus.



FOTO: JOHANNES STIFT

Die Wurzeln reichen weit zurück: Das Gebäude des Hofes blickt auf mehr als 450 Jahre Geschichte – und seit 1763 wird hier Wirtshauskultur gelebt.

sicher ein Tiefpunkt in der Landwirtschaft“, räumt Johannes Winkelhofer ein. Der konventionell wirtschaftende Landwirt sieht eine Chance im Miteinander. Speisekartoffeln vermarktet er etwa über die Erzeugergemeinschaft Erdäpfel, die rund 150 Bauern vereint. „Am freien Markt wäre es aktuell fast unmöglich, faire Preise zu erzielen. Gemeinsam sind wir stärker“, so der Bauer und Gastwirt. Für ihn ist klar: „Wenn die Bauern mehr zusammenarbeiten würden, dann könnten wir viel mehr erreichen. Wir brauchen einfach wieder mehr Optimismus.“

Betriebsspiegel

Gisela und Johannes Winkelhofer führen gemeinsam das gleichnamige Haubenlokal und einen gemischten Betrieb in der Stadtgemeinde Maissau. 125 Hektar Acker und 0,75 Hektar Rebfläche werden bewirtschaftet. Dazu kommen rund 200 Maststiere, 40 Legehennen und eine Schafherde von etwa 20 Tieren.

Video
QR-Code scannen und Video ansehen



FOTO: JOHANNES STIFT

Rund 200 Maststiere werden am Hof der Familie Winkelhofer gehalten und über die Rinderbörse vermarktet.

Durum und Dinkel: Sorten, die Erfolg versprechen

Auch für Hartweizen und Dinkel führt die AGES eine Sortenwertprüfung durch. Hier die Ergebnisse.

J. NEUREITER, W. PRIELER, W. DEIX

Der Anbau von Winterdurum passt besonders gut ins Trockengebiet. Der erzielbare Erlös ist höher als bei Weichweizen und die geforderten Werte für Glasigkeit, Fallzahl und Hektolitergewicht können im Pannonikum meist erzielt werden.



In den Sortenversuchen wurden heuer bei Dinkel durchwegs vielversprechende Bestände mit geringer Lagerneigung dokumentiert.

FOTO: AGES/FLAMM

Vorsicht beim Anbauzeitpunkt

Heuer litt die Qualität unter der regnerischen Ernteperiode oft merklich. Im späteren Verlauf wurde von Partien mit erschreckend niedrigen Fallzahlen und Glasigkeiten berichtet. Die rechtzeitige Ernte des reifen Hartweizens ist also unumgänglich. Die Aussaat ist von Anfang Oktober bis Anfang November sinnvoll. Zu früh gesäte Bestände können von Virosen befallen werden, bei zu spätem Anbau leidet das Ausmaß der Bestockung. Aufgrund der generell hohen Anfälligkeit für Ährenfusarium ist vom Anbau nach Vorfrucht Mais oder Weizen abzuraten oder zumindest eine entsprechende Bodenbearbeitung einzuplanen.

Winterdinkel (ausgewählte Sorten und Eigenschaften)

Laut Österreichischer Beschreibender Sortenliste 2025; Quelle: AGES; Tabelle: BZ/Merl

Sorte, Züchterland	Zulassungsjahr	Reifezeit (Gelbreife)	Wuchshöhe	Lager	Hakenbildung (Ährenknicken)	Auswuchs	Mehltau	Braunrost	Gelbrost	DTR-Blattdürre	Vesenertrag	Kernertrag	Hektolitergewicht (Vesen)	Rohproteingehalt	Sedimentationswert	Fallzahl
Attergauer Dinkel, A	2012	6	9	8	5	5	7	7	6	5	4	3	5	9	1	6
Ebners Rotkorn, A	1999	6	9	8	6	5	7	7	7	5	4	3	6	9	1	6
Noricum, D	2022	6	7	5	3	9	7	7	4	6	7	5	5	6	2	5
Ostro, CH	1986	6	9	8	6	5	7	7	7	5	4	3	6	9	1	5
Paracelsus, D	2022	7	8	6	4	5	7	7	4	5	6	4	4	7	3	7
Steiners Roter Tiroler, A	2009	7	9	9	5	4	6	7	5	4	4	3	5	8	2	6

Winterdurum (ausgewählte Sorten und Eigenschaften)

Laut Österreichischer Beschreibender Sortenliste 2025; Quelle: AGES; Tabelle: BZ/Merl

Sorte, Züchterland	Zulassungsjahr	Reifezeit (Gelbreife)	Wuchshöhe	Lager	Auswuchs	Mehltau	Braunrost	Gelbrost	Ährenfusarium [1]	Hektolitergewicht	Rohproteingehalt	Ganzglasigkeit	Gelbpigmentgehalt	Kornertrag, Rel%
Activus, A	2021	6	5	8	7	6	4	3	7	6	7	6	5	100
Adamus, A[1]	2004	3	3	5	7	7	6	8	8	6	9	7	6	89
Alessio, A	2016	4	3	4	7	7	8	6	6	6	7	6	4	104
Alicantus, A	2021	3	4	7	8	7	6	5	8	8	5	7	3	107
Mittel, 100% = ... dt/ha														76,7

[1] Symptome hervorgerufen durch Fusarium sp. und Microdochium sp.

Laut Österreichischer Beschreibender Sortenliste 2025; Quelle: AGES; Tabelle: BZ/Merl

1 = sehr gering ausgeprägt, d. h.: Sehr frühreif, sehr kurzhalmig, sehr geringe Lagerneigung (sehr gute Standfestigkeit), sehr geringe Auswuchsneigung, sehr geringe Hakenbildung, sehr geringe Krankheitsanfälligkeit, sehr geringer Ertrag, sehr niedriges Hektolitergewicht, sehr niedriger Proteingehalt, sehr niedriger Sedimentationswert, sehr niedrige Fallzahl, sehr geringe Backqualität, sehr geringe Ganzglasigkeit, sehr geringer Gelbpigmentgehalt;

9 = sehr stark ausgeprägt, d. h.: Sehr spätreif, sehr langhalmig, sehr starke Lagerneigung (sehr geringe Standfestigkeit), sehr hohe Auswuchsneigung, sehr hohe Hakenbildung, sehr hohe Krankheitsanfälligkeit, sehr hoher Ertrag, sehr hohes Hektolitergewicht, sehr hoher Proteingehalt, sehr hoher Sedimentationswert, sehr hohe Fallzahl, sehr hohe Backqualität, sehr hohe Ganzglasigkeit, sehr hoher Gelbpigmentgehalt;

Alle Sorten und Eigenschaften finden Sie in der Österreichischen Beschreibenden Sortenliste 2025 und im Online-Tool Sortenfinder unter https://bsl.baes.gv.at/. Dieses interaktive Tool erleichtert die Sortenentscheidung. Nach der Auswahl der Kulturart und von mehreren frei wählbaren Sorteneigenschaften werden geeignete Sorten vorgeschlagen. **Erläuterungen zu den Ertragsgrafiken (© AGES):** Versuchserträge liegen aufgrund der Parzellenrandwirkung usw. 12 bis 20 Prozent über denen der entsprechenden Großfläche, entscheidend sind die Relationen zueinander. Die hier vorgestellten Ergebnisse wurden unter Mitarbeit des Landes Niederösterreich erhoben.

Unabhängig davon ist, besonders bei regnerischer Witterung, eine Ährenbehandlung zur Blüte notwendig.

Alte Bekannte bei Durum

Der dunkelgrannige **Sambadur** ist standfest (Note 4) und gut im österreichischen Anbau etabliert. Aufgrund der hohen Anfälligkeit für Braunrost kann eine fungizide Maßnahme notwendig sein. **Auradur** (Lager 5) überzeugt mit seinen Qualitätseigenschaften, er reift früh. Gelbrost und Ährenfusarium bedürfen einer Kontrolle und Behandlung der Bestände. Der hellgrannige **Tennodur** führt das Sortiment ertraglich an. Wegen der geringeren Standfestigkeit (Note 7) kann der Einsatz eines Wachstumsreglers notwendig sein. Von Ährenfusarium kann er stark bis sehr stark infiziert werden. **Amidur** überzeugt mit seiner Blattgesundheit, ist aber wenig standfest (Note 8). Den hohen Rohproteingehalt kombiniert er mit einer mittelhohen Ganzglasigkeit. **Plasmadur** (Lager 5) verbindet eine mittelhohe Fallzahl mit hohem Rohproteingehalt und hoher Ganzglasigkeit. Die Widerstandskraft gegen Braunrost ist gering. Der standfeste **Diadur** (Note 4) verfügt über ansprechende Qualitätseigenschaften. Von Mehltau, Braun- und Gelbrost kann er stark geschädigt werden. Bio-Saatgut ist von den Sorten Auradur, Sambadur sowie den EU-Sorten Limbodur und Sanodur erhältlich.

Dinkel im Aufwind

Nach dem Rückgang der Anbauflächen in den vergangenen Jahren war Dinkel heuer mit einem Plus von zirka 4.700 Hektar der Spitzenreiter beim Zuwachs unter den Getreidearten. Ausschlaggebend dafür waren die angebotenen attraktiven Fixverträge. Ob man auf eine der neueren Sorten setzt oder einen im ÖPUL geförderten SLK-Dinkel (Maßnahme „Seltene landwirtschaftliche Kulturpflanzen“) anbaut, gilt es vorab zu entscheiden.

Förderfähig sind Attergauer Dinkel, Ebners Rotkorn, Ostro und Steiners Roter Tiroler. Diese vier Dinkelsorten haben einen sehr langen Wuchs sowie eine starke bis sehr starke Lagerneigung gemeinsam. Der Proteingehalt ist hoch bis sehr hoch. Im Vergleich zu den im Jahr 2022 zugelassenen Dinkel haben sie ein geringeres Ertragsniveau. Die Anfälligkeit für Braunrost ist beim gesamten Dinkelsortiment hoch (Note 7). Die beiden neueren Zulassungen Noricum und Paracelsus besitzen eine verbesserte Standfestigkeit.

Attergauer Dinkel wird von Gelbrost mittel bis stark befallen. **Ebners Rotkorn** und **Ostro** haben für Gelbrost eine starke Anfälligkeit, ihr Hektolitergewicht ist mittelhoch. **Steiners Roter Tiroler** ist zur Ernte weniger von Auswuchs gefährdet, für Gelbrost ist er mittel anfällig. Der langwüchsige **Noricum** hat eine mittlere Lagerneigung und eine geringe bis mittlere Anfälligkeit für Gelbrost. Er ist am stärksten von Auswuchs betroffen. Bei mittlerem Hektolitergewicht verfügt er über einen mittelhohen Proteingehalt. **Paracelsus** ist lang bis sehr langwüchsig und neigt mittelstark zu Lager. Seine Anfälligkeit für Gelbrost ist gering bis mittel, sein Hektolitergewicht ist niedrig bis mittel, während der Proteingehalt hoch ist. **Lohengrin** wird bereits als EU-Sorte vermarktet, er befindet sich aktuell in Österreich in der Wertprüfung und steht für Dezember 2025 zur Zulassung an.

Für Bio-Bauern steht Dinkelsaatgut der Sorten Attergauer Dinkel, Ebners Rotkorn, Noricum, Ostro, Paracelsus, Steiners Roter Tiroler und die EU-Sorten Lohengrin und Zollernspelz zur Verfügung.

DI Joachim Neureiter und Ing. Willi Prieler
sind in der AGES am Institut für Nachhaltige Pflanzenproduktion tätig.
DI Wolfgang Deix
betreut das Versuchswesen beim Land Niederösterreich.

Umfrage Milchviehrationen

Das schweizerische Forschungs- und Bildungszentrum Strickhof führt derzeit eine internationale Umfrage zur Rationsgestaltung in der Milchviehhaltung durch.

Ziel ist es, Zusammenhänge zwischen Fütterung, Betriebsstruktur und Milchleistung zu erkennen, regionale Unterschiede zu vergleichen und praxistaugliche Empfehlungen abzuleiten. Die Ergebnisse werden wissenschaftlich ausgewertet, eine anschließende Veröffentlichung ist geplant. Die Umfrage adressiert an Milchviehbetriebe mit Milchleistungsprüfung und ist anonym. Erfragt werden etwa Durchschnittswerte aus der Leistungsprüfung. Den Autoren zufolge nimmt die Teilnahme etwa zehn Minuten in Anspruch.

form.jotform.com/251191859337061



Weizen ohne Flufenacet: Geht das?

Die EU hat die Zulassung für Flufenacet nicht verlängert. Damit muss sich die Herbizidstrategie im Getreide spätestens ab der Saison 2027 ändern, insbesondere auf Standorten mit resistenten Gräsern. Der Chemieriese BASF verspricht Lösungen.

CLEMENS WIELTSCH

Beinahe zwei Jahrzehnte gehörte der Wirkstoff Flufenacet in der Ungräserbekämpfung im Getreidebau zum guten Ton. Mittlerweile steht fest, dass dessen Zulassung nicht verlängert wird. Die EU hat den Mitgliedstaaten vorgeschlagen, die Zulassung von flufenacethältigen Produkten bis spätestens 10. Dezember 2025 aufzuheben, als spätestens mögliche Aufbrauchfrist wurde der 10. Dezember 2026 genannt. Die zuständigen Stellen in Österreich haben bisher noch keine national gültige Frist bekannt gegeben. „In der Regel halten sie sich an die maximal möglichen Fristen", erklärt LK-Oberösterreich-Pflanzenschutzreferent Hubert Köppl diesbezüglich.

Wirkstoffverluste kosten Geld

Bei der kürzlich abgehaltenen Jahrespressekonferenz der BASF-Agrarsparte „Agricultural Solutions" wurde der Wegfall der Mittel prominent diskutiert. Beim globalen Player für Agrochemie sieht man sich damit einmal mehr in einem grundlegenden Problem der EU-Regulatorik für Pflanzenschutz bestätigt. Wie eine vom Konzern extern in Auftrag gegebene Studie zeigt, kostet der Wegfall von Wirkstoffen die Landwirtschaft im Mittel aller Kulturen bis zu 70 Prozent der derzeit üblichen Gewinnspannen. Seit 2020 wurde in der EU 97 Wirkstoffen keine erneute Zulassung erteilt, zugleich kamen bisher keinerlei neue hinzu. „Wir brauchen einen schnellen Marktzugang von Innovationen", appelliert Michael Wagner, BASF-Spartenleiter für Europa Nord. Der Konzern plant bis 2030 die Einführung von acht neuen Wirkstoffen, kämpft jedoch mit den jahrelangen Genehmigungsverfahren.

Resistenzbildung als Dauerbrenner

Der kontinuierliche Wegfall bewährter Mittel birgt allerdings auch pflanzenbaulich ein Problem. Denn damit spitzt sich die Resistenzbildung weiter zu. Das war auf der Tagung in der Zentrale in Ludwigshafen ebenso Thema. In Norddeutschland sei die Resistenzfrage mittlerweile omnipräsent, wie Professor Jan Petersen von der Technischen Hochschule Bingen berichtet.

Er forscht seit Jahren zur Resistenzbildung im Ackerbau, mit besonderem Fokus auf Ackerfuchsschwanz. „Etwa die Hälfte der deutschen Wintergetreideflächen sind mittlerweile von massivem Fuchsschwanzdruck betroffen", so der Experte. Das sei vor allem ein ökonomisches Problem. Das anfangs unscheinbare Gras bringe bis 70 Prozent Ertragsverlust mit sich. Petersen: „Wenn ein Befall mit resistentem Fuchsschwanz vorhanden ist, kostet das schnell 500 Euro pro Hektar." Mittlerweile treten Resistenzen auf neue Formulierungen bereits nach drei Jahren auf. Das gelte für ACCAse-Hemmer wie für ALS-Hemmer gleichermaßen. „Mancherorts werden nur noch Wirksamkeiten von 40 Prozent erzielt. Das ist für die Praxis zu wenig", betont Petersen.

Selbiges kann auch Hubert Köppl zumindest für den oberösterreichischen Ackerbau bestätigen: „Wir haben mit Weidelgras massive Probleme mit Resistenzen, teilweise auch bei Ackerfuchsschwanzgras.." Bei Problembetrieben waren bei im Vorjahr untersuchten Proben demnach in neun von zehn Fällen ACCase- und/oder ALS-Hemmer unwirksam.

Luximo soll es richten

Die Agrarsparte von BASF verspricht, nebst anderen Herstellern, spätestens zur Saison 2027 Abhilfe zu schaffen.



Bereits 2018 habe man für das neue Mittel „Luximo" um Zulassung angesucht. In Großbritannien wird der Wirkstoff, der „durch einen ganz neuen Wirkmechanismus zur Bekämpfung von Ackerfuchsschwanz und Weidelgras" besticht, bereits verwendet.

Zuverlässige Ergebnisse habe man in mehrjährigen Versuchen sowohl auf Standorten mit resistenter als auch unauffälliger Verunkrautung erzielt. Der chemische Name des Newcomers ist Cinmethylin aus der Wirkstoffgruppe 30. „Damit ist Luximo der einzige Wirkstoff aus dieser Gruppe, der künftig im Getreidebau eingesetzt wird", heißt es vom Hersteller. Es handelt sich um ein Bodenherbizid für die Herbstanwendung und wird im Vorauflauf appliziert. In Verbindung mit picolinafenhaltigen Herbiziden werde eine zehnprozentige Mehrleistung erzielt. In Summe könne damit 95 Prozent des Ackerfuchsschwanzbestandes reguliert werden, teilt man



Auch das falsche Saatbett ist eine Option zur Regulierung des Gräserdrucks.



Das Schadensausmaß, welches durch Gräser wie den Ackerfuchsschwanz im Wintergetreide droht, ist nicht zu unterschätzen.

FOTOS (2): AGRARFOTO.COM

in Ludwigshafen mit. Doch auch die Spartenbetreuer der BASF betonen: „Um am Ende nicht wieder ein resistentes Samenpotenzial aufzubauen, muss man 98 Prozent erreichen." Luximo sei in Zukunft als „ein Superwerkzeug" im pflanzenbaulichen Werkzeugkasten zu verstehen.

> „Herbizide müssen durch acker- und pflanzenbauliche Maßnahmen unterstützt werden. Das gilt auch für neue Mittel."
> PROF. JAN PETERSEN

Das sieht auch Professor Petersen so: „Herbizide müssen durch acker- und pflanzenbauliche Maßnahmen unterstützt werden. Das gilt auch für neue Mittel. Sonst laufen wir Gefahr, dass sich die Geschichte der Resistenzen fortschreibt." Für die Praxis bedeutet dies ein Festhalten an ergänzenden Maßnahmen. „Bei bestehender Gräserproblematik sollte nicht zu früh angebaut werden", rät LK-Fachmann Köppl. Auch das falsche Saatbett habe sich bewährt. Insbesondere unter feuchten Bedingungen laufen Gräser dann schon auf. „Das hilft, den Druck zu lindern", so Köppl. Bei reduzierter Bodenbearbeitung sei auch der gelegentliche Pflugeinsatz eine Überlegung wert.

„Bei Problemen mit Gräsern, etwa auch Windhalm, sollte eine Herbstbehandlung immer erwogen werden", gibt Hubert Köppl den Bauern mit. Wo all das nichts mehr nützt, empfiehlt Jan Petersen übrigens eine Reduktion des Wintergetreideanteils in der Fruchtfolge. Generell heißt es wohl auch hierzulande, in der Bestandesführung wachsam zu sein. „Beim Auftreten von Gräsern sollte man rasch reagieren und deren Vermehrung nicht unterschätzen", so der Appell.

ÖPUL-MELDEPFLICHTEN

Fristen für Almabtrieb und „Tierwohl-Weide"

Bei Teilnahme an den ÖPUL-Maßnahmen „Tierwohl-Weide" und „Almbewirtschaftung" müssen dieser Tage Korrekturen durchgeführt werden.

Vielerorts erfolgte bereits der diesjährige Almabtrieb. Bei Rindern ist das tatsächliche Abtriebsdatum von der für die Alm zuständigen Person im AMA-RinderNET binnen 14 Tagen zu bestätigen, oder – wenn es vom bereits bekannt gegebenen voraussichtlichen Abtriebsdatum abweicht – zu korrigieren.

Bei Schafen und Ziegen hat diese Korrektur von der zuständigen Person im Mehrfachantrag zu erfolgen. Die Meldung ist unter eama.at in der Beilage „Alm/Gemeinschaftsweide-Auftriebsliste" möglich. Achtung: Bei Kleinwiederkäuern beträgt die Meldefrist nur sieben Tage und muss auch dann passieren, wenn das Datum sich nicht vom geplanten Termin unterscheidet.

Bei Pferden, Ponys, Eseln und Neuweltkamelen ist das anders. Hier ist keine erneute Bestätigung notwendig, wenn das geplante Datum eingehalten wurde. Bei einer Änderung ist diese ebenfalls binnen sieben Tagen in der Auftriebsliste online richtigzustellen. „Werden die Meldungen nicht fristgerecht durchgeführt, kann dies im Rahmen von Vor-Ort-Kontrollen zu Beanstandungen führen", teilt die AMA diesbezüglich mit.

Einhaltung der Weidepflicht prüfen

Das gelte auch bei Teilnahme an der Maßnahme „Tierwohl-Weide". Zwar werden bei Rindern die förderbaren Tiere automatisch aus der Rinderdatenbank übernommen, halten einzelne Tiere die Weideverpflichtung nicht ein, sind diese von der Maßnahme abzumelden.

Bei Schafen und Ziegen sind sämtliche Tierzugänge und Tierabgänge für die Maßnahme von 1. April bis einschließlich 31. Oktober innerhalb von sieben Tagen zu melden. Für den Almauftrieb und Almabtrieb sind am Heimbetrieb keine gesonderten Meldungen für „Tierwohl-Weide" erforderlich, da die Angaben in der „Alm/Gemeinschaftsweide-Auftriebsliste" automatisch berücksichtigt werden.



FOTO: ANDHALL - STOCK.ADOBE.COM

Die Weideprämien im ÖPUL setzen die Einhaltung einiger Fristen voraus.

Kein „Entweder-oder“ bei Stihl

Der deutsche Gerätehersteller sieht sich mit Innovationen für Garten bis Forst – sowohl mit Akku als auch Benzinantrieb – gut für die Zukunft gerüstet. Trotz Umsatzplus ist dennoch nicht alles eitel Wonne.



FOTOS (3): BZ/STOCKINGER

Zum 100. Geburtstag von Stihl im kommenden Jahr gibt es die Hochleistungs-Motorsäge MS 500i als Sonderedition.

MICHAEL STOCKINGER

Stihl is back. Nach einem Umsatzrückgang im Geschäftsjahr 2023 und einem leichten Plus von 1,1 Prozent auf 5,33 Milliarden Euro im letzten, verzeichnet der Motorgerätehersteller heuer bis dato einen Anstieg „im mittleren einstelligen Bereich und solide Absatzzahlen“, so Michael Traub, CEO der Stihl AG, vergangene Woche bei der internationalen Pressekonferenz in Waiblingen. Für das Gesamtjahr 2025 erwartet er ein „moderates Wachstum“ zwischen zwei und vier Prozent.

Die Bäume wachsen dennoch nicht in den Himmel und nicht so, wie man sich das vor wenigen Jahren noch vorgestellt hat. So hat der Stihl-Vorstand Ende Juli beschlossen, das Geschäftsfeld Robotik neu auszurichten und dem Standort China zukünftig die Federführung für Entwicklung und Produktion der Mähroboter zu übertragen.

Neue E-Geräte und Lösungen von Stihl

Für „Profis“
- Akku-Blasgerät Stihl BRA 280 B
- Akku-Blasgeräte BRA 500 und BRA 600
- Akku-Freischneider FSA 250
- Akku-Rasenmäher RMA 750 V, RMA 756 V und RMA 7 RV
- Akku-Trennschleifer TSA 350
- Akku-Trennschleifer TSA 500
- MSA 300 Rettung & TSA 300 Rettung für Einsätze bei Feuerwehr und im Katastrophenschutz
- Ladesteuerung CM 10

Für „Privatanwender“
- Hochdruckreiniger RE 140 Vario Control
- Akku-Hochentaster HTA 30
- Akku-Gehölzschneider GTA 30
- Akku-Motorsense FSA 70 R
- Akku-Motorsense FSA 110 R
- AP 20 & AP 30 Akku-Packs



Michael Traub, CEO der Stihl AG

Noch zur Covid-Zeit, als insbesondere der Gartengerätebereich boomte, wollte Stihl ein „Acht-Milliarden-Euro-Unternehmen“ werden. Inzwischen ist man auf dem Boden der Realität angekommen. Traub: „Das wird nicht passieren. Die Märkte werden uns das nicht erlauben.“ Der angekündigte Abbau von 500 Stellen in den nächsten zwei Jahren sei daher „nach wie vor Realität“.

Ein Unsicherheitsfaktor für die zukünftige Entwicklung sind die Zölle. Wie auch andere Exporteure leidet Stihl darunter. Die starke Präsenz in den USA bringt jedoch einen Vorteil: Stihl produziert in Virginia Beach mehr als 100 Modelle, darunter mehr als 30 Akku-Werkzeuge und elf Akku-Typen, wobei etwa 60 Prozent der Beschaffung in den USA regional erfolgt. „Wenn die Zölle für Importe in die USA jedoch 15 Prozent oder mehr erreichen, können die Kosten nicht mehr aufgefangen werden; mit der Zeit wirkt sich dies auf die Preise aus“, so Traub.

Sowohl Benzin als auch Strom

Wie auch schon in der Vergangenheit setzt Stihl auf duale Technologie. „Profis benötigen nach wie vor Benzin für die härtesten Arbeiten, und wir gehen davon aus, dass bis 2030 ein erheblicher Marktanteil in Europa und Nordamerika weiterhin benzinbetrieben

sein wird – vermutlich im Bereich von 15 bis 25 Prozent“, schätzt Traub.

Gleichzeitig wächst der Batterieantrieb rasant. Bis 2030 könnte dieser Anteil über 60 Prozent des Umsatzes erreichen. Bei Stihl geht man davon aus, dass Westeuropa dieses Ziel zuerst erreichen wird, während Osteuropa und Nordamerika mit der Zeit aufholen sollen. „Für uns ist die Zukunft keine Entweder-oder-Situation“, sagte der CEO, der sich pragmatisch zeigte: „Wünscht ein Kunde Benzin, sollte er das beste Produkt von Stihl dazu bekommen. Wünscht er Akku, wollen wir ebenso die beste Lösung dazu bieten.“



Mit der richtigen Ausrüstung dringen E-Geräte in neues Terrain vor.

Mit Batterie geht im Forst mehr als gedacht

Bei Profis im Garten- und Landschaftsbau oder in Kommunen hat sich indes der batterieelektrische Antrieb bereits weitgehend durchgesetzt. Mittlerweile kommen Akku-Geräte mit geringerer Lärm- und keiner Abgasbelastung sowie weniger störenden Vibrationen aber auch im Forst verstärkt zum Einsatz. Tragesysteme verbessern dabei die Ergonomie und können vielfältig genutzt werden.

Zur Etablierung der Akkutechnik in diesem Anwendungsgebiet trägt auch ein zweijähriges Praxisprojekt von Stihl mit Forst Baden-Württemberg (ForstBW) bei, in dessen Rahmen bestehende Geräte weiterentwickelt, „Strom in den Wald gebracht“ und neue Arbeitsverfahren etabliert wurden.

Das Projekt zeigt: Akku im Forst, vor allem bei Jungbestandspflege und Kultursicherung, macht Sinn, benötigt aber durchdachte Lösungen insbesondere für die Energieversorgung der Geräte. Einen vielversprechenden Ansatz sollen modulare Systemlösungen, bestehend aus einem geeigneten, elektrifizierten Fahrzeug und anschließender Bestückung mit Ladeinfrastruktur nach individuellen Bedürfnissen, bieten – im Rahmen des Projektes zum Beispiel durch die Kombination einer CB-1-Ladebox mit der portablen Stromversorgung PS 3000.

Die Nutzung von Akku-Geräten im Forst bringt auch neue Arbeitsverfahren und den Einsatz von Gerätekategorien mit sich, die als Benzinvarianten im Wald bislang nicht genutzt wurden. So soll der leichte Akku-Heckenschneider Stihl HLA 135 auch unerfahrenen Nutzenden ein präzises und effizientes Arbeiten bei der Freistellung von Jungpflanzen bei zugleich geringeren Anforderungen an die persönliche Schutzausrüstung ermöglichen.

Gleichzeitig gibt es immer noch Anwendungen, für die Benzin-Geräte die geeignetere Wahl darstellen. Um hier möglichen Regulatorik-Richtlinien in Zukunft zu entsprechen, arbeitet Stihl heute schon an Lösungen wie Sonderkraftstoffen. Zudem will man Kunden mit dem „Stihl-Akku-Wirtschaftlichkeitsrechner“ bei der individuellen wirtschaftlichen Abwägung beider Antriebskonzepte unterstützen.

Compliance-Hinweis: Die für den Bericht entstandenen Reisekosten der BauernZeitung wurden vom Hersteller übernommen.

Ausgezeichnet



FOTO: STIHL

Hans Peter Stihl, heute Ehrenvorsitzender von Beirat und Aufsichtsrat der Andreas Stihl AG & Co. KG, wurde in Berlin mit dem Deutschen Gründerpreis für sein Lebenswerk ausgezeichnet. Damit würdigte die Jury seine außerordentlichen unternehmerischen Leistungen sowie sein jahrzehntelanges gesellschaftliches und ehrenamtliches Engagement.
Hans Peter Stihl (geb. 1932) trat 1960 in das Unternehmen seines Vaters und Firmengründers Andreas Stihl ein und führte es von 1973 bis 2002 als geschäftsführender Gesellschafter.

Video
Die besten Bilder vom Presseevent





Setzt neue Maßstäbe in der Düngetechnik: der ZA-TS 01 AutoSpread

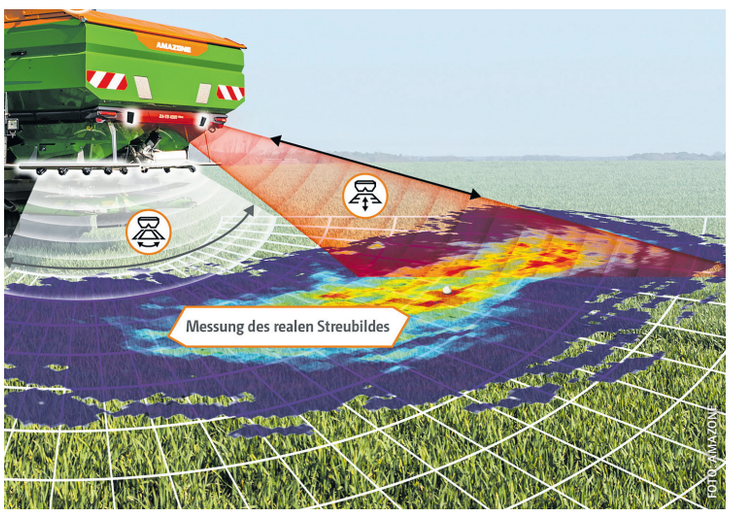
FOTO: BZ/ STOCKINGER

Höchste Präzision dank KI

Amazone hat jede Menge Innovationen für die Agritechnica parat. Die BauernZeitung hat sich davon in Hude-Altmoorhausen (D) überzeugen können. Hier die Highlights im Überblick.

MICHAEL STOCKINGER

Justus Dreyer, Vorsitzender der Geschäftsführung und Inhaber der Amazone-Gruppe, stellte höchstpersönlich die wohl bedeutendste Innovation vor: den **ZA-TS 01 AutoSpread**. „Er ist der erste vollständig selbstjustierende Streuer der Welt. Der Streuer wurde die letzten sechs Jahre entwickelt und auf mehr als 100.000 Hektar getestet." Und: „Glauben Sie mir, es brachte meinen Vater immer zum Lächeln, wenn ich über dieses Projekt sprach", so Dreyer emotional – 2023 war der Familienunternehmer und einzigartige Erfinder Heinz Dreyer im Alter von 90 Jahren verstorben.



Nun wird zur automatischen Einstellung das tatsächliche Streubild gemessen.

Streuer stellt sich automatisch ein

Bestehende Systeme wie ArgusTwin ermöglichen zwar bereits jetzt die Messung der Wurfrichtung, doch die tatsächliche Wurfweite des Düngers blieb bisher unbekannt. Durch die zusätzlichen Sensoren von AutoSpread kann nun auch die Wurfweite und somit das tatsächliche Streubild auf dem Feld ermittelt werden. Damit wird es möglich, die Einstellung des Geräts automatisch anzupassen, um eine optimale Verteilung zu erzielen.

„Durch die Onlineanbindung über die AmaConnect Unit an die Amazone-Streuhalle (SAC) wird der digitale Zwilling automatisch auf den Streuer im Feld übertragen. Die real gemessenen Daten werden nun mithilfe eines KI-unterstützten Algorithmus mit den bekannten Streubildern des digitalen Zwillings abgeglichen und permanent in Echtzeit validiert. Fehlerhafte Düngereinstellungen werden zuverlässig detektiert und das Streubild wird perfekt eingeregelt", erklärt man bei Amazone. Durch die intelligente Anbindung sei dies bei einem Netzausfall auch offline möglich, Empfangsprobleme auf dem Feld sollten somit kein Problem darstellen. AutoSpread könne zudem verschlissene oder defekte Streuschaufeln erkennen, bevor das Streubild abweicht.

Easy und exakt

Generell spielen intelligente, oft mit KI und Sensoren verbundene Lösungen bei Amazone eine wichtige Rolle. Hier einige Beispiele:

- Das KI-basierte Erkennungssystem **EasyMatch** identifiziert den Dünger mithilfe einer Fotoaufnahme über das Smart-



Pulsweiten-Frequenzmodulation (PWFM) ermöglicht neben Einzeldüsenschaltung unter anderem stufenlose Kurvenkompensation.

phone und einer handlichen Referenzschablone. Das soll eine schnelle und exakte Einstellung auf den richtigen Dünger ermöglichen – für jeden Amazone-Streuer.

■ Im Rahmen des Verbundprojektes **Soil4Climate** forscht Amazone mit den Partnern an einem System zur Erfassung der Bodenleitfähigkeit während der Bodenbearbeitung. Ziel dieser Messungen durch **SoilDetect** ist, eine Datenbasis zu schaffen, aus der mit KI-Unterstützung eine hochaufgelöste Bodenkarte generiert wird.

■ Mit **AmaXact** führt Amazone nun einen Düsenkörper mit Pulsweiten-Frequenzmodulation (PWFM) ein. Mit dieser schließt das Ventil des Düsenkörpers mehrfach pro Sekunde, während die Öffnungszeiten (Pulsweiten) je nach Bedarf angepasst werden können. „Während die Ausbringmenge bei üblichen Düsenkörpern in direkter Abhängigkeit zum Spritzdruck steht, kann diese beim PWFM-System über die Öffnungszeiten geregelt werden und somit eine gewisse Unabhängigkeit vom Spritzdruck erreicht werden“, erklärt man bei Amazone.

■ **AmaSpray 2** ist ein intuitiver Bediencomputer für die Anbaufeldspritze UF 02.

■ Mit dem **Weed Detector** hat Claas ein System für ihre Mähwerke entwickelt, bei dem die Ampferpflanzen während der Mahd kamerabasiert erkannt werden. Eine KI-basierte Software wertet die Bilder aus und erstellt eine Befallskarte. Hierbei können die Daten von mehreren Schnittzeitpunkten berücksichtigt werden. Die Karte wird an die cloudbasierte Datenplattform AmaConnect übertragen. Dort wird in Abhängigkeit von der Technologie der Feldspritze die Applikationskarte erstellt.

■ **AutoLane** soll die Hangabdrift von Kompaktscheibeneggen ausgleichen und damit Fehlstellen verhindern.

■ Mit **EasyTram** will Amazone die Fahrspurenplanung erleichtern, indem diese nach einer Applikationskarte erfolgt. So können Fahrgassen etwa quer zur Saatrichtung angelegt werden, was die Erosion in Hanglagen verringert. EasyTram wird derzeit für die Sämaschinen Cirrus 04 Grand und Precea angeboten.

■ Zukünftig sind die Amazone-Produktlinien mit digitalen Funktionen auf der Datenplattform **AmaConnect** vertreten. Der Fokus liegt dabei auf der operativen Unterstützung bei Entscheidungsfindung, Automatisierung, Prozessüberwachung und Qualitätssicherung. In einem ersten Schritt steht die reine Maschinenanbindung im Vordergrund.

Compliance-Hinweis: Die entstandenen Reisekosten wurden vom Hersteller übernommen.

Neue Maschinen und Geräte

Neben Software, Sensoren, KI-Lösungen und Bediencomputern stellt Amazone zur Agritechnica auch zahlreiche neue Maschinen und Geräte vor:

Bodenbearbeitung
- Anhänge-Kompaktscheibenegge Catros+ 12003-2TX
- Anhänge-Kompaktscheibenegge Catros+ 6003-2TS Special
- Anbau-Schneidwalzenkombinationen TopCut 5000-2 und 6000-2
- Anhänge-Schneidwalzenkombination TopCut 12000-2T
- Anbaugrubber Cenio 5000-2
- Federringwalze FW 580 für Anbaugerät
- Anbau-Volldrehpflug Teres 200 mit neuen Stufenvarianten
- Aufsattel-Volldrehpflug Tyrok 400 mit 5 oder 6 Scharen

Sätechnik
- Anhängesäkombination Cirrus 8004-2C Grand mit Dreikammerbehälter
- Anhängesämaschine Condor 02 mit kompaktem Chassis
- Großflächen-Sämaschine Primera DMC 6002-2C
- Einzelkorn-Sämaschine Precea weiter verbessert – SynCrop, Fertil-Spot, Section Control und Curve-Control
- Einzelkorn-Sämaschine Precea 7500-TCC
- Einzelkorn-Sämaschine Precea 4500-2AFCC
- Kreiselegge KE 02 Rotamix mit Arbeitsbreiten von 4,5 m und 6 m

Düngetechnik
- Anbaustreuer ZA-TS 01 AutoSpread – sich autonom einstellender Streuer

Hacktechnik
- Anbauhackmaschine Venterra 1K und Venterra 1KL
- Anbauhackmaschine Venterra VR 4

Pflanzenschutztechnik
- Selbstfahrende Feldspritze Pantera 7004 mit W-Fahrwerk
- AmaSelect twin mit neuem Verlagerungssatz

Kommunaltechnik und Winterdienst
- Studie „Selbstfahrender Mäher Profihopper AutoDrive“
- Selbstfahrender Mäher ProfiMower
- Anbaustreuer IceTiger Inox mit Edelstahl-Grundbehälter



Eines der vielen neuen Geräte für die Bodenbearbeitung: der sechsscharige Aufsattel-Volldrehpflug Tyrok 400


FOTO: IDM SÜDTIROL

Graukäse-Pressknödel

REZEPT VON DER BZ-REDAKTION

Zutaten für 4 Personen:
6 Handvoll Knödelbrot
300 g Graukäse
200 ml Milch
4 Eier
40 g Weizenmehl
40 g Buchweizenmehl
2 EL Petersilie
Salz, Pfeffer

Zubereitung:
Den Graukäse in Würfel schneiden und zusammen mit dem Knödelbrot in eine Schüssel geben. Die Eier mit der Milch verquirlen und mit dem Weizenmehl, Buchweizenmehl sowie der Petersilie zum Knödelbrot geben und mit Salz und Pfeffer würzen. Alle Zutaten locker zu einem Teig verkneten und 15 Minuten rasten lassen. Knödel formen, diese leicht flach drücken und in der Pfanne mit Butter beidseitig goldbraun braten. Bei Bedarf 8 Minuten im kochenden Salzwasser kochen.

Tipp: Dazu schmeckt ein Krautsalat sehr gut.

Rezept einsenden und ein Kochbuch gewinnen:
Jede Woche wird eine Koch- oder Backidee veröffentlicht. Einsendungen mit Fotos per E-Mail an redaktion.wien@bauernzeitung.at oder per Post an BauernZeitung, Sturzgasse 1a, 1140 Wien.
Als Dankeschön verlosen wir pro Quartal ein Kochbuch.

Der Käse für Sportler

Graukäse wird vor allem in Tirol und Südtirol hergestellt und gilt als besonders fettarm. Stefan Schneider hat sich auf der Mittertaler Ochsenalm im Südtiroler Antholzertal der Produktion verschrieben.

KATHARINA BERGER

Weit abgeschieden vom Dorf verbringt Stefan Schneider auf 2.070 Meter Seehöhe seit mittlerweile 13 Jahren die Sommermonate. Gemeinsam mit seinem tierischen Begleiter, Hund „Socke“, hütet er dort jährlich etwa 50 Kalbinnen und drei Milchkühe einiger Antholzer Viehbauern. Keine einfache Aufgabe, denn die Alm ist mehr als 1.000 Hektar groß.

Dennoch fühlt sich der gelernte Zimmerer dort sehr wohl und hat immer etwas zu tun. Wenn der 59-Jährige gerade mal nicht auf den Bergwiesen unterwegs ist, dann geht er seiner Lieblingstätigkeit nach, und zwar dem „Kasen“.

Ein spezieller Geschmack

Die Produktion von Graukäse beginnt mit der Entrahmung der Milch durch Zentrifugation. Die Magermilch wird zu Topfen verarbeitet, welcher als Basis dient. Im späteren Reifeprozess bildet der Graukäse eine gelbliche Edelschimmelschicht. „Diese macht vor allem den typischen Geschmack aus, den nicht jeder mag“, erklärt Schneider.

Die Besonderheit der Graukäseproduktion liegt in der Verwendung von entrahmter Milch und dem dadurch geringeren Fettgehalt. Die Qualität der Rohmilch spielt dabei eine entscheidende Rolle. Zell- und Keimgehalte werden deshalb stetig überwacht.

> „Für etwa vier Kilogramm Käse benötige ich 50 Liter Milch.“
> STEFAN SCHNEIDER

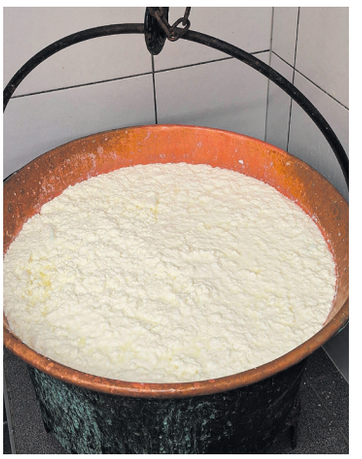
„Für etwa vier Kilogramm Käse benötige ich 50 Liter Milch. Die übrig bleibende Molke verfüttere ich den Schweinen, denn weggeworfen wird hier nichts“, erzählt der Senner. Zu Beginn der Käseproduktion braucht es idealerweise eine Außentemperatur von mindestens 18 Grad Celsius. Der Käsebruch wird dann in einem Kupferkessel auf etwa 40 Grad Celsius erhitzt, abgekühlt und dann erneut erhitzt. Dadurch setzen sich der feste Bestandteil an der Oberfläche und die Molke unten ab. Danach wird der Käsebruch filtriert, gesalzen und in runde Formen gefüllt.

Bei der Reifung des Käses ist eine dunkle und kühle Umgebung essenziell, da nur diese Bedingungen die Bildung der charakteristischen Edelschimmelschicht gewährleisten. Nach ungefähr einer Woche ist der Käse bereit zum Verzehr. „Natürlich kann ich ihn auch länger reifen lassen, das hängt

Impressum
Medieninhaber, Herausgeber, Redaktion: Agrar Media Verlagsgesellschaft mbH, Sturzgasse 1a, 1140 Wien, Tel. +43 1/533 14 48-500, redaktion.wien@bauernzeitung.at; **Geschäftsführung:** DI Anni Pichler, Franz König; **Chefredakteur:** Clemens Wieltsch, wieltsch@bauernzeitung.at; **Redaktion:** Dr. Michael Stockinger, Johannes Stift BA, Katharina Berger MA, Martin Machtlinger BA, Hannah Pixner (BauernZeitung Tirol) Thomas Mursch-Edlmayr (BauernZeitung OÖ);
Anzeigenleitung: Christof Hillbrand, Tel. +43 1/533 14 48-510, hillbrand@bauernzeitung.at; **Abobestellung:** www.bauernzeitung.at/abo-bestellung, Tel. +43 732/77 66 41-822, office@abo.bauernzeitung.at, Preis: 59,- Euro im Jahresbezug (Inland), 112 Euro,- im Jahresbezug (Ausland); **Druck:** Mediaprint Zeitungsdruckerei Ges.m.b.H & Co KG, Richard-Strauss-Straße 16, 1230 Wien;
Kopien, Weiterversand, Druck, elektronische und fotomechanische Wiedergabe nur mit Genehmigung des Verlages; Alle Rechte, insbesondere die Übernahme von Beiträgen nach § 44 Abs. 1 Urheberrechtsgesetz, sind vorbehalten. Für Manuskripte und Bilder wird keine Haftung übernommen. Die Angaben und Äußerungen in Gastkommentaren, Anzeigen und Inseraten geben nicht die Meinung der Redaktion und/oder des Medieninhabers wieder. Für diese wird keine Haftung übernommen. Offenlegung gemäß §25 Mediengesetz siehe www.BauernZeitung.at
OFFENLEGUNG ANZEIGEN
DEM EHRENKODEX DES ÖSTERREICHISCHEN PRESSERATES VERPFLICHTET
PRESSE DOKUMENTATIONS NUTZUNG
VÖZ VERBAND ÖSTERREICHISCHER ZEITUNGEN



Stephan Schneider verbringt die Sommermonate auf der Mittertaler Ochsenalm und stellt dort unter anderem Graukäse her.



Der Käsebruch im Kessel bei 40°C



Nach dem Filtern wird alles geknetet.



Die Masse wird in Formen gefüllt.



Der Käse reift mindestens eine Woche.

immer davon ab, wie intensiv der Geschmack sein soll." Anders als früher habe man heute die technischen Möglichkeiten, um ideale Lager- und Reifebedingungen in Käsekellern oder speziellen Kammern dauerhaft zu erhalten.

Wenig Fett, dafür viel Protein

Der fertige Graukäse ist ein vielseitiges Produkt, das nicht nur als eigenständige Delikatesse genossen werden kann, sondern auch zur Veredelung diverser Gerichte dient. Im Südtiroler Pustertal findet Graukäse in der regionalen Küche breite Anwendung. Stephan Schneider kombiniert ihn am liebsten mit Essig und Zwiebeln, um seine würzige Note zu betonen.

Wegen seines sehr hohen Proteingehalts ist Graukäse zudem bei Sportlern beliebt und gilt als gesundes Diätprodukt. Außerdem enthält er wichtige Mineralien, Vitamin B und etwa 30 Prozent leicht verdauliches, biologisch hochwertiges Milcheiweiß, das alle essenziellen Aminosäuren enthält. Zusätzlich ist er ein reines Naturprodukt, das durch natürliche Reifung entsteht.

Den Käse verkauft oder verschenkt Schneider an Freunde im Tal. Dort sei sein Sortiment als „bester Graukäse" bekannt, erklärt der Senner nicht ohne Stolz. Geschätzt werde vor allem die Intensität und der Charakter des Käses.

Fernab vom Massentourismus

Die Mittertaler Ochsenalm gehört zu den wenigen Hütten in der Gegend, wo kein Ausschank stattfindet. Für Schneider ein Vorteil: Er schätzt die Ruhe, wie er sagt. Alleinsein mache ihm nichts aus. Bedauerlich findet er, dass das „Kasen" in Antholz mittlerweile selten geworden ist. „Auf den meisten Almen wird nicht mehr selbst gekäst." Schneider liegt es deshalb am Herzen, die alte Tradition zu erhalten.

Teichwirterunde Spezial

Rückblick und Lehren aus dem Hochwasser 2024

Im Zentrum der Teichwirterunde Spezial steht die Aufarbeitung des Hochwassers im September 2024, wovon auch die Karpfenteichwirtschaft im Waldviertel betroffen war.

Gemeinsam mit Vertretern des NÖ Teichwirteverbandes, des Bundesamts für Wasserwirtschaft und der Behörden – darunter DI Martin Angelmaier (Leiter der Abteilung Wasserwirtschaft beim Land NÖ) – wird das Hochwasser 2024 aus teichwirtschaftlicher und wasserwirtschaftlicher Sicht beleuchtet.

Info zur Teichwirterunde:

Termin: 02.10.2025, 13:00–17:00 Uhr

Ort: Heidenreichstein

Teilnahmebeitrag: € 20,00 p.P. gefördert durch den EMFAF 2021-2027

Buchungsnummer: 3-0092857



FOTO: NÖ TEICHWIRTEVERBAND

Karpfenteiche halten Wasser in der Landschaft

Praxisbeispiele zeigen, welche Wasserrückhaltewirkung Teiche haben und wie grenzüberschreitende Zusammenarbeit gelingt. Auch Schäden an Fischbeständen sowie Fragen der Fischgesundheit werden behandelt.

Ziel ist es, gemeinsam die Auswirkungen zu analysieren, Erfahrungen auszutauschen und Strategien für zukünftige Hochwasserereignisse zu verbessern.

Anmeldung & Informationen:

LFI NÖ,
noe.lfi.at
oder telefonisch unter
05 0259 26100

LFI Bildungsprogramm

Ländliches Fortbildungs Institut

Einkommenskombination

Webinar: Online-Informationsveranstaltung zum ZLG Green Care – Gesundheit fördern am Hof
Termin: 22.10.2025, 16:00–18:30 Uhr

Ort: online

Teilnahmebeitrag: kostenlos

Buchungsnummer: 3-0091538

Pflanzenbau

Pflanzenschutz-Sachkundeweiterbildung Grünland und Wald
Termin: 17.10.2025, 08:30–12:30 Uhr

Ort: Pöggstall

Weitere Termine auf noe.lfi.at!

Teilnahmebeitrag: € 30,00 p.P. gefördert, € 80,00 p.P. ungefördert

Anrechenbarkeit: 5 Stunden für Sachkunde Pflanzenschutz-WB

Buchungsnummer: 3-0091885

Futternutzung von Zwischenfrüchten – Energie vom Acker holen
Termin: 23.10.2025, 09:00–16:00 Uhr

Ort: Berging (Melk)

Teilnahmebeitrag: € 55,00 p.P. gefördert, € 155,00 p.P. ungefördert, € 50,00 p.P. gefördert für BIO AUSTRIA Mitglieder

Anrechenbarkeit: 5 Stunden für ÖPUL23-BIO

Buchungsnummer: 3-0092816

Biodiversität & Landwirtschaft
Termin: 23.10.2025, 09:00–12:00 Uhr

Ort: Amstetten

Teilnahmebeitrag: € 20,00 p.P. gefördert, € 50,00 p.P. ungefördert

Anrechenbarkeit: 3 Stunden für ÖPUL23-UBB oder BIO-BIODIVERSITÄT

Buchungsnummer: 3-0091696

Tierhaltung

Rinder mit anderen Augen sehen – auf der Weide und im Stall
Termin: 21.10.2025, 09:00–16:00 Uhr

Ort: Warth

Weitere Termine auf noe.lfi.at!

Teilnahmebeitrag: € 50,00 p.P. gefördert, € 150,00 p.P. ungefördert, € 45,00 p.P. gefördert für BIO AUSTRIA Mitglieder

Anrechenbarkeit: 2 Stunden für TGD-WB

Buchungsnummer: 3-0092838

Bauen, Energie, Technik

Webinar: Feldbewirtschaftung – Fit für die Zukunft
Termin: 15.10.2025, 18:00–19:00 Uhr

Ort: online

Teilnahmebeitrag: kostenlos

Buchungsnummer: 3-0092307

Ernährung

Komm & koch mit der Bäuerin: Mund.Werk – Fingerfood & kleine Köstlichkeiten für jeden Anlass
Termin: 17.10.2025, 14:00–18:00 Uhr

Ort: St. Pölten

Weitere Termine auf noe.lfi.at!

Teilnahmebeitrag: € 34,00 p.P.

Buchungsnummer: 3-0090806

Natur und Garten

Korbflechten mit Weide – Schöne Werkstücke für Haus und Garten
Termin: 25.10.2025, 09:00–13:00 Uhr

Ort: Pitten (Neunkirchen)

Teilnahmebeitrag: € 55,00 p.P.

Buchungsnummer: 3-0093320

Kurse
Weitere Bildungsangebote auf noe.lfi.at
Bildungs-Telefon: 05 0259 26100

Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

Bundesministerium Land- und Forstwirtschaft, Klima- und Umweltschutz, Regionen und Wasserwirtschaft

WIR leben Land – Gemeinsame Agrarpolitik Österreich

Kofinanziert von der Europäischen Union

Kellertechnische Perspektiven 2025

Wer zum richtigen Zeitpunkt erntet und sauber arbeitet, kann das Potenzial nutzen.


FOTO: JOHANNES STIEF

Gesunde Trauben sichern die Qualität für den Jahrgang 2025.

Die Weinlese 2025 zeigt sich bisher als sehr gutes und vergleichsweise unkompliziertes Jahr. Menge und Qualität der Trauben sind hoch, die spätere Ernte sorgt für stabile Säurewerte und moderate Erntetemperaturen. Ob es sich um einen „Jahrtausend-Jahrgang" handelt, wie schon zu hören war, sei dahingestellt, so Harald Scheiblhofer, Leiter der Abteilung Kellerwirtschaft, HBLA u. BA Klosterneuburg, in einem aktuellen Artikel in „Der Winzer". Schwieriger gestalte sich die wirtschaftliche Lage: Niedrige Traubenpreise, besonders im Rotweinbereich, sowie ein Überangebot am Weinmarkt würden die Frage nach alternativen Nutzungsmöglichkeiten aufwerfen. Bereits vor der Lese sollten Betriebe dabei festlegen, welche Produkte sie aus ihren Trauben erzeugen möchten. Denn hochreife Rotweintrauben eignen sich hervorragend für kraftvolle Rotweine, aber meist nicht für Rosé.

Alternativen gefragt

Bei alternativen Produkten ist zwischen Varianten nach dem Weingesetz – wie Rosé, Sektgrundwein, leichter Weißwein, Traubenmost oder entalkoholisierter Wein – und Lebensmittelerzeugnissen nach dem Lebensmittelgesetz wie Verjus, Traubensaft, Limonaden oder Sparkling Tea zu unterscheiden. Rechtliche Vorgaben betreffen Herstellung, Kontrolle und Etikettierung. „Alkoholfreie Produkte wie Verjus, Verjus gespritzt, Traubensaft, aber auch entalkoholisierter Wein sind mikrobiologisch wesentlich anfälliger als klassischer Wein", warnt Scheiblhofer. In solchen Produkten könnte etwa Schimmel wachsen. Deshalb sei die Abfüllung durch Experten mit entsprechender Technologie, wie Pasteurisierung, Velcorin-Zusatz oder sterile Kaltabfüllung, wichtig. CO_2-haltige Getränke dürften nicht klassisch heiß abgefüllt werden, um den Verlust des Gases zu vermeiden.

Rahmenbedingungen beachten

Mit höheren pH-Werten (ab 3,5) bei fortschreitender Reife steigt das mikrobiologische Risiko – selbst bei gesunden Trauben. Maßnahmen wie SO_2-Zusatz, pH-Anpassung, schnelle Verarbeitung oder Einsatz von Reinzuchthefen sind ratsam.

Wetterextreme bleiben unberechenbar; eine flexible Leseplanung kann Risiken abfedern. Teilmengen frühzeitig ernten oder Traubenvollernter einsetzen, ermöglicht schnelle Reaktionen auf Witterungseinflüsse.

Auch die Reinigung ist ein Dauerbrenner: Ein klar strukturierter Plan, konsequente Durchführung und regelmäßige Kontrollen reduzieren mikrobiologische Risiken und sichern die Qualität nachhaltig. Selbst in Jahren mit gesunden Trauben und hoher Reife darf die Hygiene nicht vernachlässigt werden.

Um angesichts dieser Herausforderungen auf dem neuesten Stand zu bleiben und praxisnahe Lösungen kennenzulernen, lohnt sich der Austausch mit Experten und der Besuch von Fachveranstaltungen, wie der Austro Vin Tulln. Dort werden wieder führende Kellereitechnik-Aussteller ihre Produkte vor Ort präsentieren und fachspezifische Beratung anbieten.



Agrarwetteranalyse für Niederösterreich

Stand: 14.09.2025
Zur Verfügung gestellt durch die

Ort	Niederschlagssumme seit 1.1. heuer	seit 1.1. 10 Jahres Ø	letzte Woche	Temperaturabweichung September zu 10 Jahres Ø	Hitzetage (> 30° C) seit 1.5. heuer	10 Jahres Ø
St. Pölten	530 mm	627 mm	32 mm	0°C	21	27
Zwettl	458 mm	482 mm	46 mm	0°C	8	12
Mistelbach	399 mm	412 mm	38 mm	0°C	28	33
Wiener Neustadt	521 mm	463 mm	42 mm	0°C	29	29

ÖSTERREICHISCHE HAGELVERSICHERUNG
Wir sichern, wovon Sie leben.

Tagesaktuell und quadratkilometergenau: Das beste Agrarwetter des Landes gibt's auf hagel.at/agrarwetter

Daten: GeoSphere Austria

ALLES GUTE UNSEREN LESERN

DIAMANTENE HOCHZEIT

Feuersbrunn: Elfriede und Karl GERHOLD, Neufang 34 (24.9.).

GOLDENE HOCHZEIT

Ameistal 4: Monika und Josef BAUER (27.9.) - **Enzersdorf bei Staatz:** Johanna und Günther NESTLER, Bahnhof Staatz 1 (5.9.) - **Höflein bei Bruck an der Leitha:** Ingeborg und Alois URSPRUNG, Kirchenberg 2/1 (26.9.) - **Molzegg:** Johanna und Peter GANSTERER, Alpeltal 5 (25.9.) - **Zwingendorf-Großharras:** Maria und Josef FRIEDL, Zwingendorf 37 (25.9.).

GRÜNE HOCHZEIT

Bianca und Marcel PUNZ, Kandelsberg 8, 3282 St. Georgen an der Leys (30.8.); Katharina PETSCHINA und Markus HAHN, Gärtnerei 11/2, 2444 Seibersdorf (27.9.).

GEBURTSTAGE

95. Geburtstag

Poigen 45/1: Josef HAINZL (28.9.).

90. Geburtstag

Feuersbrunn: Theresia OTT, Neufang 36 (25.9.) - **Großaigen:** Emmerich EDER, Aichen 4 (28.9.) - **Mannersdorf 7:** Leopold SCHAUER (28.9.) - **Maria Laach am Jauerling:** Leopold BAUMGARTNER, Haslarn 5 (23.9.) - **Mauer bei Melk:** Albert SPEISER, Lanzing 3 (26.9.) - **Reikersdorf 4:** Wilhelm NICHAM (27.9.) - **Waschbach-Heufurth:** Ernestine WITTMANN, Waschbach 26 (22.9.) - **Wurmbrand:** Theresia PICHLER, Böhmsdorf 21 (24.9.) - **Würnitz:** Helene BAUER, Lerchenaustraße 5 (25.9.).

85. Geburtstag

Achau: Hannelore RADLINGER, Hauptstraße 36 (23.9.) - **Aigen:** Helmut TRIMMEL, Pfaffenschlag 12 (25.9.) - **Alt Weitra-Unserfrau:** Franz KLEIN, Altweitra 4 (28.9.) - **Atzenbrugg:** Katharina STIEGLER, Trasdorfer Straße 9 (26.9.) - **Braunsdorf:** Anna HOGL, Untere Dorfstraße 5 (27.9.) - **Bruck an der Leitha:** Maria REDMANN, Gärtnergasse 13 (28.9.) - **Böheimkirchen:** Marie FELBINGER, Reith 10 (26.9.) - **Drosendorf:** Walter POCK, Horner Straße 13 (24.9.) - **Ernstbrunn:** Hedwig BERGER, Gebmanns 14 (25.9.) - **Ernsthofen:** Leopoldine KRIEGER, Loderleiten 31 (26.9.) - **Euratsfeld:** Karl ZEILINGER, Hauptstraße 10 (24.9.) - **Feistritz am Wechsel:** Anton WADEL, Hasleiten 13 (22.9.) - **Gaiselberg 77:** Anton Franz BRUCKNER (22.9.) - **Großnondorf bei Sallingberg:** Leopoldine SCHMIDT, Grainbrunn 3 (26.9.) - **Habruck:** Josef STEINDL, Wolfenreith 14 (28.9.) - **Hettmannsdorf:** Maria KIRNER, Wolfsohler Straße 9 (22.9.) - **Hürm:** Marianne STREIMELWEGER, Neustift bei Sooß 1 (23.9.) - **Laa an der Thaya:** Gerhard MYKISEK, Hauptstraße 88 (24.9.) - **Loimersdorf:** Gertrude KÖNIG, Ortsstraße 34 (22.9.) - **Niederschleinz:** Ernst LEMBACHER, Hauptstraße 40 (27.9.) - **Ober-Siegendorf 6:** Adelinde LÖSCHENBRAND (23.9.) - **Obritzberg-Rust:** Ingeborg BURGER, Fugginger Dorfstraße 44 (25.9.) - **Ollersdorf:** Herbert FRIES, Wintergasse 37 (24.9.) - **Rabenstein an der Pielach:** Leopold KRUG, Deutschbach 26 (25.9.) - **Rudmanns 67:** Franz HÖBART (22.9.) - **Sankt Veit an der Gölsen:** Anna STEIGENBERGER, Hochreithstraße 4/2 (22.9.) - **Sonntagberg:** Agnes SPREITZER, Rotte Doppel 7 (26.9.) - **Sparbach 7:** Hilda HOFBAUER (28.9.) - **St. Georgen am Steinfeld:** Leopold ENDL, Krumböckstraße 3 (25.9.) - **Steinebrunn:** Josef KOBSA, Mühlstraße 5 (25.9.) - **Ulrichschlag 3:** Karl MÖLZER (31.8.) - **Umbach 1/1:** Maria RENZ (23.9.) - **Unter Nalb:** Theresia ENGLMAIER, Retzerstraße 11 (23.9.) - **Waldamt:** Hermine LUGER, Schwarzois 40 (28.9.) - **Walterskirchen:** Franz OLSCHER, Lindengasse 34 (26.9.) - **Zöbern:** Alois KARNER, Stübegg 15 (24.9.).

80. Geburtstag

Aigen 33: Franziska PFNEISEL (24.9.) - **Aspangberg:** Agnes HACKL, Neustift am Hartberg 18 (28.9.) - **Böheimkirchen:** Erda NÄHRER, Mauterheim 9/2 (22.9.) - **Eggendorf 29:** Margarete BEISTEINER (26.9.) - **Etzen:** Hilda LIEBENAUER, Ober Neustift 67 (27.9.) - **Flatz:** Martha DINHOBL, Toniwirtgasse (26.9.) - **Groß Engersdorf:** Waltraud SCHRAMM, Hauptstraße 45 (28.9.) - **Hafnerbach:** Franz POSTL, Ortsstraße 9 (23.9.) - **Kapelleramt-Ysper:** Alois ZAINZINGER, Kapelleramt Nord 17 (22.9.) - **Moniholz 27:** Gottfried MIANT (27.9.) - **Neidling:** Theresia GRUBER, Friesingerstraße 10 (29.6.) - **Raggendorf:** Heinrich BIERLEITGEB, Hauptstraße 31 (26.9.).

75. Geburtstag

Albrechtsberg an der Großen Krems-Els: Maria GIESSRIEGL, Attenreith 13/1 (26.9.) - **Annaberg:** August BERGER, Annarotte 22 (24.9.) - **Aspangberg:** Franz BAUER, Außeraigen 6/2 (26.9.) - **Asperhofen:** Karoline KLAMETH, Grabenseer Hauptstraße 42 (23.9.) - **Biberbach:** Stefan RUCKENSTEINER, Kromos 90 (27.9.) - **Bromberg:** Maria EISINGER, Schlag 13 (28.9.) - **Diepolz 60:** Maria BRABENETZ (26.9.) - **Emmersdorf an der Donau:** Karl FAHRNBERGER, Schallemmersdorf 11 (28.9.) - **Gaubitsch-Kleinbaumgarten:** Theresia SEIDL, Kleinbaumgarten 2 (24.9.) - **Großriedenthal 129:** Josef PRINESDOMA (23.9.) - **Haidershofen:** Hermine ZEITLHOFER, Tröstlberg 33 (24.9.) - **Haitzendorf:** Dr. Josef KNAPP, Pfarrhofweg 3 (25.9.) - **Hatzenbach 16:** Karoline RIEDER (28.9.) - **Kalladorf 4:** Leopold KIRNER (23.9.) - **Kopfstetten 26:** Elfriede BARNET (25.9.) - **Ladendorf:** Margareta SCHWAB, Hauptstraße 104 (27.9.) - **Loosdorf-Schollach:** Norbert GLEISS, Anzendorf 8 (23.9.) - **Mannersdorf an der March:** Gerhard LOBNER, Hauptstraße 62 (27.9.) - **Martinsdorf:** Reinhard EDELHOFER, Winzerstraße 42 (24.9.) - **Nabegg 39:** Theresia WEGERER (22.9.) - **Neudegg 38:** Johann MEHOFER (28.9.) - **Oberkirchen:** Rosa KITZLER, Aigen 5 (25.9.) - **Obritzberg-Rust:** Angela RIESENHUBER, Wiedenbachweg 9 (27.9.) - **Pfaffstätten:** Dorothea REITER, Dr. Josef Dolp-Straße 53 (23.9.) - **Reibers:** Kurt CHRISTIAN, Reinolz 10 (26.9.) - **Ringelsdorf:** Erwin LANG, Vorgartenstraße 307 (24.9.) - **Rudmanns 1:** Hedwig DECKER (27.9.) - **Sarasdorf:** Simon TRAPL, Hauptstraße 92 (26.9.) - **Scheibbs:** Leopoldine DATZREITER, Brandstatt 12 (24.9.) - **Schönfeld:** Margarete PAUKOWITSCH, Hauptstraße 23/1 (24.9.) - **Speisendorf 56:** Gerhard DORN (24.9.) - **St. Georgen am Reith:** Aloisia RESCH, Hochau 4 (23.9.) - **St. Martin:** Johann MÜLLER, Roßbruck 21 (28.9.) - **Stoitzendorf 26:** Leopoldine JAUKER (25.9.) - **Straning 74:** Rosa SCHMID (25.9.) - **Waldegg:** Franz KRENN, Peisching 1 (24.9.) - **Wolfpassing:** Franz FUCHS, Keppelberg 3 (27.9.) - **Zöbern:** Johann DOPPLER, Kampichl 46 (27.9.).

70. Geburtstag

Aigen 42: Franziska HACKL (28.9.) - **Bruck an der Leitha:** Alfred KNEIS, Franz Lengenfelder-Gasse 6 (26.9.) - **Ferschnitz:** Maria AIGNER, Freidegg 21 (24.9.); Maria DORNINGER, Truckenstetten 3 (22.9.) - **Fuchsenbigl:** Anna SKLADANY, Birkenallee 22 (28.9.) - **Groß Globnitz:** Heinrich GRAF, Großglobnitz 24 (23.9.) - **Gumprechtsfelden:** Maria WEISSINGER, Othmar-Burker-

Straße 1 (26.9.) - **Hafning:** Johann ROSENBICHLER, Oberes Dorf 6 (23.9.) - **Kirchberg am Wechsel:** Johann WENINGER, Tratten 136 (26.9.) - **Lichtenegg:** Christine STANGL, Amlos 12 (25.9.) - **Loimersdorf:** Walter HUTTAR, Ortsstraße 84 (25.9.) - **Mold 62:** Anton NICHTAWITZ (25.9.) - **Ober Nalb:** Alfred KERBLER, Winzerstraße 13 (25.9.) - **Oberbergern 35:** Ingrid SCHMIDT (24.9.) - **Orth an der Donau:** Karl MAGGOSCHITZ, Hauptstraße 57 (23.9.) - **Rodingersdorf:** Ing. Erwin FORSTER, Hauptstraße 55 (24.9.) - **Sankt Peter am Wechsel 80:** Peter STANGL (27.9.) - **Schauboden:** Leopold SELLNER, Gimpering 4/2 (26.9.) - **Schwarzau im Gebirge:** Brigitte WEIRER, Gegend 3 (24.9.) - **Senftenberg:** Josef EDLINGER, Hofstatt 25 (22.9.) - **Texingtal:** Stefan STARK, Steingrub 4 (23.9.) - **Thernberg:** Maria REITHOFER, Stögersbach 109 (27.9.) - **Thomasberg:** Maria GRUNDTNER, Sauerbichl 13 (23.9.) - **Viendorf 82:** Gertrude MÜLLNER (25.9.) - **Waldhausen 22:** Maria GRESSL (26.6.) - **Weikertschlag-Rossa:** Josefine RUTHNER, Rossa 17 (28.9.).

65. Geburtstag

Aspangberg: Veronika MOTSCH, Königsberg 36 (24.9.) - **Bad Groß Pertholz:** Walter REISINGER, Weikertschlag 4/1 (27.9.) - **Eschabruck 15:** Erwin RAUCH (27.9.) - **Fuchsenbigl:** Herta ALBINGER, Fuchsenbigler Straße 24 (26.9.) - **Groß Taxen:** Gottfried STALLECKER-STANGL, Großtaxen 6 (22.9.) - **Groß Weissenbach:** Gerhard RAUCH, Frankenreith 17/2 (27.9.) - **Hochwolkersdorf:** Erich KOHLBERGER, In der Au 3/2 (23.9.) - **Inzersdorf ob der Traisen:** Maria SCHODERBÖCK, Anzenberg 11 (28.9.) - **Kematen an der Ybbs:** Ferdinand LITZELLACHNER, Abetzdorf 6 (23.9.) - **Messern:** Wolfgang DIKOVITS, Feldgasse 23/1 (28.9.) - **Neidling:** Franz ENGELHART, Neidlinger Ortsstraße 9 (9.9.) - **Nieder Russbach:** Karl BRENNINGER, Oberrußbacher Straße 39 (26.9.) - **Obritzberg-Rust:** Brigitta BURGER, Wiesenweg 5 (23.9.) - **Pöggstall:** Karl GRUBER, Grub 1 (25.9.) - **Radlbrunn 196:** Ulrike BRANDL (26.9.) - **Rappolz 46/1:** Edmund RINGL (27.9.) - **Reichenau an der Rax:** Brigitta DÖLLER, Hinterleiten 35 (23.9.) - **Sankt Veit an der Gölsen:** Reinhold MADER, Staffweg 8 (24.9.) - **Scharndorf:** Josef PLOINER, Wildungsmauer, Donaustraße 33 (25.9.) - **Scheibbs:** Johannes SCHINNERER, Saffen 9 (28.9.) - **Schrick:** Herbert HÖFER, Josef Weiland-Straße 52 (26.9.) - **St. Leonhard am Forst:** Franz HAAS, Wegscheid 2 (24.9.) - **Stronsdorf 11:** Hermine NEIGENFIND (26.9.) - **Warth:** Franz PÜRRER, Wiesengasse 6 (25.9.) - **Weiten:** Karin BUCHEGGER, Mollendorf 7 (24.9.) - **Wetzelsdorf:** Mag. Karl WILFING, Landhausplatz 1/Haus 1A (26.9.) - **Wetzelsdorf:** Robert WUCHTY, Zistersdorf, Carl-Zeller-Gasse 20 (24.9.) - **Weyerburg:** Martha WEILNER, Marktplatz 30/2 (26.9.) - **Zistersdorf-Gösting:** Alfred SCHRAMM, Gaiselbergerstraße 7 (25.9.).

60. Geburtstag

Alt Lichtenwarth: Walter RUTSCHKA, Hans Kudlichgasse 316 (28.9.) - **Altenburg:** Sylvia DINTL, Florianiplatz 12 (26.9.) - **Fels am Wagram:** Gertraud MAGERL, Wienerstraße 57 (24.9.) - **Gopprechts 22/2:** Anita ÖLZANT (25.9.) - **Grafenberg 16:** Norbert PFABIGAN (23.9.) - **Hohenwarth:** Herbert STOPFER, Hauptstraße 10 (25.9.) - **Langfeld 9:** Franz STÜTZ (25.9.) - **Loich:** Anna Maria TIEFENBACHER, Loicheckgegend 6 (27.9.) - **Merkenbrechts 28:** Elke LIRNBERGER (26.9.) - **Neukirchen am Ostrong:** Anna ZEILINGER, Grub bei Neukirchen am Ostrong 14/2 (27.9.) - **Nieder Russbach:** Herbert BAIER, Stetteldorfer Straße 23 (27.9.) - **Opponitz:** Hermine BLAIMAUER, Hauslehen 4 (27.9.) - **Prigglitz:** Andrea ZWICKL, Silbersberg 13/2 (24.9.) - **Rabenstein an der Pielach:** Erwin ZAGLER, Deutschbach 27 (23.9.) - **St. Oswald:** Hermine WIMMER, Fünfling 24 (27.9.) - **St. Peter in der Au Dorf:** Christine KASTL, Urltal 33/2 (23.9.) - **Stierberg:** Brigitte HUBER, Mittelberg 5 (25.9.) - **Stollhof:** Joachim NEUMANN, Frankenhof 2 (22.9.) - **Texingtal:** Veronika MÜHLBACHER, Sankt Gotthard 6 (26.9.) - **Unterwölbling 108:** Erich HIESSBERGER (24.9.) - **Weistrach:** Erwin KRONSCHACHNER, Rohrbach 93/1 (25.9.) - **Weiten:** Renate TRAXLER, Mörenz 7/1 (23.9.) - **Weyerburg:** Michaela RIEPL, Kirchenplatz 38 (28.9.) - **Wolfpassing:** Monika HAYDN, Buch 10 (28.9.) - **Wolfshoferamt 104:** Maria STEINER (27.9.).

WIR BEDAUERN DAS ABLEBEN FOLGENDER LESER

Biedermannsdorf: Johann HAINZMANN, Josef Bauer-Straße 19, verstorben am 23.5. im 64. Lebensjahr; Karl GLASEL, Ortsstraße 70, verstorben am 21.7. im 55. Lebensjahr - **Eschabruck 7:** Agnes MARINGER, verstorben am 5.9. im 96. Lebensjahr - **Euratsfeld:** Anton HOCHHOLZER, Walchenöd 1, verstorben am 4.9. im 89. Lebensjahr - **Gerersdorf:** Alois MAYER, Völlerndorf 6, verstorben am 8.9. im 88. Lebensjahr - **Gross Siegharts:** Theodor JORDAN, Berggasse 35, verstorben am 5.9. im 90. Lebensjahr - **Gschaidt:** Friedrich WINKLER, Grametschlag 2, verstorben am 6.9. im 79. Lebensjahr - **Hofamt Priel:** Alois STOCKINGER, Mitterberg 13, verstorben am 29.8. im 64. Lebensjahr - **Inning:** Theresia FUCHSBAUER, Löbersdorf 10, verstorben am 2.9. im 95. Lebensjahr - **Kirchberg an der Pielach:** Theresia SAUPRIGL, Soisgegend 35, verstorben am 6.9. im 89. Lebensjahr - **Kollersdorf 49:** Franz HELLMER, verstorben am 9.9. im 95. Lebensjahr - **Mailberg 61:** Lieselotte LIEBERT, verstorben am 29.8. im 70. Lebensjahr - **Neuhofen an der Ybbs:** Florian MADER, Kornberg 1, verstorben am 3.9. im 94. Lebensjahr - **Obermarkersdorf-Waitzendorf:** Eleonore KÖCK, Obermarkersdorf 78, verstorben am 31.8. im 84. Lebensjahr - **Palterndorf:** Hermine SCHWARZMANN, Hauptstraße 62, verstorben am 3.9. im 77. Lebensjahr - **Poigen 24:** Josef EDERER, verstorben am 24.8. im 60. Lebensjahr - **Puchberg 5:** Rudolf WURM, verstorben am 7.9. im 91. Lebensjahr - **Pyhra-Wald:** Theresia AMBICHL, Obertiefenbach 11, verstorben am 8.9. im 90. Lebensjahr - **Reichenau an der Rax:** Gertrude ADLBOLLER, Edlach 79/1, verstorben am 9.8. im 93. Lebensjahr - **Retz:** Kurt DÜRR, Kirchengasse 14, verstorben am 4.9. im 89. Lebensjahr - **Rosenau Schloss:** Johann BAUER, Unterrosenauerwald 13, verstorben am 30.8. im 95. Lebensjahr - **Scheibbsbach 23:** Franz STADLER, verstorben am 5.9. im 83. Lebensjahr - **Strengberg:** Paula WIESINGER, Gerstberg 11, verstorben am 8.9. im 94. Lebensjahr - **Texingtal:** Leopold NEUREITER, Altendorf 46/2, verstorben am 7.9. im 92. Lebensjahr - **Weistrach:** Gerald ROSENFELLNER, Hartlmühl 61, verstorben am 16.7. im 60. Lebensjahr - **Ybbs:** Berta BRANDSTETTER, Klosterhofstraße 14, verstorben am 29.8. im 94. Lebensjahr.

Einsendungen

Geburtstage, Hochzeiten, Jubiläumshochzeiten und Todesfälle bitte bis spätestens Mittwochnachmittag melden.

Schriftlich an:
Leserservice NÖ BauernZeitung
Ferstlergasse 4, 3100 St. Pölten
Tel.: 02742/9020 DW 2000, 2240 oder 2260
E-Mail: service-noe@bauernzeitung.at

RINDERMARKT

Wettbewerb setzt sich fort

Die Marktkräfte am EU-Schlachtrindermarkt haben sich zu den Vorwochen nicht verändert – Am deutschen Markt haben die Stückzahlen bei Schlachtstieren nach den Preissteigerungen in den Vorwochen zugenommen – So fällt das Angebot nicht mehr knapp aus, kann aber weiterhin ohne Probleme vermarktet werden – Die Preise tendieren nun seitwärts – In Niederösterreich hat das Angebot kurzfristig etwas zugenommen, bleibt insgesamt aber überschaubar – Entsprechend ist die Konkurrenz unter den Abnehmern um die verfügbaren Mengen ungebrochen hoch – Nicht immer kann der Bedarf vollständig gedeckt werden – Bei allen Rinderkategorien setzt sich der positive Preistrend fort, es bleibt aber auch bei einer fehlenden Einigung mit allen Abnehmern – Bei Schlachtkühen ändert sich an der geringen Verfügbarkeit in Deutschland und hierzulande nichts, der Absatz läuft zügig – Saisonale Mehrmengen durch die auslaufende Weidesaison sind bisher ausgeblieben – Für den Export nach Italien waren in Bayern zuletzt hochwertige Schlachtkalbinnen sehr gefragt, diese Nachfrageimpulse übertrugen sich auch nach Österreich – Die NÖ Rinderbörse bezahlte in der Vorwoche für Schlachtstiere der Klasse U einen Basispreis von 6,75 Euro pro kg inkl. USt.

Versteigerungen

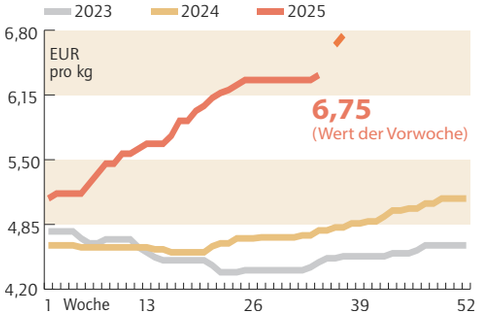
Kälbermarkt in Bergland am 11.09.2025; *FV = Fleckvieh*

Nutzkälber	Stück Verkauf	ø-Gewicht kg	ø-Netto €/kg
FV (bis 80 kg), männl.	109	72	7,37
FV (81–90 kg), männl.	115	86	8,13
FV (91-100 kg), männl.	129	95	8,07
FV (101-110 kg), männl.	124	105	8,01
FV (111-120 kg), männl.	61	115	8,00
FV (über 120 kg), männl.	39	131	8,14
FV (bis 80 kg), weibl.	31	70	4,85
FV (81–90 kg), weibl.	22	86	5,10
FV (91–100 kg), weibl.	23	95	5,21
FV (101–110 kg), weibl.	8	105	5,59
FV (111-120 kg), weibl.	6	116	6,17
FV (über 120 kg), weibl.	5	141	4,96
Kreuzung, männl.	53	99	8,13
Kreuzung, weibl.	35	102	5,54
Brown Swiss, männl.	2	117	2,86
Schwarzbunte, männl.	3	93	3,58
Schwarzbunte, weibl.	1	93	4,70
Gesamt	766		

Einsteller	Stück Verkauf	ø-Gewicht kg	ø-Netto €/kg
Fleckvieh, männl.	4	171	5,90
Kreuzung, weibl.	1	99	2,60

Jungstierpreis in NÖ

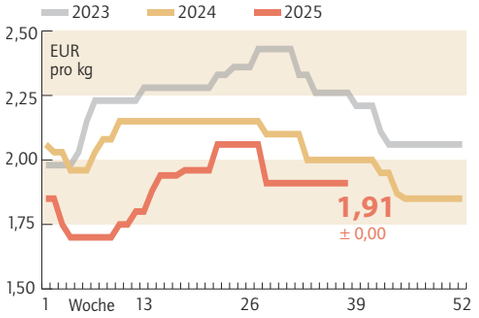
Basispreis für Jungstiere der Klasse U, netto



LK NÖ QUELLE: RINDERBÖRSE

Schweinepreis in NÖ

Basispreis EZG Gut Streitdorf eGen, netto



LK NÖ QUELLE: ERZEUGERGEMEINSCHAFT GUT STREITDORF EGEN

Preisbericht Gut Streitdorf

Preisbericht Rinder- und Schweinebörse NÖ sowie EZG Gut Streitdorf eGen; in Euro pro kg, netto
Die aktuellen Marktpreise sind unter www.noe.lko.at abrufbar.

	Woche	Notierung	Vornotierung
Jungstiere Kl. U	15.9.–21.9.	k.E.	6,75
Schlachtschweine Basispreis	11.9.–17.9.	1,91	(1,91)
ÖHYB-Ferkel	15.9.–21.9.	3,15	(3,25)

Schlachtrinder

Erhoben bei marktführenden Firmen in NÖ,
Stand: KW 38/2025, in Euro pro kg, gestochen, netto

Klasse	Stiere	Kühe	Kalbinnen
E	–	–	–
U	–	–	–
R	–	–	–
O	–	–	–
P	–	–	–

Anmerkung: Die ausgewiesenen Von-Preise sind Basispreise. Höchstpreise bei Stieren beziehen sich auf AMA-Gütesiegel-Jungstiere jünger 20 Monate, Höchstpreise bei Kalbinnen auf AMA-Gütesiegel-Qualität.

AMA Preisbericht

Preisbericht Agrarmarkt Austria, Stand: KW 36/2025
Auszahlungspreise inkl. Zu- und Abschläge frei Schlachthof in Euro pro kg, netto

	Österreich			Niederösterreich		
	Stk.	€/kg	Vorwoche	Stk.	€/kg	Vorwoche
Stiere						
U3	698	6,94	(+ 0,16)	172	6,90	(+ 0,15)
R3	228	6,87	(+ 0,11)	64	6,85	(+ 0,13)
E-P	2 478	6,91	(+ 0,17)	727	6,90	(+ 0,18)
Kühe						
R3	318	6,57	(+ 0,16)	70	6,77	(+ 0,34)
O3	108	6,23	(+ 0,25)	15	6,43	(+ 0,38)
E-P	2 144	6,31	(+ 0,15)	487	6,45	(+ 0,21)
Kalbinnen						
U3	250	6,84	(+ 0,12)	71	6,84	(+ 0,10)
R3	298	6,74	(+ 0,11)	75	6,67	(+ 0,09)
E-P	987	6,74	(+ 0,11)	263	6,72	(+ 0,13)

SCHWEINEMARKT

Steigender Preisdruck

Der europäische Schlachtschweinemarkt präsentierte sich in den letzten beiden Monaten weitestgehend ausgeglichen – Im Zuge des anhaltend impulslosen Fleischgeschäfts am Binnenmarkt sowie der schwierigen Exportsituation nahm der Druck auf die Schweinepreise zuletzt jedoch zu – Vor allem in den exportorientierten Ländern wie Spanien und Dänemark gaben die Notierungen in der vergangenen Woche deutlich nach – Aus Deutschland wurden noch stabile Schweinepreise gemeldet – Am heimischen Schlachtschweinemarkt trafen konstante Schlachtzahlen auf passende Bedarfsmengen der Fleischwirtschaft – Der Erzeugerpreis konnte daher eine weitere Woche auf unverändertem Niveau fortgeschrieben werden – Der Basispreis der Erzeugergemeinschaft beträgt ab 11. September 1,91 Euro (unverändert) pro kg plus USt. – Der Auszahlungspreis für Zuchtsauen liegt bei 0,97 Euro (unverändert) pro kg plus USt. – Der Durchschnittspreis (ca. 60 Prozent MFA) lag in der 37. Woche bei 2,10 Euro pro kg plus USt.

Lämmer

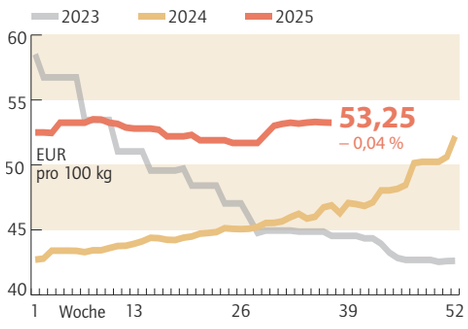
Preisbericht Schaf- und Ziegenbörse reg. Gen.m.b.H,
Stand: KW 36/2025, netto in Euro pro kg

Lebendpreise: je nach Qualität, ab Verladestation	
Lämmer Kategorie I	3,59
Lämmer Kategorie II/III	2,20
Altschafe/Altwidder	0,76
Fleischpreise: frei Schlachthof *(beinhalten Schlacht- u. Transportkosten, ...)*	
Lämmer Kategorie I	7,89
Lämmer Kategorie I, biologische Ware	8,47

Auszahlungspreis basierend auf tatsächlichen Verkäufen

Milchpreis

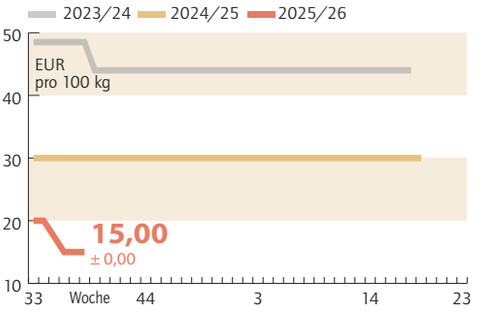
Entwicklung der Terminnotierung, Wochendurchschnitte der Settlementpreise des nächstfälligen Kontrakts, netto



LK NÖ QUELLE: EEX LEIPZIG

Kartoffelpreis in NÖ

Erzeugerpreis für mittelfallende Ware, sortiert in Kisten, netto



LK NÖ QUELLE: NÖ LK

MILCHMARKT

Preisdruck in Deutschland

Die Käufer am deutschen Milchmarkt verhalten sich derzeit abwartend und das Kaufinteresse hält sich in Grenzen – In der zweiten Augusthälfte gerieten die Notierungen an der Süddeutschen Butter- und Käsebörse vermehrt unter Druck – Nach einer kurzzeitigen Belebung der Verbrauchernachfrage aufgrund des Auffüllbedarfes zum Ende der Ferien- und Urlaubszeit nahmen die Handelsumsätze mit Butter in 250g-Packungen Anfang September wieder ab – Bei Blockbutter sorgen schwächere Rahmkurse am Spotmarkt für eine abwartende Haltung – Die Nachfrage nach Schnittkäse zeigt sich auf üblichem Niveau, wobei mit höherem Rohmilchaufkommen auch die Lagerbestände zulegen konnten – Die Notierungen wurden teilweise erneut zurückgenommen – Auch bei der Vermarktung des Milcheiweißes geht die Preisentwicklung nicht über ein stabiles Niveau hinaus.

Obst

Erzeugerpreise zu Wochenbeginn
Preise in Euro je kg, inkl. USt.

Äpfel	ab Hof, Straße	1,80–2,60
Birnen	ab Hof, Straße	1,80–2,60
Verarbeitungsobst		0,17–0,25

Wildbret

Erhoben bei Wildbrethändlern in NÖ, Stand: KW 34/2025
Bei Abgabe an den Handel: gekühlt, in Euro pro kg, netto

Reh[1)]	über 12 kg	4,00–4,50
	8 bis 12 kg	3,00–3,50
	6 bis 8 kg	2,00–2,50
Rotwild[1)]		2,50–3,00
Wildschwein 20–80 kg		1,50–2,00
Wildschwein <20 kg und >80 kg		1,20–1,50
Gämsen[1)]		4,50–5,00
Mufflon[1)]		0,70–1,50

[1)] in der Decke ohne Haupt

Eier

Häufigste Erzeugerpreise in NÖ, Stand: KW 38/2025
in Euro pro 100 Stück

Direktabsatz an Letztverbraucher: ab Hof, €/100 Stück, inkl. 10 % USt.

Haltungsform	Gewichtsklasse L
Freilandhaltung	29,00–34,00
Bodenhaltung	25,00–29,00

Zugestellte Ware: auf Basis einer Kiste frei Haus, sortiert auf Höcker, €/100 Stück, inkl. 13 % USt.

Haltungsform	Gewichtsklasse L	Gewichtsklasse M
Freilandhaltung	27,00–30,00	24,00–29,00
Bodenhaltung	22,00–25,00	20,00–23,00

EIERMARKT

Zügiger Absatz

Die Eiervermarktung im Direktverkauf läuft mit den herbstlichen Temperaturen auf zufriedenstellendem Niveau – Das verfügbare Angebot fließt zügig ab, sodass keine großen Lagerbestände aufgebaut werden – An den Preisen ergibt sich keine Änderung.

Versteigerungen

Großviehversteigerung Bergland am 10.09.2025

	Stück Verkauf	ø-Gewicht kg	ø-Netto €/Stk.
FLECKVIEH			
Stiere IIb	3	635	4 583
Erstlingskühe IIb	53	629	2 892
Kalbinnen IIb	162	664	2 714
Kalbinnen IIIa	1	658	2 700
Zuchtkälber weibl. IIb	44	122	895
Zuchtkälber weibl. IIIa	10	122	908
HOLSTEIN			
Erstlingskühe IIb	5	598	3 360
Kalbinnen IIb	4	664	2 675
Zuchtkälber, weibl. IIb	1	107	590
Zuchtkälber, weibl. IIIa	2	171	640

ZWIEBELMARKT

Gute Ernteergebnisse

Die NÖ Zwiebelernte musste in der letzten Woche witterungsbedingt kurzfristig unterbrochen werden – Dennoch bleibt das Angebot reichlich – Bei der laufenden Sommerzwiebelernte fallen bislang die Erträge, die Qualität und die Kalibergrößenverteilung recht zufriedenstellend aus – Die Inlandsnachfrage entwickelt sich entsprechend der Jahreszeit gut – Regional sorgen Aktionen des LEHs für Impulse – Auch im Export gibt es gute Absatzmöglichkeiten – Bei den Erzeugerpreisen gab es keine Änderung – Für geputzte und sortierte Zwiebeln in der Kiste wurden zu Wochenbeginn je nach Qualität zwischen 15 und 18 €/100 kg bezahlt.

Feldgemüse

Häufigste Erzeugerpreise zu Wochenbeginn
Preise in Euro pro 100 kg, netto

Zwiebel	lose, sortiert in Kisten	15–18
Karotten	5-kg-Sack, ab Rampe	45–50
Kraut	weiß, je kg	40–50
	rot, je kg	45–55
Sellerie	5 kg Sack	75–80

WEINMARKT

Bedarf bei Weißwein gegeben

Mit einem Beginn Mitte September startet die Lese heuer zu einem „normalen" Zeitpunkt – Besonders bei Weißwein besteht kein Grund für übereiltes Handeln – Die Ernte 2024 ist lange ausverkauft und die Trauben der neuen Ernte werden sehnsüchtig erwartet – Kein Bedarf besteht allerdings nach Trauben mit zu geringer Gradation – Für eine zufriedenstellende Vermarktung und Bezahlung ist auf die Produktqualität zu achten – Für Weißweintrauben wird eine stabile Marktsituation erwartet – Deutlich angespannter sind die Rahmenbedingungen für die Rotweinvermarktung.

Trauben

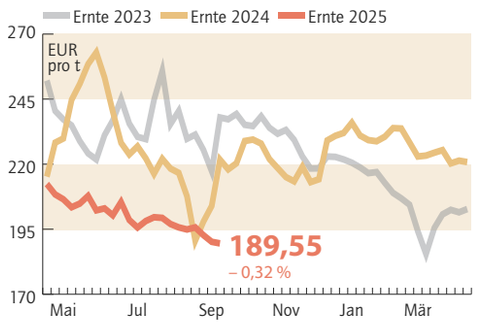
Erhoben bei marktführenden Betrieben in NÖ, Stand: 38/2025, Erzeugerpreise für freie Ware in Euro je kg, auf Basis mind. 15°KMW, inkl. 13 % USt.

	Trauben weiß	Trauben rot
Niederösterreich	0,70–0,75	–

Anmerkung: Die Preise für Trauben schwanken in Abhängigkeit von Gradation und Qualität. Für Spezialsorten und höhere Gradationen werden auch Preise über dem Durchschnitt bezahlt.

Weizenpreis

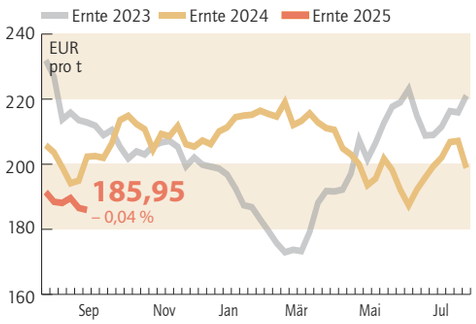
Entwicklung der Terminnotierung, Wochendurchschnitte der Settlementpreise des nächstfälligen Kontrakts, netto



LK NÖ QUELLE: EURONEXT PARIS

Maispreis

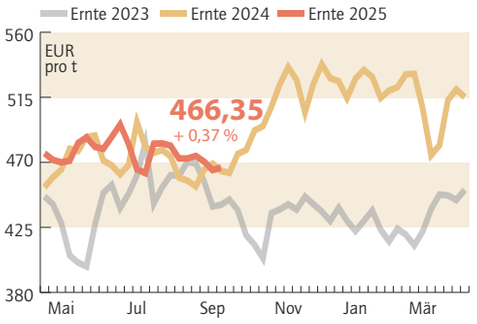
Entwicklung der Terminnotierung, Wochendurchschnitte der Settlementpreise des nächstfälligen Kontrakts, netto



LK NÖ QUELLE: EURONEXT PARIS

Rapspreis

Entwicklung der Terminnotierung, Wochendurchschnitte der Settlementpreise des nächstfälligen Kontrakts, netto



LK NÖ QUELLE: EURONEXT PARIS

GETREIDEMARKT

Rekordernte eingepreist

Die internationalen Getreidemärkte sind weiterhin von einer erwarteten globalen Rekordgetreideernte geprägt – Jüngst hat das US-Landwirtschaftsministerium die Ernteschätzungen für Australien, die EU, Russland und Kanada nochmals angehoben – Die Getreidebörsen reagierten auf diese Meldungen jedoch kaum – Mittlerweile dürften die prognostizierten Rekordernten in den Kursen vollständig eingepreist sein – An der Euronext Paris stabilisierte sich der Dezember-Weizenkontrakt mit 191 €/t auf dem Vorwochenniveau – Der November-Maiskontrakt erholte sich um 0,4 Prozent auf 187,25 €/t – Am heimischen Kassamarkt verlief das Geschäft in ruhigen Bahnen – Bei Brotgetreide beschränkten sich die Umsätze meist auf kurzfristige Lieferungen – Am Futtergetreidemarkt war Körnermais der alten Ernte gefragt, da manche Aufkäufer mit einem früheren Start der Ernte gerechnet hatten – Die Erwartungen für die Maisernte sind in Ober- und Niederösterreich gut bis sehr gut, in der Steiermark und Kärnten jedoch unterdurchschnittlich – An der Wiener Produktenbörse verbilligte sich Premium- und Qualitätsweizen um 7,5 € bzw. 3,5 € auf 220 €/t bzw. 211,50 €/t.

Kartoffel in NÖ

Häufigster Erzeugerpreis zu Wochenbeginn
Preis in Euro pro 100 kg, netto

Festkochende Sorten	15–20
Vorwiegend festkochende Sorten	15–20

Produktenbörse Wien

Börse für landwirtschaftliche Produkte in Wien,
Stand: 10.09.2025;
Großhandelsabgabepreis pro Tonne, netto;
Inlandsgetreide frei Verladestation Großraum Wien

Premiumweizen	inl., mind. 15% Protein, Fallzahl 280, 80 kg/hl	215–225
Qualitätsweizen	inl., mind. 14% Protein, Fallzahl 250, 80 kg/hl	208–215
Mahlweizen	inl., mind. 12,5% Protein, FZ 220, 78 kg/hl	–
Durumweizen	inl., Fallzahl mind. 250, 80 kg/hl	–
Mahlroggen	inl., mind. 500 Amylogramm, 71 kg/hl	210
Mais für Futterzwecke	inl., Rückstände gem. EU-VO	–
Mais für Industriezwecke		–

Fruchtbörse Wels

Amtliches Kursblatt der O.Ö. Fruchtbörse,
Stand: 04.09.2025; Großhandelsabgabepreis pro Tonne, netto; ab OÖ Verladestation

FUTTERMITTEL		
Futterweizen	HL 70	175–180
Futtergerste	inl., HL-Gewicht mind. 62 kg	–
Sojaextraktionsschrot	44% Rohproteiqn, GVO	345–350
Sojaextraktionsschrot	49% Rohprotein, GVO	375–380
Sojaextraktionsschrot	45,5% Rohprotein, gentechnikfrei	440–445
ÖLFRÜCHTE		
Sojabohnen für Speisezwecke		–
Sojabohnen für Futterzwecke		–

KARTOFFELMARKT

Stabiles Preisniveau

Der heimische Speisekartoffelmarkt präsentiert sich kaum verändert zur Vorwoche – Die Haupternte schreitet zügig voran und entsprechend groß ist aktuell das verfügbare Angebot – Die Erträge fallen bei den Hauptsorten regional sehr unterschiedlich aus – Von überdurchschnittlichen Ergebnissen in OÖ und dem Waldviertel bis zu unter 30 t/ha in den Trockengebieten Ostösterreichs ist heuer alles dabei – Zudem bereiten Drahtwurmbefall und Fäulnis gebietsweise steigende Probleme – Mit der Absatzsituation ist man nicht unzufrieden – Die Inlandsnachfrage läuft stetig auf einem saisonal guten Niveau und auch im Export werden laufend nennenswerte Mengen untergebracht – Die Preislage bleibt ebenfalls unverändert – In NÖ und dem Burgenland wurde für mittelfallende Ware bis zu 20 €/100 kg bezahlt, wobei Abzüge für Zwischenlagerung und höhere Logistikaufwände in Rechnung gestellt werden – In OÖ lag das Preisniveau stabil bei 20 €/100 kg.

Biogetreide Börse Bologna

Erhoben von der Getreidebörse in Bologna,
Stand: 11.09.2025
Großhandelsabgabepreis für Biogetreide frei Verladestation Großraum Bologna in Euro pro Tonne, netto

Weichweizen	lose, mind. 11 % Prot., 78 kg/hl	337–347
Hartweizen	lose, mind. 11 % Prot., mind. 78 kg/hl	335–345
Mais für Futterzwecke	lose	–

Landwirtschaftskammer Niederösterreich
Zur Verfügung gestellt von der Niederösterreichischen Landes-Landwirtschaftskammer
Redaktion: 3100 St. Pölten, Wiener Straße 64, Tel. 05 0259 DW 25111, E-Mail: markt@lk-noe.at | www.noe.lko.at

Geringer Käferholzanfall lässt Holzpreise steigen

Der Holzmarkt präsentiert sich im Herbst mit zwei konträren Polen: Während Sägerundholz rege nachgefragt und gut bezahlt wird, ist bei Industrie- und vor allem bei Energieholz noch Luft nach oben.



Die LK rät angesichts der guten Preise zur „großzügigen Aufarbeitung" bestehender Käfernester im Herbst

CLEMENS WIELTSCH

Trotz nur schleppender Erholung der Konjunktur und laut Fachverband der Holzindustrie weiterhin schwächelnder Bauwirtschaft – insbesondere bei Einfamilienhäusern – scheint sich die heimische Holzbranche in der ersten Jahreshälfte etwas erholt zu haben. Laut Angaben der LK-Österreich-Forstabteilung spiegle sich diese Entwicklung allerdings noch nicht in den Wirtschaftskennzahlen wider.

Rege Rundholznachfrage

Nichtsdestotrotz sei die österreichische Sägeindustrie aktuell sehr konkurrenzfähig, wohl auch wegen der florierenden Exportgeschäfte. „Bei aktuell jahreszeitlich bedingter Einschlagszurückhaltung und fehlender Käferholzmengen ist die Nachfrage nach Nadelsägerundholz dementsprechend sehr rege, die Sägeindustrie ist durchwegs aufnahmefähig", schreiben die LK-Marktexperten. Ernte- und Frachtkapazitäten stünden ausreichend zur Verfügung, auch die Witterung mache der Forstwirtschaft derzeit keinen Strich durch die Rechnung. Die belebte Nachfrage zeigt sich auch in den dokumentierten Preisen. Das Leitsortiment (Fichte, Tanne A/B, 2b) wird bundesweit für mehr als 110 Euro je Festmeter abgenommen, der Durchschnittspreis beträgt 117 Euro. „Preiserhöhungen für das vierte Quartal wurden von einzelnen Sägewerken bereits auf September vorgezogen", informiert die Forstabteilung außerdem. Auch andere Blochholzsortimente folgen dem Aufwärtstrend der Fichte. So konnte Kiefer (A, B, C, 2a+) gegenüber Juli im Durchschnitt immerhin um fünf Euro pro Festmeter mehr erlösen und wird nun für rund 77 Euro gehandelt. Lärche zeigt sich bei ungebrochener Nachfrage stabil, mit Höchstpreisen von bis zu 185 Euro in der Steiermark.

„Im Vergleich zum Sägerundholz ist die Nachfrage nach Nadelindustrieholz weiterhin unterdurchschnittlich und als lustlos zu bezeichnen", fassen die Marktanalysten die Situation bei Faser- und Schleifholz zusammen.

Industrieholz stagniert

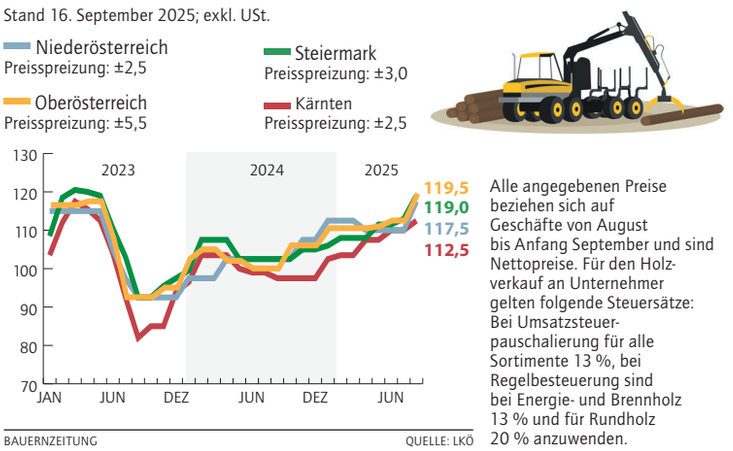
Während sich die Lage in Oberösterreich etwas entspannt habe, komme es in Niederösterreich nach wie vor zu Verzögerungen beim Abtransport. Begründung: Die Standorte der Papier-, Zellstoff- und Plattenindustrie sind – wie schon im Frühjahr – bestens mit Ware versorgt. Schleifholz wird „mangels Abnehmern" kaum nachgefragt. Zuversichtlich stimmt, dass sich diese Entwicklung vorerst kaum in den Preisen niederschlägt. Faserholz wird gegenüber Juli unverändert für 30 bis 46 Euro pro Festmeter frei Straße gehandelt. Schleifholz wechselt immer noch für 35 bis 45 Euro den Besitzer.

Keine Belebung melden die Experten auch für Energieholz. Energieholz lang ist den LK-Statistiken zufolge im Mittel sogar etwas gefallen und erlöst durchschnittlich 77,70 Euro je Atrotonne. Hackgut durchnittlicher Qualität wird für 75 bis 131 Euro je Atrotonne aufgekauft, im Mittel drei Euro weniger als im Juli. „Aufgrund gut gefüllter Lager bei den Abnehmern ist die Nachfrage außerhalb von Langfristverträgen sehr verhalten. Mindere Qualitäten werden mit entsprechenden Abschlägen versehen", vermeldet die LK.

Den Waldbauern legen die Berater nun sorgfältige Bestandskontrollen ans Herz. Auch wenn witterungsbedingt wenig Käferholz anfalle, seien Einzelwürfe und anderweitig geschädigte Bäume „entsprechend der aktuellen positiven Marktsituation großzügig" zu entnehmen.

Blochholzpreise im September

Leitsortiment Fi/Ta-Blochholz A, B, C, 2b frei Straße (Euro/FMO)
Stand 16. September 2025; exkl. USt.



Alle angegebenen Preise beziehen sich auf Geschäfte von August bis Anfang September und sind Nettopreise. Für den Holzverkauf an Unternehmer gelten folgende Steuersätze: Bei Umsatzsteuerpauschalierung für alle Sortimente 13 %, bei Regelbesteuerung sind bei Energie- und Brennholz 13 % und für Rundholz 20 % anzuwenden.

BAUERNZEITUNG QUELLE: LKÖ

TIERMARKT

Verkaufe Esel und Ponys,
0680/3080633. Vbg./25K00321

Kaufe BIO und konventionelle Schlachtlämmer, Altschafe und Ziegen zu Tageshöchstpreisen gegen Barzahlung,
0660/7169266. NÖ/25K00072

Kaufe BIO-Mastvieh, Rasse, Geschlecht und Alter egal. Selbstabholung und sofortige Barzahlung. Die Tiere werden am eigenen Betrieb gemästet und in der hofeigenen Schlachtung geschlachtet. Preis nach Absprache,
0660/7169266. NÖ/25K00071

Verkaufe FV-Erstlingskuh und Futterkuh,
0664/2566385. Tirol/25K00313

Labrador-/Magyar-Vizsla-Mischlingswelpen im Tiroler Unterland an liebevolles Zuhause zu vergeben,
VP: 800,- €,
Tel. 0664/75180891. Tirol/25K00298

Hybridjunghennen, auch Bio, schon die ersten Eier anbei, volles Impfprogramm, ab sofort stark verbilligt, freie Hauszustellung. Josef Holzmeister, Trieben, 0676/3542571 oder
0676/3542572. Tirol/25K00059

Kaufe Schlachtvieh, Pferde und Lämmer. Fa. Pfanner Viehhandel,
0664/5305304 oder
0664/2066515. Tirol/25K00048



Trapezprofil-Aktion

Isolierpaneele, Baustahlgitter, I- u. U-Träger, Form- u. Rundrohre, Flach- u. Winkelstahl, Laufschienen, PVC-Rohre ... www.eisen-hofer.at,
07273/8864. OÖ/25K00246

Verkaufe am 2. + 9.10. einjährige Freilandhühner à € 5,- in Ried/ Rdm.,
0676/ 6554411. OÖ/25K00209

Verkaufe hochträchtige Kühe, Kühe in Milch, Kalbinnen, sowie Einsteller männlich/weiblich und kaufe Schlachtrinder,
0676/5393295. OÖ/25K00235

Gesucht Jungrinder und Schlachtvieh (besonders Kühe) Fa. Schalk
03115/3879. Stmk./25K00316

Fertig-Mäster für unsere Jung-Rinder (Stiere, Ochsen, Kalbinnnen) gesucht. Mindestmastplatz für 10 Stk. benötigt - ohne eigenen Geldeinsatz; für konventionelle und Bio-Betriebe. Fa. Schalk 0664/2441852. Kauf selbstverständlich auch möglich!
Stmk./25K00315

Verkaufe Noriker Rapp-Stute, 4jährig, mit Deckschein.
03534/8249. Stmk./25K00307

REALITÄTEN

Werden Sie Immobilienverkäufer m/w/d! AWZ: agrarimmobilien.at,
0664/8697630. Stmk./25K00320

Kleine Landwirtschaft in Groß St. Florian zu verkaufen.
0688/8682733. Stmk./25K00308

Suche Land- und Forstwirtschaft als Nachfolger. Verpflichtungen alter Gebäude werden mit übernommen. Zuschriften unter Chiffre-Nummer 25K00304 an Österreichische Bauernzeitung, Harrachstraße 12, 4010 Linz oder an chiffre@bauernzeitung.at

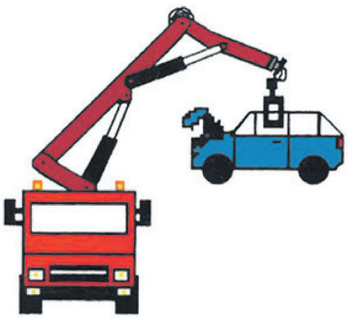
Verkaufe großen Bauernhof im nördlichen Tullnerfeld,
0677/61665523. NÖ/25K00306

Ackerflächen, Grünland, Wald, Bauernsacherl, Landwirtschaften dringend gesucht.
AWZ: Agrarimmobilien.at,
0664/8984000. NÖ/25K00283

Verkaufe in der Gemeinde Staatz KG Enzersdorf folgende lastenfreie Grundstücke: Seeschlacht EZ3089, 1,6623 ha; Seeschlacht EZ3081, 0,8447 ha, auf der Eben EZ3379, 2,7290 ha, Angebote und Anfragen unter 0676/5672061. NÖ/25K00268

Acker, Grünland, Wald und Bauernhöfe gesucht.
AWZ: Agrarimmobilien.at,
0664/5674099. NÖ/25K00205

Bezirk Lilienfeld: 22 ha Wald- u. Grünland,
AWZ: Agrarimmobilien.at,
0664/5674099. NÖ/25K00204



Schrottabholung

Alteisen und Schrott-Ankauf, auch LKW-Entsorgung! Barzahlung und Abholung!
0664/5617850. NÖ/25K00063

Ackerflächen, Gutsbesitzungen jeglicher Art und Größe kauft Stiftung! info@nova-realitaeten.at,
0664/3820560. NÖ/25K00170

Dringend

Dringend gesucht! Hütten, Häuser, Ferienwohnungen. Wir sind Europas größter Ferienhausvermittler und suchen Mietobjekte in ganz Österreich zur wochenweisen Vermietung an unsere Feriengäste. Informationen unter 0512/344490 oder www.novasol.at/vermieter
Tirol/25K00055

Eingezäuntes Freilandgrundstück Nähe Seefeld zu verkaufen, ca. 1,7 ha. KP: 10 €/qm, Zuschriften an:
grundstueckverkauf1@gmx.at
Tirol/25K00310

Massey Ferguson präsentiert die neue MF 8S Xtra-Baureihe

Die sechs Modelle mit einer Maximalleistung von 205 bis 305 PS bieten modernes Design und gezielte Weiterentwicklungen bei Motorisierung, Komfort und Technologie.

Das Herzstück bildet der starke AGCO Power 6-Zylinder-Motor mit 7,4 Litern Hubraum. Die moderne All-in-One-Abgasnachbehandlung sorgt für maximale Effizienz bei gleichzeitig niedrigen Emissionen. Je nach Modell steht ein intelligentes Engine Power Management (EPM) zur Verfügung, das die Leistung bei Bedarf um bis zu 20 PS steigert.

Für den Antrieb stehen drei Getriebeoptionen zur Wahl: das bewährte Dyna-7, das Dyna E-Power-Doppelkupplungsgetriebe oder das stufenlose Dyna-VT. Das ermöglicht maximale Anpassungsfähigkeit an unterschiedlichste Einsatzbereiche.



Die neue Baureihe glänzt auf dem Feld.

Ein wesentliches Merkmal bleibt das Protect-U-Design: Mit einem 24 Zentimeter breiten Abstand zwischen Kabine und Motorblock wird die Wärme- und Lärmbelastung für den Fahrer deutlich reduziert. Die neue Modellgeneration ist mit dem Datatronic 5 Touchscreen Terminal ausgestattet. Optional lässt sich ein weiteres Fieldstar 5 Terminal integrieren – ideal für Precision-Farming-Anwendungen.

www.austrodiesel.at

FIRMENMITTEILUNG

Installateur gesucht

Gas-, Wasser- und Heizungsinstallateur Schwarz aus 3143 Pyhra sucht ab sofort eine/n Gas-, Wasser- und Heizungsinstallateur/in mit abgeschlossener Berufsausbildung, Führerschein B und Rohrschweißprüfung für Vollzeitbeschäftigung.

Die Entlohnung erfolgt nach Kollektivvertrag, eine Überzahlung ist je nach Qualifikation und Berufserfahrung möglich. Bewerbungen per Mail an office@installateur-schwarz.at, telefonisch unter 02745/24012 oder per Post an Getzersdorf 13, 3143 Pyhra.



Thomas Schwarz ist selbstständiger Installateur in Pyhra.

FIRMENMITTEILUNG

Gesucht: Alm/Bauernhaus Nähe Kitzbühel: Für vorgemerkte Kunden suchen wir eine Alm oder ein Bauernhaus in ruhiger, sonniger Panoramalage, wir freuen uns über Ihren Anruf. Frau Andrea Linecker, +43/664/5364035, www.linecker-partner.com Tirol/25K00238

Bauernhaus mit Pferdehaltung & Gastronomie in Saalfelden zu verkaufen! Einzigartige Panoramalage oberhalb des Ritzensees, ca. 12,8 ha mit mehreren Gebäuden. Ideal für Wohnen, Arbeiten und Leben in den Salzburger Bergen. Eigene Wasserquelle, Kaufpreis: 8,5 Mio. Euro. Josef Linecker, +43/664/26321, www.linecker-partner.com Tirol/25K00237

Traumhaftes Landhaus in Alleinlage zu verkaufen! Wunderschönes Anwesen am Fuße des Kaisergebirges in Sankt Johann in Tirol, ca. 7,9 ha, 450 m² Wfl., Panoramablick, Alleinlage, ideal für Naturliebhaber, fGEE 0,73, Kaufpreis: 14,9 Millionen Euro. Josef Linecker, +43/664/2632101, www.linecker-partner.com Tirol/25K00236

Kulturgrundstück f. Kauf/Pacht gesucht, Innsbruck-Land, ab ca. 1 ha, RA Wolfgang Webhofer, info@anwalt-webhofer.at, 05262/20770. Tirol/25K00054

Naturverbundener Tiroler, 34 Jahre sucht Bauernhof, Haus auf Leibrente, österreichw., Tel. 0650/7018869. Wien/25K00301

Forst-/Jagdbesitz, 150 ha, in Kärnten, Bezirk St. Veit/Glan zu verkaufen! info@nova-realitaeten.at Ktn./25K00172

MASCHINEN UND GERÄTE

Suche Steyr Phantom Mähwerk, 1,80m, in gutem Zustand. 0664/3983894. Stmk./25K00317

Mistkran hydraulisch mit Zapfwellenantrieb und Fahrgestell zu verkaufen. 0664/3942726. Stmk./25K00305

„Silofräsen" neu und gebraucht, An- und Verkauf von Silofräsen und Siloanlagen, 0664/9232577. Stmk./25K00219

Minibagger „Takeuchi", Neuson, Radlader Kramer, Volvo, Gabelstapler Linde, Nissan. 0676/9401064. Stmk./25K00218

Schlegelmulcher 3m Ab-breite, Neuwinkelmesser Mörba SHL 320, wegen Pensionierung um 2.000,- € abzugeben, St. Pölten, 0664/4610856. NÖ/25K00319

Weisgerber Mostpresse, hydraulisch, 2 Eimer und Obstmühle mit Motor zu verkaufen, 0650/7380512. NÖ/25K00275

Verkaufe: Pöttinger Saatbeetkombi, 5 m Regent Striegel 6 m Pflegeräder 270/95 R 42 Dieseltank 1000 l 0699/12908308. NÖ/25K00267

Zweiseiten-Kipper Brantner, 2 Achs, 9 t, Stahlbordwände, 0664/9213473. NÖ/25K00251

Verkaufe gebrauchte Kartoffelkisten, Plateauwagen, 3-Seiten Kipper 9t, diverse Maschinen und Geräte, 0680/3118320. NÖ/25K00233

Verkaufe Brantner Zweiachs-3-Seitenkipper, Z18051XXL, BJ 2021, 40 km/h, hydr. Seitenwand, wie neu, 0664/99612610. NÖ/25K00191

Verkaufe Amazone 1000-Liter-Feldspritze, 15 m, Bj. 2012, 0664/2534636. NÖ/25K00160



Breviglieri Mulcher, klappbar, 5,20 m breit, € 19.500,– SCHAUPP GmbH, www.agrartechnik.cc, 0664/1508510. NÖ/25K00290

Kaufe gebrauchte Landmaschinen – Traktoren, auch reparaturbedürftig, 0048/691033310. NÖ/25K00068

Siloumstellungen, Silo-Vermittlung Ankauf Verkauf. Silofräse, Kompostwender. Ersatzteile und Reparaturen für Epple, Mengele, Buchmann, Eberl, Hassia Geräte. Mayr Epple, 4631 Krenglbach, www.mayr-epple.com, office@mayr-epple.com, Fax: 07249/46623 38, Tel: 07249/46623. OÖ/25K00243

Verkaufe Hecklader B30 mit 4 Hydraulikschläuche, Schaufel und Zinkelgabel, neuwertig, für Mähtrak, VP: 2.300,-€, 0699/11140048. Tirol/25K00312

1000 Traktorreifen, immer lagernd, auch Gebrauchtreifen. Traktor- und Anhängerfelgen. Pflegeräder-Aktion. ##www.heba-reifen.at##, 07242/28120. OÖ/25K00089



Multifunktionswaage mit Kassenfunktion und Bon - Etikettendruck, www.rauch.co.at, 0316/816821-0. OÖ/25K00263



Form- u. Rundrohre-Aktion

Flach-, Winkel-, u. Rundstahl, Laufschienen u. Zubehör, Baustahlgitter,.. www.eisen-hofer.at, 07273/8864. OÖ/25K00245

FUTTERBÖRSE

60 Siloballen und 40 Heuballen zu verkaufen. Bez. Weiz. 0664/2845289. Stmk./25K00314

„Verkaufe" Stroh in Quaderballen, mit Zustellung, kurz 26m, fein 51m oder super saugfähig, gehäckselt. Hubmayer Agrar 0664/2103853. Stmk./25K00220

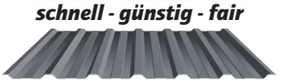
Verkaufe „Stroh" in jeder Ballenform,kurz geschnitten,gehäckselt oder Feinstroh,Heu, Grummet, Silage- u. Maisballen, auch BIO mit Zustellung. 02754/8707. Stmk./25K00217

Verkaufe Stroh geschnitten, gehäckselt oder gemahlen in jeder Ballenform, Hallengelagert, sowie Heu, Grumet, Luzerne und Silageballen, alles auch in Bio erhältlich mit Zustellung, Fa. Pirabe, 02754/8707. NÖ/25K00070

Verkaufe Stroh in Quaderballen, m. Zustellung, kurz 26m, fein 51m oder super saugfähig – gehäckselt. Hubmayer Agrar. 0664/2103853. NÖ/25K00066

Bio-Heu – verkaufe Bio-Heuballen, Zustellung tirolweit möglich, 40,– €/Ballen, +43/650/9487686. Tirol/25K00093

TRAPEZBLECHE
direkt ab Werk - sofort verfügbar
oder über uns verbundene Händler
schnell - günstig - fair



- 11 verschiedene Trapezprofile
- Lieferservice & Maßanfertigung
- Sandwichpaneele, Kantteile, Zahnbleche & Befestigungszubehör zu fairen Preisen
- großes Abhollager

Feilmeier AG Trapezblechwerke
Bayern - Thüringen
Tel. 09932/4008-0, Fax: -15
info@feilmeier.com www.feilmeier.com

Heu, Grummet, Stroh, Maisballen auch Bio, liefert Fa. Datzer, 0049/899035294, www.datzer.bayern Tirol/25K00050

Verkaufe Heu und Stroh, Spezialware, LKW-Zustellung, 0664/4842930. Tirol/25K00057

Heu, Stroh, Strohmehl, Biertreber, Strohpellets, Sauter Agrar, +49/7343/96050. Tirol/25K00060

Heu und Stroh, Lieferung frei Hof. Löffler, Leutasch, 0664/5138127. Tirol/25K00051



LED-Stallbeleuchtung, ammoniakbeständig: mit 5 Jahre Garantie; höchste Stromeinsparung; zu Bestpreisen, www.farm-led.at, 06235/20689-0. Sbg./25K00260

Verkaufe Heu & Stroh, nur Spezialware, LKW-Zustellung. 0664/4842930. OÖ/25K00264



Stroh-Pellets auf Lager, 1 kg Pellets saugt bis zu 4 l Wasser, zur Fütterung als Rohfaser geeignet. Lose oder im BigBag, Ø 16 mm, nahezu staub- und keimfrei. Direkt vom Erzeuger. Tel. +43 7242/51295 WhatsApp: +43 678/6804848 office@steinwendner.at www.steinwendner.at OÖ/25K00265

Verkaufe Stroh in Quaderballen, hallengelagert mit Zustellung, kurz 26 Messer, fein 51 Messer od. supersaugfähig – gehäckselt, Hubmayer Agrar, 0664/2103853.
OÖ/25K00262

Verkaufe Stroh, in jeder Ballenform, geschnitten oder Feinstroh, extrem saugfähig, sowie Heu, Grummet, Silageballen u. Maissilageballen, auch in bio erhältlich, mit Zustellung. 02754/8707.
OÖ/25K00252

DIREKT-VERMARKTUNG

Kaufe Hirschbirnen. 03335/2045; 0664/2045688.
Stmk./25K00311

Nordmanntannen zu verkaufen. 0664/5168800.
Stmk./25K00309

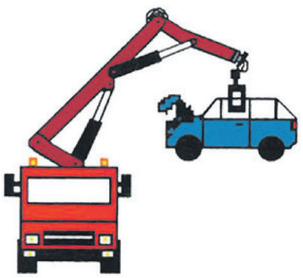
AUTOANKAUF

AUTOANKAUF Kaufe alle Geländewagen & PickUp, zahle Höchstpreise! Zustand und Pickerl egal, Barzahlung und Abholung. 0664/6563590.
Stmk./25K00213

KRAFTFAHRZEUGE

Allradautos

Kaufe alle Geländewagen & Pickup, Zustand-Alter-Pickerl egal, Zahle Höchstpreise, Abholung vor Ort, 0664/6563590. NÖ/25K00052



Autoentsorgung

Abholung in NÖ, Steiermark und Burgenland, 0664/5617850. NÖ/25K00064

Allradfahrzeuge

Kaufe Geländefahrzeuge aus ganz Österreich, Zustand und BJ egal, auch Busse, Abholung vor Ort, 0664/99128885. Tirol/25K00061

Kaufe Allradautos

Kaufe alle Geländewagen & PickUp, Zustand/Alter/Pickerl egal, zahle Höchstpreise, Abholung vor Ort, 0664/6563590. Tirol/25K00053

VERSCHIEDENES

Verkaufe Speisekartoffeln DITTA, sortiert und gesackt, ab Ernte und Heurundballen, 0676/9600549.
NÖ/25K00302

Werden Sie Immobilienverkäufer m/w/d! AWZ: Agrarimmobilien.at, 0664/8697630.
NÖ/25K00278

Marillenmaische (Wachauer Sorten) zu verkaufen, 02713/2449.
NÖ/25K00168



Klauenprobleme minimieren – Leistung steigern! Gummimatten zu TOP Preisen, Puzzle/Rolle, fugenlos, sofort verfügbar: 0676/6317444.
NÖ/25K00274



Futteraufnahme steigern – Stress minimieren! Jetzt preiswerte Fressplatzteiler sichern: 0676/6317444.
NÖ/25K00273

Abdeckplanen Versand, Gewebeplanen mit Ösen z. B.: 1,5 x 6 m = € 37,–, 4 x 6 m = € 63,–, 6 x 8 m = € 137,–, LKW Planen mit Ösen z. B.: 1,5 x 6 m = € 111,–, 4 x 6 m = € 264,–, 01/8693953, www.planenshop.at
NÖ/25K00067

Brunnenbau

Erdwärmebohrung, Rutengeher, Montage, Pumpen, Bohrabschlüsse, Sandentfernung, Desinfektion, Wasseranalyse, Service, alles aus einer Hand, www.pumpenklausi.at, 0664/3087178.
NÖ/25K00073

Aus Heu Geld machen?

Kleinanzeigen selber kostenlos online stellen

und/oder gleich für Print dazubuchen. Das geht mit der Kleinanzeigendatenbank auf der **BauernZeitung-App** oder unter **www.bauernzeitung.at**. Ob kaufen oder verkaufen – alles ist möglich.

BauernZeitung-App herunterladen, E-Scooter gewinnen

BZ

App-Download

Bis 30. September 2025 **E-Scooter Pure Air⁴** im Wert von € 599,– zu gewinnen

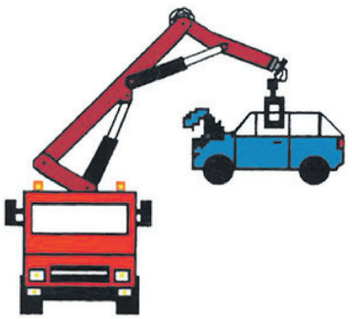
Teilnahme in der App.



Für unseren demenzkranken Vater, der im Haus zum Guten Hirten in Hall lebt, suchen wir eine verlässliche und einfühlsame Person zur Entlastung unserer Familie.
Tirol/25K00288

Verkaufe schöne Futterkartoffeln (gebürstet), lose, gesackt und in Kisten, Stams,
0650/3870370. Tirol/25K00232

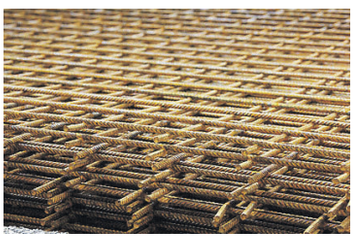
HELU-Milchkühlanlagen: Neu und gebraucht in allen Größen und verschiedenen Abmessungen – stationär wie transportabel; Käsekessel, Buttermaschinen, Pasteure, Käsetische und -pressen, Sonderanfertigungen, www.helu.at bzw.
05337/8484. Tirol/25K00058



Schrottabholung

Alteisen und Schrott-Ankauf, auch LKW-Entsorgung! Barzahlung und Abholung!
0664/5617850. NÖ/25K00063

Sandwichpaneele,Trapezbleche, www.hallenbleche.at, Zauner Vorchdorf, 0650/4523551,
07614/51416. OÖ/25K00300



Baustahlgitter-Aktion

Isolierpaneele, Trapezprofile, I- u. U-Träger, Form- u. Rundrohre, Flach- u. Winkelstahl, Laufschienen, PVC-Rohre... www.eisen-hofer.at,
07273/8864
OÖ/25K00244

Trapezprofile-Sandwichpaneele, verschiedene Profile-Farben-Längen auf Lager, Preise auf Anfrage unter: office@dwg-metall.at, www.dwg-metall.at,
07732/ 39007. OÖ/25K00257

Bei Selenmangel, www.quellsalz.at, ab 600kg frei Haus, Pastus+,
0664/1423541. OÖ/25K00079



Alteisen - Altautos Ankauf! Verwiegung und Lieferschein vor Ort mit Bestpreis! Grünzweil GmbH, St. Johann/Wbg., 0664/1620245,
07217/7194. OÖ/25K00242



Fernwärmerohre aus Kunststoff; Qualität aus Österreich! einfach/doppelt; div. Größen, hartschaumisoliert, zu Bestpreisen, www.scherrer-gmbh.at,
0664/5330245. Sbg./25K00259



Wir pressen Maissilage in Rundballen, in ganz Österreich im Einsatz, keine Silageverluste, buchen Sie den Maisballenexpress unter +43 7242/51295 WhatsApp: +43 678/6804848 office@steinwendner.at www.steinwendner.at
OÖ/25K00266



Dieseltankanlage – Komplettsystem, 5.000, 7.000 oder 10.000 Liter, sofort betriebsbereit, Mehr Infos: 06235/20644 oder www.scherrer-gmbh.at
Sbg./25K00258

WEINBAU

Verkaufe Weinpresse, Vaslin 10, Automatik, € 1.500,– und 1.000 Stk. 2-l-Flaschen Füreder Kronenkork à € 0,15,
0650/6600719.
NÖ/25K00249

PARTNERSUCHE

Landwirt, 56 Jahre, verwitet, aus dem Mostviertel sucht liebevolle Frau,
0650/4464112.
NÖ/25K00247

LANDW. FAHRZEUGE

Suche Steyr Traktor 970, 975 o. ä.,
0664/4565558.
NÖ/25K00215

Kaufe gebrauchte Traktoren, Baumaschinen, auch reparaturbedürftig,
0048/691033310.
NÖ/25K00069

Suche Landmaschinen gebraucht, Mähdrescher, Kartoffelvollernter und alle Landmaschinen,
0660/5314553
NÖ/25K00018

Traktor IHC 844-S, BJ 1980, 64 kW, 2.410 Bh, inkl. Frontlader/Schaufel, letzter Service + Pickerl 2023, 8.800,– €,
0676/9549520.
Wien/25K00239



Verkaufe Lindner 1650N, 48 KW, BJ 1989, BSTD 3600, Frontgewichte, Hinten 2 Reifensätze, € 14.999,
0664/1359425.
OÖ/25K00289

Kaufe gebrauchten Mähdrescher, Strohpresse und Allrad-Traktoren,
0048/606254709.
OÖ/25K00250

PACHT

Suche Pachtgrund im Raum St. Pölten, Krems, Melk, Herzogenburg,
0660/7667366.
NÖ/25K00065

Verpachte ab 2026 Grünfläche 4-6ha, schöne Lage,
Tel. 0664/5501887. Tirol/25K00303

Suche für Holzhäuser Baugrundstücke ab ca. 200m2 auf Pacht, Raum Tiroler Unterland,
0650/7136200. Tirol/25K00234

Landwirtschaftliche Flächen gesucht: Landwirtschaftlicher Betrieb sucht Anbauflächen zur Pacht. Im Bereich der Inntalfurche. Auch Tauschflächen möglich. Kontakt unter: office@schotthof.at oder telefonisch unter:
05223/492800. Tirol/25K00085

Berghütten gesucht! Erfolgreiches Hüttenverzeichnis sucht laufend Berghütten zur Vermietung an Urlauber. Mieteinnahmen mind. 25.000,- Euro im Jahr, +43660/1526040, www.huettenland.com
Tirol/25K00056

FORST UND HOLZ

Holzwurm kauft schönes Altholz zu Bestpreisen, Fußböden, Täfelungen usw. 0676/7446590,
05337/93281. Tirol/25K00049

Kaufe Altholz (zahle Höchstpreise), Stadlbretter, Böden, Balken. fichtner@holz-furnier.at,
0664/8598176 oder
07246/7781 OÖ/25K00261

Holzwurm kauft schönes Altholz, Fußböden, Decken, Täfelungen, etc.
0676/7446590,
05337/93281 OÖ/25K00088

Wortanzeigen und Wort-Bildanzeigen

www.bauernzeitung.at/kleinanzeigen

Für alle Bundesländer
wortanzeigen@bauernzeitung.at

NÖ, W, BGLD., TIROL, VLBG.
+43 (0) 512 599 00 - 25

OÖ, SLBG.
+43 (0) 732/77 66 41 - 0

STMK, KÄRNTEN
+43 (0) 316/82 63 61 - 13

Bei Verwendung unserer E-Mail-Adresse bitten wir unbedingt um Bekanntgabe Ihrer genauen Anschrift, Ihres Namens und Ihrer Telefonnummer, da wir ansonsten Ihr Inserat nicht veröffentlichen können.

EUROCULT II
Leichtgrubber
mit 5 Zinkenreihen

AGRI FARM



- 3-teilige Klappung
- Flach abschneiden durch 5 Reihen Zinken 70x12 mm
- 130 mm Strichabstand
- Made in Austria
- Komplett aus Stahl S355

www.agrifarm-maschinen.com Tel. 02275 5566

KWS Feldtage 2025
Jetzt geht´s los!

KWS

FÜR DAS LEIBLICHE WOHL IST GESORGT

Fam. Spitzer, 2033 Kammersdorf,
Treffpunkt: Versuchsfeld auf der Straße von Kammersdorf nach Großharras

Do., 18.09.25
18:00

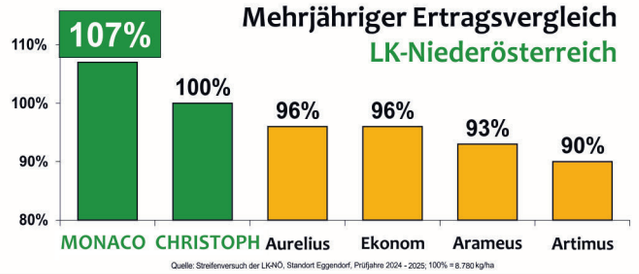
Anton Spacek 0664/280 50 15
Simon Boigner 0664/889 498 46
Andreas Senninger 0664/889 498 37

Alle Termine unter www.kwsaustria.at

F.M. PROBSTDORFER SAATZUCHT

PROBSTDORFER SAATZUCHT

MONACO
Der Premiumweizen für alle Regionen



MANDARIN
Der Meister der Proteineffizienz

Wie du säst, so wirst du ernten.
www.probstdorfer.at

Anzeigen/Sekretariat | +43 (0) 1 533 14 48 - 0

SMARTE TECHNIK, SMARTER PREIS.
Top-Deals von Massey Ferguson, Austro Diesel und Partnerhändlern.



MF 5713 M | 135 PS
ab 58.300,–* EUR, exkl. MwSt.

MF 5711 M | 115 PS
ab 52.500,–* EUR, exkl. MwSt.

MF 4708 M | 82 PS
ab 39.990,–* EUR, exkl. MwSt.

Kontaktieren Sie noch heute Ihren MF-Partner!

Austro Diesel
Wir mobilisieren alles.

*Nähere Informationen zur Ausstattung bei Ihrem MF-Vertriebspartner. Unverbindlicher Richtpreis. Es gilt die aktuelle Vorzugsliste der Austro Diesel GmbH. Irrtum, Nachtrag, jederzeitige Änderung, Widerruf und Druckfehler vorbehalten. Gültig solange der Vorrat reicht.

MASSEY FERGUSON

BORN TO FARM

+43/1/70120-0 • verkauf@austrodiesel.at • www.austrodiesel.at